

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM **STATISTISCHEN REICHSAMT**, BERLIN, LUTZOW-UFER 6/8
 VERLAG VON REIMAR HOBING, BERLIN SW 61, GROSSBEERENSTR. 17

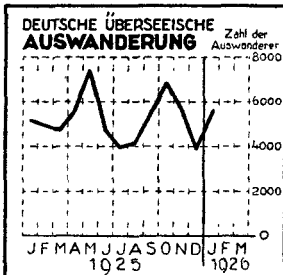
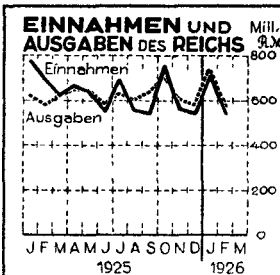
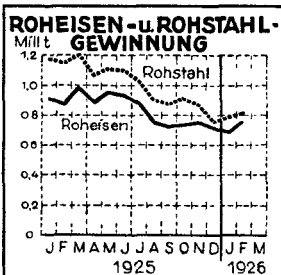
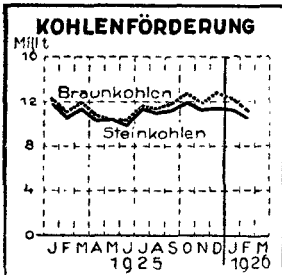
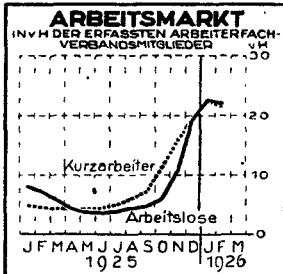
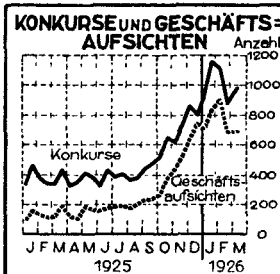
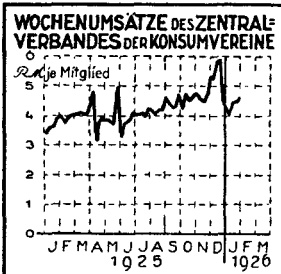
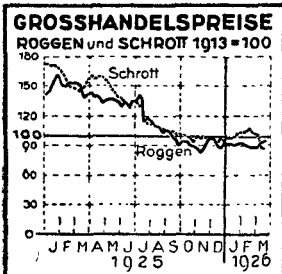
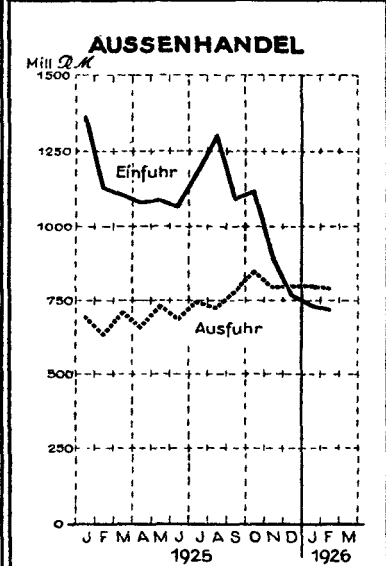
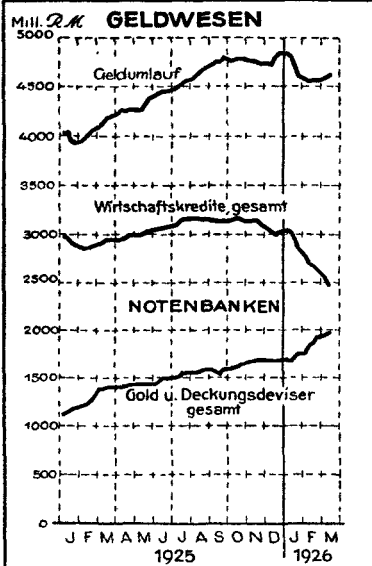
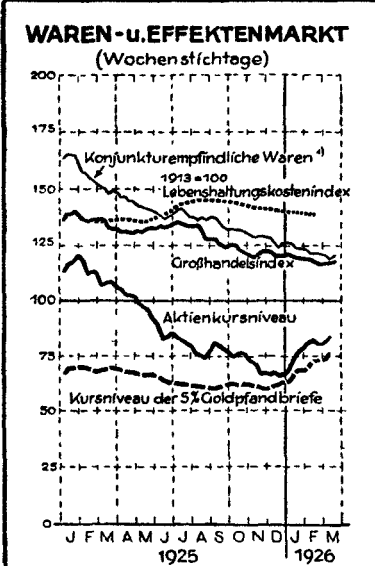
6. Jahrgang

29. März 1926 (Redaktionsschluß).

Nummer 6

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN

W.u.St. 26



*) Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 2, S. 34, Anm. 1.

GÜTERERZEUGUNG UND VERBRAUCH

Die Entwicklung der Industriebetriebe und ihrer Arbeiterzahl in den Jahren 1907 bis 1924.

Zur Beurteilung der industriellen Entwicklung seit 1907, dem Jahr der letzten allgemeinen gewerblichen Betriebszählung¹⁾, steht nur statistisches Ersatzmaterial zur Verfügung: die Statistik der Gewerbeaufsichtsbehörden und die jährlichen Geschäftsberichte der Berufsgenossenschaften. So verschieden Ziele und Methoden (Betriebsbegriff, Ermittlung der Arbeiterzahl usw.) dieser beiden Statistiken unter sich und von denjenigen der gewerblichen Betriebszählung auch sein mögen, so kommen sie doch materiell zu gleichen oder annähernd ähnlichen Ergebnissen wie die gewerbliche Betriebszählung von 1907.

Nach Abzug des Baugewerbes, das von den Gewerbeaufsichtsbehörden nur sehr unvollkommen erfaßt wird, und der „sonstigen“ Gewerbebezüge, die in den verschiedenen Statistiken verschiedenartige Gewerbe umfassen, bleibt für das Jahr 1907 als — errechnete — Vergleichsmasse:

Nach der gewerblichen Betriebszählung (Industrie einschl. Bergbau)	Zahl d. Betriebe im Jahre 1907	Zahl d. Arbeiter im Jahre 1907
Gehilfenbetriebe insgesamt . . .	904 800	6 955 000
Gehilfenbetriebe mit über 10 Personen	82 700	5 285 000
Nach der Gewerbeaufsichtsstatistik	242 700	5 978 000
Nach der Statistik der Berufsgenossenschaften	372 000	6 668 000

Die Zahl der Betriebe, die von den Gewerbeaufsichtsbehörden erfaßt werden, bleibt begreiflicherweise zwar hinter der Gesamtzahl der Gehilfenbetriebe und ihrer Arbeiterzahl zurück, sie liegt aber über der Zahl der Gehilfenbetriebe mit über zehn Arbeitern (nach der gewerblichen Betriebszählung), da die Statistik der Gewerbeaufsichtsbehörden neben den Betrieben mit zehn und mehr Arbeitern noch zahlreiche kleinere Betriebe (Motorenbetriebe u. dgl.) umfaßt. Die Zahl der Betriebe bei den Berufsgenossenschaften wiederum ist wesentlich größer, da der Kreis der zu den Berufsgenossenschaften gehörigen Betriebe weiter gefaßt ist als bei der Gewerbeaufsichtsstatistik. Bei den Arbeiterzahlen ergibt sich die gleiche Reihenfolge; doch sind die Größen

hier einander näher gerückt, da das Übergewicht der Großbetriebe ausgleichend wirkt.

Es erscheint somit gerechtfertigt, diese Ersatzstatistiken, die auch für spätere Jahre vorliegen, zur Beurteilung der allgemeinen industriellen Entwicklung heranzuziehen. Da die beiden Erhebungen von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehen, können sie sich in ihren Ergebnissen bis zu einem gewissen Grade gegenseitig kontrollieren.

Die Gesamtzahl der Betriebe und der darin beschäftigten Arbeiter bzw. versicherten Personen betrug im jeweiligen Reichsgebiet²⁾:

In den Jahren	Nach der Gewerbeaufsichtsstatistik		Nach der Statistik der Berufsgenossenschaften	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Versicherte
1907	250 700 (230 600)	6 128 000 (5 638 000)	554 000 (509 700)	8 336 000 (7 669 000)
1913	324 500 (298 500)	7 386 000 (6 795 000)	650 100 (598 100)	9 562 000 (8 797 000)
1919	286 900 (282 600)	6 301 000 (6 143 000)	599 800 (590 800)	7 622 000 (7 431 000)
1922	339 000	8 216 000	610 200	10 065 000
1923	nicht gezählt		592 100	8 515 000
1924	366 900	7 279 000	noch nicht veröffentlicht	

Anm.: Die in Klammern beigefügten Zahlen stellen Umrechnungen auf den heutigen Gebietsstand dar.

Die Betriebs- und Arbeiterzahlen für die einzelnen Gewerbegruppen sind der Übersicht auf S. 171 zu entnehmen.

Aus den Übersichten ergibt sich für die Zeit von 1907 bis 1913 eine erhebliche Zunahme sowohl bei der Gesamtzahl der Betriebe und Arbeiter als auch bei den meisten Gewerbegruppen; insbesondere zeigt sich diese Zunahme bei der Eisen- und Metallindustrie (einschl. Maschinenbau und Elektrotechnik). Nur die Industrie der Steine und Erden weist in den Betriebs- und Arbeiterzahlen einen kleinen Rückgang auf.

Das Jahr 1919 bietet gegenüber der Vorkriegszeit ein völlig verändertes Bild. Die Betriebs- und Arbeiterzahlen sind nach beiden Statistiken allmählich wieder zurückgegangen, die Arbeiterzahlen bei den Berufsgenossenschaften sogar unter den

¹⁾ Die am 16. Juni 1925 vorgenommene gewerbliche Betriebszählung ist noch in Bearbeitung; die ersten Ergebnisse werden im Herbst dieses Jahres vorliegen. Vgl. auch „W. u. St.“ Nr. 5, S. 167.

²⁾ Der Vergleich der für die einzelnen Jahre genannten Zahlen kann nur mit gewissen Einschränkungen als Ausdruck tatsächlicher Vorgänge angesehen werden. Es ist zu berücksichtigen, daß bei beiden Ersatzstatistiken jährlich aus formalen Gründen Betriebe in die Statistik aufgenommen werden (Überschreiten der 10-Arbeitergrenze u. dgl.), und daß ebenso aus formalen Gründen andere Betriebe wieder ausscheiden (Sinken unter die 10-Arbeitergrenze u. dgl.). Auch bringt die Tatsache, daß zahlreiche Betriebe, die an und für sich schon lange aufsichts- bzw. versicherungspflichtig sind, erst nach und nach von den Behörden bzw. Genossenschaften erfaßt werden und dadurch in dem Jahr ihrer Erfassung eine fiktive Zunahme hervorufen, ein unsicheres Moment in diese Ersatzstatistiken. Vgl. „W. u. St.“ 3. Jg. 1923, Nr. 18, S. 557, über „Gewerbebetriebe und gewerbliche Arbeiter vor und nach dem Kriege“, ferner Sonderheft 2 zu „W. u. St.“ über „Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung 1925“ S. 38. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß die Gewerbeaufsichtsbehörden von Baden, die über die Kriegszeit bis einschließlich 1922 keine neuen Erhebungen veranstaltet, sondern die Angaben des letzten Vorkriegsjahres weiter verwandt haben, erst 1924 eine neue Erhebung durchgeführt haben.

Aus diesen Erwägungen geht hervor, daß eine genaue Berechnung der Zunahme bzw. Abnahme der für die einzelnen Jahre

genannten Zahlen nur unter den größten Vorbehalten vorgenommen werden darf. Bezogen auf die Arbeiterzahlen des Jahres 1907 (= 100) ergeben sich für die folgenden Jahre die unten genannten Prozentsätze, wobei sowohl der jeweilige Gebietsstand des Deutschen Reiches berücksichtigt ist, als auch für die Jahre 1907, 1913 und 1919 eine Umrechnung auf den heutigen Gebietsstand vorgenommen worden ist. Die tatsächliche Zunahme läßt sich nur bei der Betrachtung sämtlicher 4 Zahlenreihen beurteilen.

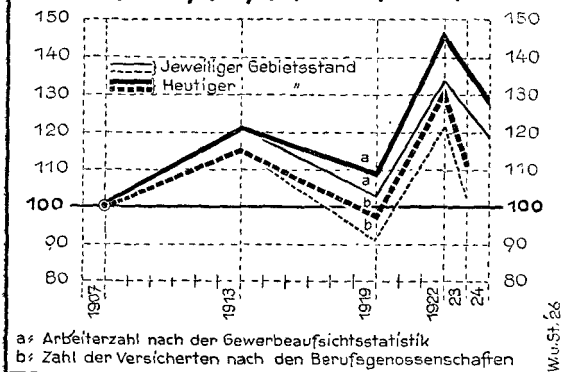
	Entwicklung der gewerblichen Arbeiterschaft bei Zugrundelegung des jeweiligen heutigen Gebietsstandes des Deutschen Reichs			
	a	b	a	b
1907	100	100	100	100
1913	121	115	121	115
1919	103	91	109	97
1922	134	121	146	131
1923		102		111
1924	119	.	129	.

a = Arbeiterzahlen nach der Gewerbeaufsichtsstatistik.

b = Zahl der Versicherten nach den Berichten der Berufsgenossenschaften.

DIE ENTWICKLUNG DER ARBEITERZAHL NACH DEN BERICHTEN DER GEWERBEAUF SICHTS- BEHÖRDEN UND DER BERUFSGENOSSENSCHAFTEN IM DEUTSCHEN REICH

1907 (=100), 1913, 1919 UND 1922-1924



Stand von 1907. Dieser Rückgang macht sich bei den meisten Gewerbegruppen bemerkbar und ist teils auf die damals noch nicht abgeschlossene Rückumstellung und die Einschränkung nicht lebensnotwendiger Betriebe, teils auf die inzwischen eingetretenen Gebietsabtretungen zurückzuführen. So weist vor allem die Textilindustrie einen, auch durch den Verlust von Elsaß-Lothringen mitbedingten¹⁾, bedeutenden Rückgang auf. Nur die Gewerbegruppen III. (Bergbau), V. und VI. (Eisen- und Metallindustrie) und VII. (Chemische Industrie) zeigen gegenüber den übrigen Industrie-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 2. Jg. 1922, Nr. 4, 5 und 6: „Die deutsche Textilindustrie vor und nach dem Kriege“.

Die Gewerbebetriebe und die in ihnen beschäftigten Arbeiter im Deutschen Reich²⁾ nach der Statistik der Gewerbeaufsichtsbehörden (a) und den Jahresberichten der Berufsgenossenschaften (b).

Gewerbegruppen	1907		1913		1919		1922		1923/1924 ¹⁾	
	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter	Zahl der Betriebe	Zahl der Arbeiter
III. Bergbau usw.	{a ²⁾ 4 216	1 021 415	4 275	1 196 786	3 936	1 183 244	4 660	1 246 393	4 008	932 263
	{b ³⁾ 2 258	732 584	1 978	918 805	1 944	967 967	2 058	1 073 754	2 116	885 461
V. Metallverarbeitung ⁴⁾	a ²⁾ 17 629	555 787	25 334	680 107	26 135	660 427	33 017	827 516	36 260	723 958
VI. Maschinenindustrie.	{a 16 006	886 361	23 291	1 173 481	24 939	1 313 484	33 174	1 654 346	38 371	1 411 150
	{b ³⁾ 107 943	1 898 746	122 527	2 337 055	121 110	2 274 521	135 599	2 958 673	133 496	2 664 416
III., V. u. VI. zusammen.	{a 37 851	2 463 563	52 900	3 050 374	55 010	3 157 155	70 851	3 728 255	78 639	3 067 371
	{b 110 201	2 631 330	124 505	3 255 860	123 054	3 242 483	137 657	4 032 427	135 612	3 549 877
IV. Industrie der Steine u. Erden	{a 25 642	656 268	21 708	647 608	15 502	369 881	16 661	562 476	16 662	496 710
	{b 26 670	946 900	24 838	859 733	20 452	500 065	20 054	714 176	19 492	589 743
VII. u. VIII. Chemische Industrie usw.	{a ²⁾ 6 363	214 817	6 687	262 387	6 652	327 564	7 304	390 698	7 453	317 592
	{b ³⁾ 11 214	282 356	18 683	358 442	18 968	392 517	18 691	512 288	18 073	466 278
IX. Textilindustrie	{a 15 368	867 657	17 400	956 376	10 540	493 320	14 615	930 410	15 913	920 560
	{b 15 430	914 033	19 161	986 586	16 228	559 222	14 474	938 549	14 240	744 954
X. u. XVII. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	{a 11 167	342 031	13 303	399 211	12 245	338 796	13 070	427 184	13 350	389 647
	{b 12 128	384 508	14 388	464 364	14 289	387 260	14 299	486 620	14 231	412 899
XI. Lederindustrie	{a ²⁾ 2 831	94 477	3 163	120 802	3 268	95 793	4 055	153 453	4 180	146 969
	{b ³⁾ 6 157	79 146	8 604	96 384	7 749	71 635	7 267	102 448	7 234	87 511
XII. Holzindustrie	{a 28 926	377 267	38 723	453 823	35 429	414 853	49 997	534 665	49 414	502 754
	{b 61 496	431 980	73 646	941 963	61 772	433 357	76 572	529 956	75 011	430 514
XIII. Nahrungs- u. Genussmittel-gewerbe	{a 71 365	597 483	97 985	719 918	87 782	625 808	101 002	691 314	111 608	694 435
	{b 120 344	729 914	151 003	923 419	148 141	699 627	139 557	885 914	134 785	673 494
XIV. u. XV. Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe	{a 43 169	364 308	56 216	486 709	47 886	380 012	52 480	496 274	52 763	491 574
	{b 8 269	267 576	12 285	358 879	12 392	276 163	18 623	374 034	13 108	334 301
XVI. Baugewerbe ⁷⁾	a 182 036	1 668 407	202 942	1 766 083	176 751	1 060 135	168 653	1 488 944	160 297	1 225 667
Sämtliche Gewerbegruppen	{a 250 724	6 128 319	324 524	7 386 173	286 946	6 301 146	339 041	8 215 622	366 904	7 278 820
	{b 553 994	8 336 150	650 056	9 561 986	599 789	7 622 473	610 187	10 065 360	592 113	8 515 238

¹⁾ Jeweiliges Reichsgebiet. — ²⁾ Für die Gewerbeaufsichtsbehörden 1924; für die Berufsgenossenschaften 1923. — ³⁾ Einschl. Verhüttung. — ⁴⁾ Einschl. Gummiindustrie. — ⁵⁾ Ausschl. Gummiindustrie. — ⁶⁾ Berufsgenossenschaften unter Gruppe VI. enthalten. — ⁷⁾ Von den Gewerbeaufsichtsbehörden nur sehr unvollkommen erfaßt.

zweigen ein großes Übergewicht und liegen sogar teilweise über dem Stand von 1913.

Die folgenden Jahre des allmählichen Verfalls der Währung waren der Neugründung von industriellen Anlagen günstig. Die aus den Übersichten ersichtliche, zum Teil ungewöhnliche Zunahmehandlung kann jedoch nur beschränkt als Ausdruck tatsächlicher Vorgänge bewertet werden: die Arbeiterzahl hat infolge der verkürzten Arbeitszeit u. dgl. eine Vermehrung erfahren, die nicht als Steigerung der Produktionskraft angesehen werden darf; ebenso ist die Betriebszahl durch Neuaufnahme von Betrieben, welche z. B. infolge zunehmender Mechanisierung der Produktion erfolgte, angeschwollen. Bis zu einem gewissen Grad dürfte jedoch die Zunahme als tatsächlich zu betrachten sein. Dabei zeigt sich, daß die während des Krieges reduzierten Industrien sich wieder ihrem ehemaligen Stande genähert und ihn in manchen Fällen sogar überschritten haben; auch bei dieser Bewegung ist die Textilindustrie besonders beachtenswert. Ferner geht aus der Übersicht hervor, daß auch die in der Kriegszeit zahlenmäßig erstarkten Industriezweige, der Bergbau, die Maschinenindustrie und die chemische Industrie, weit über den Stand von 1919 hinausgewachsen sind.

Die Jahre 1923 und 1924 brachten im Gefolge des Ruhrkampfes und der Stabilisierung der Währung nach der völligen Entwertung derselben auf allen Gebieten einen scharfen Abbau. Die oben genannten Zahlen vermögen darüber eine allgemeine Vorstellung zu vermitteln. Mit einer einzigen Ausnahme (Gruppe XIII. — Nahrungsmittelgewerbe — bei den Gewerbeaufsichtsbehörden) ist die Zahl der Arbeiter in allen Gewerbegruppen zurückgegangen. Vor allem hat der Bergbau, der unter der Ruhrbesetzung am

meisten zu leiden hatte, an Arbeitern verloren (nach der Gewerbeaufsichtsstatistik rund 25 vH, nach den Berufsgenossenschaften annähernd 18 vH des Bestandes vom Jahre 1922). Insgesamt ist die Arbeiterzahl nach der Gewerbeaufsichtsstatistik etwa um eine Million zurückgegangen; nach den Berichten der Berufsgenossenschaften, die allerdings nicht für das Jahr 1924, sondern für das Krisenjahr selbst berichten, um 1,5 Millionen. Zum Vergleich sei angeführt, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen (Hauptunterstützungsempfänger) um die Jahreswende 1923/24 etwa 1,5 Millionen und im März 1924 rund eine Million betragen hatte.

Den Betriebszahlen für die jeweils letzten Jahre wird nicht allzuviel Wert beizumessen sein. Zunächst widersprechen sich hier die Angaben der Gewerbeaufsichtsstatistik und der Statistik der Berufs-

genossenschaften erheblich: während die Berufsgenossenschaften auch für die Betriebszahl fast durchweg einen Rückgang melden, sind nach den Angaben der Gewerbeaufsichtsbehörden — vom Bergbau abgesehen — alle Betriebszahlen (zum Teil stark) gestiegen. Es besteht die Möglichkeit, daß dieser Widerspruch darauf zurückzuführen ist, daß zwei verschiedene Berichtsjahre in Betracht kommen. Mit größerer Wahrscheinlichkeit ist jedoch anzunehmen, daß es sich hier bei den Gewerbeaufsichtsbehörden um eine scheinbare, verwaltungstechnisch begründete Zunahme handelt¹⁾. Welche Veränderungen die Betriebszahlen in den letzten Jahren tatsächlich erfahren haben, läßt sich an Hand des vorliegenden Ersatzmaterials nicht einwandfrei feststellen.

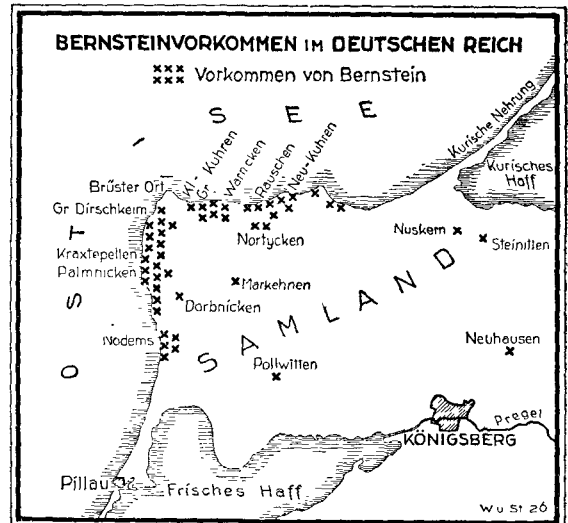
¹⁾ Vgl. Anmerkung ²⁾ auf S. 170.

Die deutsche Bernsteinindustrie.

Wenn auch Bernstein an zahlreichen Stellen, in den nordischen Ländern, ferner in Rumänien, Spanien und Sizilien, gefunden wird, so ist Deutschland doch das einzige Land, das über Bernsteinlagerstätten mit lohnenswerter Ausbeute verfügt und dementsprechend zum großen Teil den Weltmarkt mit Rohbernstein zur Herstellung von Rauchbedarfsgegenständen und Schmucksachen beliefert.

Die deutsche Bernsteinindustrie befaßt sich in erster Linie mit der Gewinnung von Rohbernstein. Sie wurde im Jahre 1899 vom Preußischen Staat übernommen und wird seit 1924 von den Bernsteinwerken der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. betrieben, die in Deutschland zurzeit die einzigen Lieferanten für Rohbernstein sind. Die Gewinnung erfolgt hauptsächlich an der samländischen Küste, in Palmnicken und Kraxtepellen in Ostpreußen, wo die Hauptlagerstätten (blaue Erde) der an der gesamten Ostseeküste auftretenden Bernsteinvorkommen liegen und in bergbaulichem Betrieb, der in den letzten Jahren zu einem umfangreichen Tagebau ausgestaltet worden ist, ausgebeutet werden. Die bergbauliche Gewinnung von Rohbernstein belief sich in der Vorkriegszeit auf rund 400 t im Jahre und ging während des Krieges teils durch fehlende Arbeitskräfte, teils durch einschränkende Kriegsmaßnahmen im Küstengebiet bis auf ein Fünftel ihres Vorkriegsumfanges zurück. Zwar erfolgte nach Kriegsende wieder eine Steigerung, jedoch wurden infolge mangelhafter Kohlenbelieferung wie auch durch Umstellung des Betriebes in Tagebau bis zum Jahre 1922 die Vorkriegsmengen bei weitem nicht erreicht. Erst vom Jahr 1923 ab trat eine den Vorkriegsverhältnissen entsprechende Förderung ein, die sich ständig steigerte. Durch den Einbau neuzeitlicher Maschinen gelang es, den Tagebau besonders bei Palmnicken so auszubauen, daß im Jahre 1924 trotz des ungünstigen Frühjahrs rd. 440 t gefördert werden konnten. Das Jahr 1925 brachte eine weitere Erhöhung der Rohbernsteingewinnung auf 497 t; damit wurde die Vorkriegsförderung erheblich überschritten. Die daneben noch gebräuchliche und gleichzeitig älteste Gewinnungsart durch Auslesen oder Fischen des an den Strand gespülten Bernsteins ist sehr wechselnd und abhängig

von der Zahl, Dauer, Stärke sowie Richtung der Stürme. Die hierdurch gesammelten Mengen unterliegen einer gesetzlichen Ablieferungspflicht. In den Jahren 1913—1925 wurden mehr als 400 t Strandbernstein gefunden.



Anm. Nach einer Karte im Jahrbuch der Preuß. Geol. Landesanstalt. Jg. 1913, Teil II.

Die Gesamtgewinnung an bergbaulich gefördertem Rohbernstein betrug¹⁾ (in t):

Rechn.- Jahr	Roh- bernstein	Rechn.- Jahr	Roh- bernstein	Rechn.- Jahr	Roh- bernstein
1913	433	1918	189	1922	360
1914	167	1919	146	1923	397
1915	75	1920	253	1924*)	442
1916	79	1921	135	1925*)	497
1917	102				

*) Ab 1924 Kalenderjahr.

An sortiertem Rohbernstein (bergbaulich geförderter, absatzfähiger Rohbernstein und Strandbernstein) wurden in dem Zeitraum 1913—1925 insgesamt 3160 t gewonnen.

¹⁾ Nach den Betriebsberichten der preußischen Bergverwaltung bzw. dem Geschäftsbericht der Preußischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft, Berlin.

Soweit Rohbernstein zum unmittelbaren Absatz nicht geeignet ist, wird er zu Preßbernstein (Ambröid) verarbeitet oder geschmolzen. An Preßbernstein wurden in dem Zeitraum 1913—1925 insgesamt 144 t hergestellt.

Außerdem befaßt sich die deutsche Bernsteinindustrie noch mit einer umfangreichen Verarbeitung von Rohbernstein zu geschmolzenem Bernstein, der mit seinen Nebenprodukten — Bernsteinsäure und Bernsteinöl — in der Lack- und chemischen Industrie Abnahme findet. Es wurden in den Jahren 1913 bis 1925 produziert:

geschmolzener Bernstein . . .	rund 1572 t
Bernsteinöl	" 526 "
Bernsteinsäure	" 55 "

Im März 1926 haben sich die führenden deutschen Bernsteinwarenfabriken zu einer neuen Fabrikationsgesellschaft (Staatl. Bernsteinmanufaktur) zusammengeschlossen. Diese Bernsteinmanufaktur wird ihre Bernsteinfertigfabrikate in unmittelbarer Zusammenarbeit mit den staatlichen Bernsteinwerken, den einzigen Rohbernsteinlieferanten, herstellen.

Von den Bernsteinwerken wurden im Jahre 1923/24 durchschnittlich 1497 Personen und 382 Hausgewerbetreibende gegen 1178 bzw. 381 im letzten Vorkriegsjahr beschäftigt.

In den Absatzverhältnissen für die Bernsteinfabrikation, insbesondere nach dem Ausland, sind im Vergleich zur Vorkriegszeit bedeutende Veränderungen eingetreten. Die Geldentwertung und die mit der Währungsstabilisierung eingetretene Geldknappheit einerseits, sowie der schwankende und niedrige Kurs der Valuten zahlreicher ausländischer Bezugsländer andererseits übten in den letzten Jahren auf den Absatz der Bernsteinwerke einen ungünstigen Einfluß aus. Der Absatz von Bernstein

wird auch durch den Wettbewerb der billigen Nachahmungen und besonders in letzter Zeit durch Einfuhrverbote verschiedener Länder stark beeinträchtigt. Es wurden insgesamt abgesetzt in den Rechnungsjahren (in t):

	Roh-	Preß-	geschmolzener	Roh-	Preß-	geschmolzener	
	Bernstein	Bernstein	Bernstein	Bernstein	Bernstein	Bernstein	
1913	94,8	20,2	203,1	1922	61,3	16,9	126,3
1919	35,3	11,9	77,1	1923	45,1	14,0	87,0
1920	22,7	8,9	63,1	*) 1924	34,3	8,8	154,6
1921	44,8	14,8	113,8	*) 1925	39,9	9,1	202,5

*) Ab 1924 Kalenderjahr.

Der Anteil der hauptsächlichsten Bezugsländer hieran betrug in vH des Gesamtverkaufs von sortiertem Rohbernstein bei:

	1913	1920	1921	1922	1923
Deutschland	35,2	29,8	30,1	38,3	38,6
Freie Stadt Danzig	—	40,9	48,7	32,8	29,5
Österreich	22,3	8,9	6,0	1,9	1,6
Rußland	33,7	11,7	—	—	—

Die an die einheimische Bernsteinwarenindustrie gelieferten Mengen sind mit rd. 1/3 des Gesamtverkaufs gegenüber der Vorkriegszeit fast die gleichen geblieben. Der Hauptabnehmer mit zeitweise bis fast 50 vH des Gesamtabsatzes ist die Freie Stadt Danzig als Sitz von mehreren Bernsteinwarenfabriken, die vor dem Kriege zu den größten Unternehmungen dieser Art in Deutschland zählten. Wesentlich zurückgegangen ist der Bernsteinbezug von Rußland, besonders aber von Österreich, das hauptsächlich die Fabrikation von Rauchentensilien betreibt und vor dem Kriege insbesondere England und seine Kolonien sowie die mittel- und südamerikanischen Staaten versorgte. Im Kalenderjahre 1925 (1924) wurden 24,1 t (24,8 t) Rohbernstein im Werte von 840 000 RM (825 000 RM) ausgeführt. Davon gingen nach Danzig 12,8 t (13,4 t) oder 53,1 vH (54,0 vH), deren Verkaufswert 551 000 RM (484 000 RM) betrug.

Die Steinkohlegewinnung wichtiger Länder im Januar 1926.

Im Januar ging die Förderung in Deutschland und Großbritannien leicht zurück, während sie in Frankreich, Belgien und in den Vereinigten Staaten von Amerika höher als im Vormonat war.

Die Steinkohlegewinnung wichtiger Länder im Januar 1926.

Länder	Monatsdurchschnitt		1925			1926
	1913	1925 ^{a)}	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
	in Mill. t					
Deutsches Reich . . .	11,73 ^{b)}	11,06	11,95	11,19	11,37	11,19
Saargebiet	1,10	1,08	1,22	1,09	1,12	1,12
Frankreich ^{c)}	3,72	4,00	4,28	4,08	4,09	4,25
Belgien	1,90	1,93	2,05	1,88	1,94	1,98
Holland	0,16	0,59	0,68	0,65	0,66	0,66
Polen	3,39 ^{d)}	2,40 ^{e)}	2,58	2,55	2,46	1,78 ^{f)}
Tschechoslowakei . . .	1,19	1,04	1,21	1,20	1,24	1,20
Großbritannien ^{g)} . . .	24,34	20,96	21,71	20,92	22,89	22,59
Ver. St. von Amerika . .	43,09	44,23	48,33	46,20	48,12	48,84
Kanada	1,14	0,68	0,89	0,94	1,00	0,87
Südafrika	0,67	0,97	1,00	1,01	1,00	0,87
Britisch-Indien	1,31	1,65	1,91	1,56	1,87	1,80
Japan	1,78	2,43	2,43	2,43	2,43	2,43

^{a)} Auch 1913 einschl. der Förderung Elsaß-Lothringens (0,32), ferner einschl. Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1913 auf 66 000 t, 1925 auf 82 000 t belief. — ^{b)} Die monatlichen Angaben sind auf Grund der amtlichen Wochenergebnisse errechnet. — ^{c)} Vorläufige Ergebnisse; z. T. geschätzt. — ^{d)} Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet; altes Reichsgebiet: 15,84. — ^{e)} Jetziges Gebiet; dav. in Ostoberschlesien: 2,64. — ^{f)} Dav. Ostoberschlesien: 1,79. — ^{g)} Nur Ostoberschlesien.

In Belgien nahm die Produktion im Januar um rund 40 000 t zu. Die arbeitstägliche Leistung hob sich um 1650 t gegen Dezember 1925. Die Haldenbestände verringerten sich um 160 000 t. Der Absatz war also um 200 000 t größer als im Dezember. Die Kokserzeugung sank um 7 vH auf 321 220 t.

In Frankreich wurden 4,25 Mill. t Stein- und Braunkohle gegen 4,09 Mill. t im Vormonat gewonnen. Die fördermäßige Leistung stieg auf 170 048 t und übertraf damit den Dezember um 6632 t. Eine höhere durchschnittliche Tagesförderung war bisher in Frankreich nicht erreicht worden. Auch die Kokserzeugung der Zechenkokereien wurde infolge der anhaltend günstigen Konjunktur in der Eisenindustrie weiter gesteigert und betrug 295 813 t gegen 284 723 t im Dezember.

In Großbritannien betrug die Förderung 22,59 Mill. t. Die Nachfrage nach allen Sorten war gut. Da die Gruben mit einer Erhöhung der Produktion rechneten, stellten sie wie im Dezember 15 000 Arbeitskräfte neu ein. Mehrere früher stillgelegte Zechen wurden wieder in Betrieb genommen.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	in 1000 lt	Belegschaft (in 1000)
Dezember 1925 (4 Wochen) . . .	5039,3	1080,6
Januar 1926 (5 Wochen)	5094,9	1091,4
31. 1.— 6. 2.	5414,1	1103,1
7. 2.—13. 2.	5398,8	1105,4
14. 2.—20. 2.	5417,6	1107,6

In den Vereinigten Staaten von Amerika wurden an bituminöser Kohle 53,66 Mill. sh t gefördert gegen 52,82 Mill. sh t im Dezember. In der ersten

Januarhälfte wurden Wochenproduktionen von über 13 Mill. sh t erzielt. Wochenförderungen in dieser Höhe sind seit Jahren nicht erreicht worden.

Wochendurchschnitt bzw. Woche	Weichkohle 1000 sh t	Hartkohle 1000 sh t
Dezember 1925 (4 Wochen)	11 724	53
Januar 1926 (5 Wochen)	12 352	39
3. 1.— 9. 1.	13 031	47
10. 1.— 16. 1.	13 069	37
17. 1.— 23. 1.	12 431	47
24. 1.— 30. 1.	12 563	34
31. 1.— 6. 2.	12 167	27

Salzerzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Rechnungsjahr 1924.

Auf den im Rechnungsjahr 1923¹⁾ beobachteten starken Rückgang der Salzerzeugung, der durch eine im Jahre 1922 vorgenommene spekulative Vorversorgung vieler Händler und Konsumenten veranlaßt war, folgte in der Zeit vom 1. April 1924 bis zum 31. März 1925 ein neuer Aufschwung. Die Förderung von Steinsalz stieg von 13,70 auf 15,00 Mill. dz (+ 9,5 vH). Die Erzeugung von Siedesalz zeigt eine Vermehrung von 3,02 auf 4,17 Mill. dz. (+ 38 vH).

Salzerzeugung 1924 (in 1000 dz).

Rechnungsjahr (1. April bis 31. März)	Steinsalz einschl. Hüftensalz	Siedesalz	Salzabfälle und Salz als Nebenprodukt der chem. Industrie	Salzsole (Rein- gewicht des in der Sole gelösten Chloratriums)
1924 insgesamt	14 996,6	4170,9	1190,9	4838,4
davon in Staatswerken	3 489,9	1923,0	25,0	3,1
1923 ¹⁾ insgesamt	13 701,9	3017,7	668,5	.
davon in Staatswerken	2 325,2	1439,6	22,6	.

¹⁾ Aus dem besetzten Gebiet fehlen zum Teil die Nachweise; größere ausschlaggebende Mengen wurden schätzungsweise eingerechnet.

Die Erzeugung der beiden Salzarten verschob sich weiter zugunsten des Siedesalzes. Das Verhältnis der Erzeugung von Steinsalz zum Siedesalz gestaltete sich in vH:

R.-J.	Steinsalz	Siedesalz
1913	66	34
1923	82	18
1924	78	22

Der Salzverbrauch im Rechnungsjahr 1924 stellte sich auf 4,9 Mill. dz Speisesalz und auf den Kopf der Bevölkerung auf 7,9 kg. An Gewerbesalz wurden 9,2 Mill. dz verbraucht²⁾. Der Gesamtverbrauch beider Salzarten betrug 14,1 Mill. dz und je Kopf 22,7 kg. Im Rechnungsjahr 1923 betrug der inländische Gesamtabsatz an Salz rund 12,16 Mill. dz, der berechnete Kopfverbrauch 19,7 kg. Die Ausfuhr von Salz hatte 1924 einen Umfang von 7,8 Mill. dz gegen 6,8 im Jahre 1923.

Die Einnahmen aus der Salzbesteuerung beliefen sich im Rechnungsjahre 1924 auf 5 146 397 *RM.*

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 6, S. 184.
²⁾ Davon sind 7,3 Mill. dz steuerfrei abgesehen worden.

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Deutschen Reich im Februar 1926.

Im Februar 1926 wurden — in Rohzuckerwert berechnet — noch 64 408 dz Rübenzucker erzeugt. Die gesamte Herstellung belief sich in der Zeit vom 1. September 1925 bis 28. Februar 1926 in Rohzuckerwert auf 15 734 771 dz, im gleichen Zeitraum des Vorjahres auf 15 453 703 dz.

Im Februar 1926 wurden ferner gewonnen: 5320 dz Stärkezucker in fester Form, 31 049 dz Stärkezuckersirup und 1 200 dz Zuckerfarbe, gegenüber 3 095, 40 872 und 732 dz im gleichen Monat des Vorjahres.

Von September 1925 bis Februar 1926 ergibt sich ein Mehr an versteuertem Verbrauchszucker von 1,2 vH gegen-

über dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Hiernach bewegte sich der Zuckerverbrauch im Inlande fast auf der gleichen Höhe wie im Vorjahre; dagegen ist die Ausfuhrziffer erheblich gesunken.

In den freien Verkehr übergeführt bzw. unverteuert ausgeführt wurden:

Zeitraum	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	Zucker- abläufe, Rübensäfte u. dgl.	Stärke- zucker
In den freien Verkehr übergeführt in dz:				
Februar 1926	273	817 984	17 878	31 377
Davon Auslandszucker	—	3 572	4	5
Sept. 1925 bis 28. Febr. 1926	9 011	5 944 419	10 020	200 220
Davon Auslandszucker	4 830	416 928	104	133
Februar 1925	3 097	836 113	15 614	36 140
Davon Auslandszucker	3	4 230	—	—
Sept. 1924 bis 28. Febr. 1925	48 056	5 873 731	114 551	205 290
Davon Auslandszucker	2 949	349 598	184	166
Unverteuert ausgeführt in dz:				
Februar 1926	10 000	61 348	443	1 136
Sept. 1925 bis 28. Febr. 1926	16 614	125 307	687	8 867
Februar 1925	29 700	150 425	1	3 195
Sept. 1924 bis 28. Febr. 1925	674 038	2 097 980	32 427	33 149

Zuckererzeugung und -Verbrauch im Betriebsjahr 1924/25.

Nach den endgültigen Nachweisen der Zuckerstatistik¹⁾ sind die Ergebnisse der Rübenzuckererzeugung im Betriebsjahr 1924/25 (1. September 1924 bis 31. August 1925) als günstig zu bezeichnen.

Die Erntefläche hat gegenüber dem Betriebsjahr 1923/24 um 6,7 vH zugenommen. Viele Landwirte wandten sich mit der Festigung der deutschen Währung dem Rübenanbau zu, weil sie ihn für lohnender als den Getreidebau ansahen, oder weil sie für einen vergrößerten Viehstand Futtermittel brauchten.

Die verarbeitete Rübenmenge ist gegen das Vorjahr um 35 vH gestiegen, die erzeugte Zuckermenge, in Rohzuckerwert berechnet, um 36,4 vH, da der Zuckergehalt der Rüben im Durchschnitt 15,89 gegen 15,59 vH im Vorjahr betrug. Es arbeiteten 261 Zuckerfabriken gegen 264 im Jahre 1923/24 und — einschließlich 1 Melasse-entzuckerungsanstalt — 31 Raffinerien.

Rübenverarbeitung und Zuckererzeugung.

Betriebsjahr (1. Sept. bis 31. Aug.)	Verarbeitete Rübenmenge	Erntefläche	Auf 1 ha gewonnen	Gesamterzeugung in Rohzuckerwert	Aus 1 dz Rüben gewonnener Rohzucker
	1000 dz	ha	dz	1000 dz	kg
1924/25	97 660,9	354 486	276	15 636,4	15,89
1923/24	72 351,0	332 175	218	11 462,0	15,59
Zunahme 1924/25 gegen 1923/24	25 309,9	22 311	58	4 174,4	0,30
in vH	35,0	6,7	.	36,4	.

Der Zuckerverbrauch 1924/25 weist gegenüber dem besonders geringen Verbrauch des Vorjahres eine Zunahme von 53 vH auf.

Zuckerverbrauch.

Betriebsjahr (1. Sept. bis 31. Aug.)	Rohzucker	Verbrauchs- zucker	Zusammen in Verbrauchs- zuckerwert	Auf den Kopf	Rüben- abläufe, Rüben- säfte u. dgl.	Stärke- zucker
	1000 dz			kg	1000 dz	
1924/25	58,1	12 561,6	12 613,9	20,21	183,7	463,1
davon Auslandszucker	2,4	477,6	479,7	.	0,2	0,4
1923/24	13,3	8 244,5	8 256,4	13,32	225,7	229,0
davon Auslandszucker	0,1	81,0	81,1	.	1,8	0,2

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 12, S. 384, Nr. 19, S. 626.

Der Außenhandel in Zucker betrug (in dz) an:

	Rohzucker		Verbrauchszucker	
	Rohr-	Rüben-	Rohr-	Rüben-
	Einfuhr			
1924/25	25 109	471 421	316 703	138 791
1923/24	359	242	37 933	18 508
	Ausfuhr			
1924/25	—	669 239	2	1 924 905
1923/24	—	179 515	2	2 197 632

Die Erzeugung von Stärkezucker im Betriebsjahr 1924/25 ist gegen das Vorjahr erheblich gestiegen.

Von 13 Stärkezuckerfabriken wurden:

Betriebsjahr (1. Sept. bis 31. Aug.)	verarbeitet (in dz)			gewonnen (in dz)		
	Kartoffel- stärke	Maisstärke	andere Stärke	Stärke- zucker in fester Form	Stärke- zucker- sirup	Zucker- farbe
1924/25	465 617	244 889	—	51 378	469 647	19 067
1923/24	346 960	26 772	4815	27 371	224 820	9 739

Die Herstellung von Rübensäften (Rübensirup, Rübenkraut und Rübenkreude), die 1924/25 in 114 Rübensaftbetrieben — im Vorjahre in 169 — erfolgte, hat um 80 vH abgenommen.

	Verarbeitete Zuckerrüben dz	Rübensaft- erzeugung dz
1924/25	223 699	45 987
1923/24	1 218 994	231 947

Der Grund für diesen weiteren Rückgang liegt wahrscheinlich darin, daß der Bevölkerung wieder andere Brotaufstrichmittel zur Verfügung standen.

Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1925.

Nach den vorliegenden vorläufigen Nachweisungen wurden im deutschen Biersteuerggebiet, mit Ausnahme des Braustoffverbrauch u. Absatz deutschen Bieres (Vorläufige Ergebnisse)

Landes- finanzamts- bezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet ¹⁾		Versteuerte und steuerfrei abgelassene Mengen ²⁾					
	Malz	Zucker- stoffe	Einfach- bier	Schank- bier	Voll- bier	Stark- bier	Im ganzen	
								1000 Hektoliter
Königsberg	1 894	46	4	4	99	1	108	
Stettin	1 637	17	5	0	96	3	104	
Oberschlesien . . .	1 933	22	6	0	99	1	106	
Breslau	5 822	52	8	0	298	9	315	
Brandenburg	2 191	34	14	0	110	2	126	
Groß-Berlin	17 622	249	50	1	1 058	2	1 111	
Mecklenb.-Lübeck . .	1 430	10	2	1	82	3	88	
Untereibe	1 692	47	1	—	97	2	100	
Schleswig-Holstein .	3 743	27	1	1	207	0	209	
Unterweser	2 813	³⁾ 146	—	—	151	0	151	
Oldenburg	338	0	0	0	22	—	22	
Hannover	5 935	24	5	7	370	1	383	
Münster	14 563	54	1	3	800	2	806	
Düsseldorf	7 550	22	5	2	458	3	468	
Köln	4 261	5	2	2	261	3	268	
Cassel	3 978	3	1	—	251	2	254	
Thüringen	5 584	1	2	1	301	2	306	
Magdeburg	8 093	79	7	3	475	1	486	
Dresden	5 055	17	12	1	321	12	346	
Leipzig	7 537	9	4	3	428	5	440	
München	27 982	—	4	1	1 525	32	1562	
Nürnberg	18 431	—	0	18	1 014	15	1047	
Würzburg	5 942	—	66	25	301	5	397	
Stuttgart	9 195	—	0	0	508	2	510	
Karlsruhe	5 817	—	—	—	340	5	345	
Darmstadt	3 372	—	—	0	200	2	202	
Biersteuerggebiet 3. Viertel 1925	174 470	864	200	73	9 872	115	10 260	
Im 1. bis 3. Viertel 1925 ⁴⁾	659 888	3795	1170	254	35 771	228	37 423	

¹⁾ Außerdem 124 t Reis, Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke. — ²⁾ Außerdem 472 hl bierähnliche Getränke. — ³⁾ Meist zu Ausfuhrorten verwendet. — ⁴⁾ Einschl. der Berichtigungen für das 1. u. 2. Viertel.

der Steuerhoheit des Deutschen Reiches zur Zeit entzogenen Saargebiets, in den Monaten Oktober bis Dezember 1925 10,26 Mill. hl Bier versteuert und steuerfrei abgelassen. Die Abnahme des Absatzes um 3,9 Mill. hl = 28 vH ist eine Folge der kälteren Jahreszeit. Vom Gesamtabsatz entfielen auf Vollbier 9,87 Mill. (96,2 vH), auf Einfachbier 0,20 Mill. (1,9 vH), auf Schankbier 0,07 Mill. (0,7 vH) und auf Starkbier 0,12 Mill. hl (1,2 vH). In der Zeit von Oktober bis Dezember blieben die versteuerten und steuerfrei abgelassenen Vollbiertmengen um 3,6 Mill. hl oder 26,9 vH hinter denen des Vorvierteljahrs zurück. Der Absatz von Einfachbier verringerte sich um 0,3 Mill. hl. Auch der Absatz von Schankbier ist gesunken, während der Starkbierabsatz erheblich gestiegen ist.

Zur Bierbereitung wurden verwendet: 174 470 t Malz (im Vorvierteljahr 299 793 t), 864 t (1629 t) Zuckerstoffe und 124 t (128 t) Reis, Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke; zusammen 175 458 t (241 530 t) Braustoffe.

Marktverkehr mit Vieh im Februar 1926.

Die Beschickung der Schlachtviehmärkte mit Lebendvieh hat sich im Februar 1926 nach den Berichten der 36 Hauptmarktorte Deutschlands gegenüber dem Vormonat bei Kälbern und Schafen wieder gesteigert (um 9,6 bzw. 5,2 vH), bei Rindern und Schweinen (um 9,7 bzw. 3,8 vH) abgeschwächt. Die Zufuhren an geschlachteten Tieren haben ebenfalls bei Rindern und Schweinen und außerdem auch bei Schafen abgenommen. Bei den Kälbern ist dagegen eine geringe Zunahme eingetreten. Die Einfuhr aus dem Auslande ist im Berichtsmontat im ganzen bei allen Schlachtieren zurückgegangen. Ihr Anteil an den Gesamtzufuhren auf die Hauptmärkte (an lebenden und geschlachteten Tieren zusammen) betrug bei Rindern 13,7 vH, bei Schweinen 6,9 vH und bei Kälbern 2,4 vH.

Im einzelnen wurden im Februar 1926 auf die 36 wichtigsten Schlachtviehmärkte Deutschlands gebracht:

	lebende Tiere			geschlachtet	
	im ganzen	davon aus dem Ausland	dem Schlachthof des jew. Markt- ortes zugeführt	im ganzen	davon aus dem Ausland
Rinder	96 334	5 549	59 022	13 761	9 529
Kälber	112 209	1 097	94 571	17 750	2 044
Schweine	336 132	6 475	256 282	25 918	18 375
Schafe	81 049	2	70 841	5 775	3

Gegenüber Februar 1925 war die Beschickung der Hauptmärkte mit Lebendvieh im Berichtsmontat noch an Kälbern (um 6,2 vH) höher, dagegen an Rindern um 2 vH, Schweinen um 0,3 vH und Schafen um 10,7 vH geringer. Bei Schweinen und Schafen haben sich auch die Zufuhren an geschlachteten Tieren vermindert. Bei Rindern und Kälbern übertrafen diese aber noch erheblich den Umfang im Februar 1925, und zwar sowohl bei den Inlands- wie Auslandszufuhren.

Marktbeschickung mit lebenden Tieren (Stück).

	Rinder		Kälber		Schweine		Schafe	
	Insges.	davon aus d. Ausl.	Insges.	davon aus d. Ausl.	Insges.	davon aus d. Ausl.	Insges.	davon aus d. Ausl.
Febr. 1926	96 334	5 549	112 209	1 097	336 132	6 475	81 049	2
Jan. 1926	106 678	6 632	102 369	1083	349 842	5 900	77 034	—
Monatsdurchschn.								
Juli/Sept. 1925	123 925	11 803	112 140	1641	347 704	4 264	133 228	93
Okt./Dez. „	121 518	5 039	101 929	912	365 608	6 760	113 240	152
Febr. 1925	98 341	7 522	105 649	917	337 067	6 841	90 713	11

Verglichen mit den Nachweisen für Februar 1913 ist auch im Berichtsmontat der Auftrieb von Schweinen wieder bedeutend (um 25 vH) zurückgeblieben, während sich die Beschickung mit Kälbern wieder beträchtlich (um 30 vH) höher stellte.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im Februar 1926.

Die deutsche Außenhandelsbilanz ist auch im Februar wie in den beiden Vormonaten aktiv. Der Ausfuhrüberschuß im Februar beträgt insgesamt 67 Mill. *R.M.*, im reinen Warenverkehr 121 Mill. *R.M.* gegen 88 Mill. *R.M.* im Januar 1926 und 36 Mill. *R.M.* im Dezember 1925.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Febr.	Jan.	Jan./Febr.	Febr.	Jan.	Jan./Febr.
in 1000 <i>R.M.</i> nach Gegenwartswerten						
I. Leb. Tiere .	5 247	5 037	10 284	1 077	975	2 052
II. Lebensmittel u. Getränke .	227 085	224 387	451 472	50 320	66 204	116 524
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	332 653	378 178	710 831	167 457	160 033	327 490
IV. Fert. Waren .	96 755	99 916	196 671	564 098	568 251	1 132 349
Rein. Warenverk.	661 740	707 518	1 369 258	782 952	795 463	1 578 415
V. Gold u. Silb. ¹⁾	59 419	26 079	85 498	4 986	6 834	11 820
Zusammen	721 159	733 597	1 454 756	787 938	802 297	1 590 235

¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen.

Die Wertergebnisse auf der Grundlage der Vorkriegswerte und die Mengenergebnisse verglichen mit den entsprechenden Ergebnissen des Vormonats sind aus den folgenden Aufstellungen zu ersehen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Febr.	Jan.	Jan./Febr.	Febr.	Jan.	Jan./Febr.
in 1000 <i>R.M.</i> auf der Grundlage der Vorkriegswerte						
I. Leb. Tiere . . .	4 467	5 130	9 597	805	936	1 741
II. Lebensmittel u. Getränke	172 111	167 118	339 229	41 568	53 425	94 993
III. Rohstoffe und halbfert. Waren .	264 068	299 128	563 196	139 487	130 007	269 494
IV. Fert. Waren . .	71 266	73 607	144 873	402 032	401 964	803 996
Reiner Waren- verkehr	511 912	544 983	1 056 895	583 802	586 332	1 170 224
V. Gold u. Silber ¹⁾	59 422	25 371	84 793	4 913	6 509	11 422
Zusammen	571 334	570 354	1 141 688	588 805	592 841	1 181 646

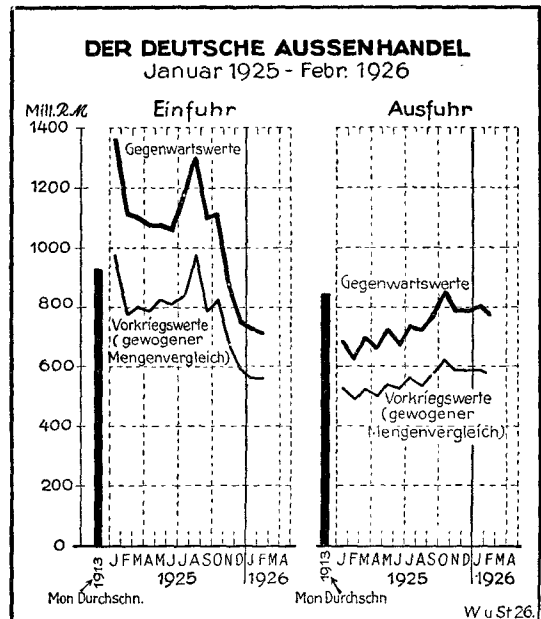
¹⁾ Nicht bearbeitet, Gold- u. Silbermünzen.

Warengruppen	Einfuhr 1926			Ausfuhr 1926		
	Febr.	Jan.	Jan./Febr.	Febr.	Jan.	Jan./Febr.
Mengen in 1000 dz						
I. Lebende Tiere ¹⁾ . .	47	51	98	3	2	5
II. Lebensmittel u. Ge- tränke	4 977	4 363	9 340	2 329	2 963	5 292
III. Rohstoffe und hal- fertige Waren . . .	24 673	23 148	47 821	28 674	23 469	52 123
IV. Fertige Waren ²⁾ . .	715	715	1 430	5 658	5 866	11 524
Reiner Waren- verkehr	30 412	28 277	58 689	36 644	32 300	68 944
Wasserfahrzeuge (Stck.)	597	350	947	1 740	1 705	3 445
V. Gold und Silber ³⁾ . .	6	6	12	41	75	116
	1	0	1	0	1	1
Zusammen:	30 413	28 277	58 690	36 644	32 301	68 945

¹⁾ Ohne Pferde. — ²⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ³⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen.

Die reine Wareneinfuhr im Februar zeigt gegenüber dem Vormonat, der schon einen seit September 1924 nicht wieder erreichten Tiefstand aufwies, ein weiteres Absinken um 46 Mill. *R.M.* auf 662 Mill. *R.M.* Damit liegt die Einfuhr um 374 Millionen *R.M.* unter dem Monatsdurchschnitt von 1925

(1036 Mill. *R.M.*). Der Rückgang gegenüber dem Vormonat ist auf die weitere Verminderung der Rohstoffeinfuhr zurückzuführen. Der unbedeutenden Zunahme der Lebensmitteleinfuhr (um 3 Mill. *R.M.*) steht eine entsprechende Verminderung der Fertigwareneinfuhr gegenüber. Bei der Ausfuhr sind im Februar gegenüber dem Vormonat nur unbedeutende Veränderungen festzustellen. Die reine Warenausfuhr ist etwas abgeschwächt (um 13 Mill. *R.M.*); und zwar ist die Ausfuhr an Fertigwaren um 4 Mill. *R.M.*, die Ausfuhr an Lebensmitteln (vor allem an Weizen und Roggen) um 16 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Ausfuhr an Rohstoffen ist dagegen (um 7 Mill. *R.M.*) gestiegen.



Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Lebensmitteln und Getränken zeigt im Februar gegenüber dem Vormonat eine unbedeutende Zunahme (um 2,7 Mill. *R.M.*). Gestiegen ist die Einfuhr an Weizen, Butter und Eiern. Zurückgegangen ist dagegen die Einfuhr an Kaffee (um 14,5 Mill. *R.M.*) und Fleisch.

Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist gegenüber dem Vormonat um 45,5 Mill. *R.M.* gesunken. Die Textilrohstoffe zeigen eine Abnahme um 47,3 Mill. *R.M.* (darunter Wolle mit 25,9, Baumwolle 15,8, Flachs usw. 5,4 Mill. *R.M.*). Ferner ist die Mineralöleinfuhr um 6,3 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Nennenswerte Zunahmen weisen nur Ölfrüchte, Ölsaaten und Roh-tabak auf.

Die Einfuhr an Fertigwaren zeigt im Februar gegenüber dem Vormonat eine geringfügige Verminderung (um 3,2 Mill. *R.M.*).

Die Ausfuhr an Lebensmitteln und Getränken weist im Februar gegenüber dem Vormonat eine Abnahme um 15,9 Mill. *R.M.* auf, die hauptsächlich auf die verminderte Ausfuhr an Weizen und Roggen zurückzuführen ist. Es wurden ausgeführt (hauptsächlich

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Februar 1926.

Warenkategorien	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Februar 1926	Jan./Febr. 1926	Februar 1926	Jan./Febr. 1926	Februar 1926	Jan./Febr. 1926	Februar 1926	Jan./Febr. 1926
	in Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwertserte				in 1000 dz			
I. Lebende Tiere	5,247	10,284	1,077	2,052	¹⁾ 46,723	¹⁾ 98,013	¹⁾ 2,727	¹⁾ 4,803
Pferde	0,382	0,780	0,427	0,927	²⁾ 597	²⁾ 947	²⁾ 1740	²⁾ 3445
Rindvieh	2,647	5,170	0,175	0,323	²⁾ 8299	²⁾ 17316	²⁾ 272	²⁾ 542
Schweine	0,373	1,906	0,003	0,004	²⁾ 10573	²⁾ 18219	²⁾ 28	²⁾ 30
Sonstige lebende Tiere	1,345	2,428	0,472	0,798	5,238	10,981	1,019	1,664
II. Lebensmittel und Getränke	227,085	451,472	50,320	116,524	4 977,080	9 339,596	2 329,392	5 292,069
Weizen	27,193	45,579	19,138	45,004	976,724	1 619,128	804,702	1 899,636
Roggen	1,110	1,606	5,561	15,387	59,957	81,611	344,257	932,046
Gerste	13,367	28,894	0,205	0,515	918,357	1 925,300	9,415	22,721
Hafer	1,043	2,401	2,622	5,247	67,842	148,826	148,250	293,203
Mais, Dari	6,178	10,764	0,008	0,014	421,221	711,231	0,409	0,660
Reis	0,947	2,577	3,822	10,049	22,570	82,131	121,844	318,380
Malz	1,993	4,145	0,560	1,989	63,250	125,639	13,412	47,374
Mehl, Grupp. u. a. Müllereierzeugn.	2,069	4,115	2,385	4,884	61,828	116,841	110,574	231,198
Kartoffeln, frisch	0,346	0,596	0,484	0,692	33,814	78,696	82,758	118,155
Speisbohnen, Erbsen, Linsen	1,152	2,564	0,540	1,216	38,298	80,117	13,041	33,821
Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	5,543	10,281	0,359	0,712	297,272	539,289	9,285	18,076
Obst	7,762	16,523	0,084	0,139	137,254	287,138	1,676	2,431
Südfrüchte	16,944	32,071	0,021	0,042	473,196	895,224	0,460	0,689
Zucker	0,333	1,375	0,854	1,705	40,962	94,001	39,490	73,916
Kaffee	22,167	58,811	0,018	0,086	93,673	241,080	0,052	0,282
Tee	1,104	4,602	—	—	3,021	12,390	—	—
Kakao, roh	4,123	9,229	0,001	0,001	48,534	107,561	0,105	0,105
Fleisch, Speck, Fleischwürste	21,818	47,494	0,217	0,461	204,590	454,133	1,117	2,223
Fische und Fischzubereitungen	12,904	23,662	0,759	1,587	462,166	763,896	15,536	31,132
Milch	0,855	1,740	0,059	0,139	26,996	47,636	0,715	1,376
Butter	25,167	44,170	0,023	0,088	70,263	123,354	0,063	0,296
Hart- und Weichkäse	5,841	10,193	0,205	0,290	34,838	59,223	1,273	2,081
Eier von Federvieh	15,911	27,610	0,006	0,125	82,055	133,060	0,021	0,420
Schmalz, Oleomargarin	17,898	32,920	0,001	0,030	119,058	215,833	0,004	0,200
Talg v. Kindern u. Schaf-, Preßtalg	1,381	2,230	0,025	0,121	16,793	26,727	0,368	1,348
Margarine u. ähnliche Speisefette	1,959	3,728	1,307	2,295	21,126	40,237	12,833	21,730
Pflanzl. Öle u. Fette ³⁾	3,256	7,628	4,048	10,616	39,068	89,280	45,098	119,605
Gewürze	1,618	4,059	0,038	0,083	7,362	15,514	0,262	0,663
Branntwein u. Spirit aller Art ⁴⁾	0,143	0,606	0,486	1,109	0,703	3,456	8,693	16,461
Wein und Most	1,059	1,814	0,653	1,030	22,918	38,332	4,275	6,186
Bier	0,412	0,709	2,096	3,755	24,612	42,341	72,521	128,335
Sonst. Lebensmittel u. Getränke	3,489	6,776	3,715	7,113	86,759	137,371	466,490	967,115
III. Rohstoffe u. halbfertige Waren	332,653	710,831	167,457	327,490	24 673,392	47 821,635	28 653,932	52 123,187
Rohseide u. Florettseide	8,496	17,173	0,323	0,818	2,475	4,630	0,220	0,568
Wolle u. andere Tier- haare	30,475	86,896	12,770	24,136	79,100	264,619	26,706	48,590
Baumwolle	54,837	125,454	11,847	21,730	286,235	664,403	70,219	129,754
Flachs, Hanf, Jute u. dgl. usw.; Abfälle	9,964	25,282	0,928	1,966	100,945	234,882	15,618	27,376
Lamm- u. Schaffelle, behaart	0,900	1,608	0,335	0,969	2,266	4,304	2,847	7,911
Kalbelle und Rindshäute	7,625	17,899	4,968	8,479	43,594	99,619	40,244	68,445
Felle zu Pelzwerk, roh	7,837	12,697	2,838	5,689	2,359	4,035	1,094	1,786
Sonstige Felle und Häute	2,444	5,310	1,081	1,764	5,883	13,105	3,080	5,739
Federn und Borsten	3,807	7,353	0,897	1,418	8,796	16,713	0,891	1,758
Tierfett u. Tran f. gewerbl. Zwecke	1,843	2,908	0,502	0,927	29,955	48,301	9,436	17,355
Därme, Mag., Goldschlägerh. u. dgl.	4,370	8,705	1,154	2,395	24,762	48,351	4,121	8,163
Hopfen	2,116	5,983	0,406	0,771	2,612	7,028	0,462	1,049
Rohtabak	8,728	13,794	0,008	0,087	25,914	45,444	0,063	0,408
Nichtölhaltige Sämereien	3,528	5,615	5,826	12,010	23,735	35,666	51,414	105,663
Ölfrüchte und Ölsaaten	44,793	84,617	0,187	0,426	1 306,337	2 480,094	3,078	7,644
Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futterm.	7,971	19,109	7,845	16,664	507,802	1 209,090	459,763	979,522
Bau- und Nutzholz	18,913	38,471	2,105	4,353	2 607,246	5 291,242	365,463	729,221
Holz zu Holzmasse	4,084	7,483	0,030	0,071	1 352,839	2 172,212	9,316	20,965
Holzschliff, Zellstoff usw.	0,859	2,000	5,725	11,943	30,233	68,876	215,950	457,471
Gerbhölzer, -rinden u. -auszüge	1,697	4,087	0,223	0,412	60,266	131,407	6,089	11,684
Harz, Kopale, Schellack, Gummi	3,518	7,289	0,827	1,538	41,789	80,272	7,017	13,192
Kautschuk, Guttapercha, Balata	8,157	14,911	1,388	4,131	16,618	28,894	8,754	17,058
Steinkohlen	8,617	16,358	27,925	48,501	4 237,261	8 033,699	13 793,511	23 847,907
Braunkohlen	1,258	2,848	0,047	0,118	1 233,279	2 792,303	24,116	61,561
Koks	0,111	0,215	10,590	22,348	41,869	81,511	4 062,914	8 373,146
Preßkohlen	0,194	0,387	4,471	8,562	125,662	250,670	2 099,519	3 946,621
Steinkohlenteer, -öle u. Derivate	1,720	3,558	3,304	5,768	54,249	114,350	259,306	447,571
Mineralöle	13,581	33,474	0,866	2,262	978,265	2 201,172	26,355	65,375
Mineralphosphate	1,042	1,844	0,048	0,091	435,336	724,533	3,213	6,564
Zement	0,059	0,092	2,355	4,212	20,540	31,928	703,358	1 247,737
Sonstige Steine und Erden	3,370	8,022	3,198	5,841	807,129	1 860,279	2 596,922	4 112,842
Eisenerze	10,527	19,577	0,461	0,752	6 721,146	11 909,390	232,495	374,303

¹⁾ Ohne Pferde, die nur in Stückzahlen erfasst werden; vgl. Anm. 2. — ²⁾ Menge in Stück. — ³⁾ Auch zu techn. Gebrauch, da nicht trennbar. — ⁴⁾ Einschl. Brennspiritus.

Vorläufige Ergebnisse des deutschen Außenhandels (Spezialhandel) im Februar 1926. (Schluß.)

WarenGattungen	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	Februar	Jan./Febr.	Februar	Jan./Febr.	Februar	Jan./Febr.	Februar	Jan./Febr.
	1926	1926	1926	1926	1926	1926	1926	1926
	in Mill. RM auf der Grundlage der Gegenwertserte				in 1000 dz			
Kupfererze	1,571	3,041	0,088	0,102	134,991	236,349	19,099	24,174
Zinkerze	1,663	2,578	0,637	1,118	114,665	170,122	67,389	117,580
Schwefelkies	1,108	2,121	0,008	0,020	527,401	995,341	3,473	8,844
Sonstige Erze und Metallaschen .	5,090	10,268	0,977	1,392	719,599	1423,305	218,937	337,375
Eisen	1,231	2,142	4,434	9,194	139,424	278,262	657,977	1 359,539
Kupfer	12,393	25,281	5,401	11,796	100,163	202,579	43,349	103,532
Blei	3,709	9,514	1,394	2,319	52,186	127,376	16,121	28,305
Zinn	3,531	7,139	1,193	2,165	6,127	12,389	3,177	5,917
Zink	3,156	6,370	1,877	4,257	43,401	85,877	25,908	57,945
Aluminium	0,713	1,802	2,621	6,934	2,875	7,321	13,243	35,309
Sonst.medl.Metalle	0,638	0,964	1,197	2,916	3,103	5,069	11,266	21,347
Eisenhalbzeug (Rohruppen usw.) .	1,399	2,478	2,494	3,917	149,179	261,002	203,961	323,015
Kalisalze	—	—	3,733	8,070	—	—	864,513	1 958,537
Thomasphosphatmehl	2,486	4,067	0,183	0,333	639,942	1066,179	39,605	71,729
Schwefelsaures Ammoniak	0,011	0,011	5,637	10,788	0,497	0,497	242,586	456,365
Sonst. chem. Rohst. u. Halbzeuge	3,692	6,841	7,688	15,102	125,014	277,503	404,732	790,928
Sonst. Rohst. u. halbfert. Waren .	13,421	25,385	12,457	25,715	698,373	1 348,142	710,122	1 278,389
IV. Fertige Waren	96,755	196,671	564,088	1132,349	3) 714,974	3) 1 429,968	3) 5 658,326	3) 11 524,362
Kunstseide u. Florettseidengarn .	2,370	4,599	3,418	7,187	1,350	2,581	2,693	5,907
Garn { Wolle und and. Tierhaaren	9,517	23,471	7,749	15,933	11,621	26,919	6,924	13,907
aus { Baumwolle	14,069	29,130	3,363	7,073	23,364	49,528	7,503	15,205
Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	1,412	3,115	2,024	3,355	7,164	15,800	12,044	17,002
Gewebe u. (Seide und Kunstseide	2,895	4,710	11,455	22,915	0,333	0,608	2,985	6,178
and. nicht-} Wolle u. a. Tierhaaren	3,295	5,576	23,252	44,615	1,485	2,656	15,000	29,520
genähte } Baumwolle	10,778	22,495	38,188	72,453	14,155	30,064	24,855	49,931
Waren aus Flachs,Hanf,Jute u.dgl.	0,214	0,516	3,974	9,615	0,642	1,783	23,945	60,697
Kleidung und Wäsche	0,416	1,030	8,125	12,797	0,128	0,356	2,704	4,704
Filzhüte und Hutstumpen	0,509	0,712	1,840	2,934	0,067	0,098	0,573	0,903
Sonstige Textilwaren	0,797	1,683	8,184	17,312	0,862	1,806	10,742	22,703
Leder	2,973	6,172	21,821	43,160	3,457	7,551	18,780	34,262
Schuhwerk, Sattl.- u. a. Lederwar.	1,554	2,913	5,502	10,309	0,683	1,300	3,311	6,205
Pelze und Pelzwaren	3,069	5,749	9,587	18,484	0,903	1,639	1,167	2,253
Paraffin u. War. a. Wachs od. Fetten	0,869	1,597	2,109	4,371	10,445	21,295	18,178	37,622
Möbel und andere Holzwaren . . .	0,855	1,782	5,172	10,443	10,459	22,381	44,032	87,423
Kautschukwaren	1,121	1,862	8,869	17,538	2,138	3,708	14,478	27,911
Zellul., Gal. u. War. dar. (o. Films)	0,298	0,490	4,479	9,397	0,705	1,338	5,732	12,379
Films, belichtet und unbelichtet .	0,391	0,817	2,914	4,675	0,156	0,372	1,388	2,080
Papier und Papierwaren	0,676	1,333	30,373	61,631	6,494	13,175	49,606	988,123
Bücher und Musiknoten	1,138	2,021	3,460	7,256	2,867	5,137	5,338	11,913
Farben, Firnisse und Lacke . . .	3,333	6,433	23,688	45,385	23,864	49,456	124,159	245,957
Schwefelsaures Kali, Chlorkalium	—	—	3,580	8,642	—	—	265,084	635,463
Sonst. chem. u. pharm. Erzeugn. . .	5,900	11,111	33,220	65,281	86,081	148,663	616,301	1 181,169
Ton- u. Porzellanw. (auß. Ziegeln)	0,463	0,821	10,184	20,509	14,953	25,062	129,065	254,664
Glas und Glaswaren	0,787	1,519	15,190	30,166	8,841	17,378	150,467	285,320
Waren aus Edelmetallen	0,664	0,954	4,708	8,786	0,017	0,029	0,110	0,213
Röhren und Walzen	0,575	0,892	9,396	19,968	27,741	43,225	283,203	607,948
Wa- } Stab- und Formeisen	3,087	5,024	11,593	23,846	207,675	373,411	804,513	1 627,426
ren } Blech und Draht	1,474	2,918	13,244	28,311	85,819	151,914	754,596	1 590,415
aus } Eisenbahnoberbaumaterial . . .	1,043	3,084	4,381	9,497	72,267	224,366	350,160	734,739
Ei- } Kessel; Teile, Zubeh.v. Masch.	0,946	1,660	10,821	22,909	14,041	22,909	80,877	174,427
sen } Messerschmiedewaren	0,074	0,103	4,548	9,837	0,098	0,136	5,105	10,589
Sonstige Eisenwaren	1,553	3,084	54,004	109,980	16,968	37,020	657,989	1 315,364
Waren aus Kupfer	0,535	1,316	17,819	35,622	1,305	3,121	70,068	134,300
Vergoldete und versilberte Waren	0,232	0,461	3,153	6,735	0,061	0,118	1,119	2,509
Sonst. Waren aus unedlen Metallen	0,761	1,369	7,697	16,339	5,108	8,477	25,725	49,523
Textilmaschinen	3,016	7,152	11,619	24,749	21,824	51,615	42,200	91,843
Dampflokotiven, Tender	—	—	1,833	3,913	—	—	11,548	26,004
Werkzeugmaschinen	0,405	1,220	9,810	19,939	1,634	4,449	79,180	140,508
Landwirtschaftl. Maschinen	0,187	0,525	4,754	9,621	1,000	2,735	60,903	118,415
Sonst. Maschinen (außer elektr.) . .	1,290	3,733	25,732	54,519	5,901	16,215	140,072	286,736
Elektr. Maschinen (einschl. Teile) .	0,860	1,874	5,131	10,317	3,113	6,679	25,390	47,050
Elektrotechn. Erzeugnisse	2,291	3,929	22,199	44,258	1,484	3,633	62,960	119,458
Kraftfahrzeuge, Kraftfahräder . .	1,817	3,487	0,932	2,898	3,975	7,887	2,119	6,047
Fahrräder, Fahrradteile	0,052	0,153	4,700	8,567	0,087	0,389	15,474	29,024
Wasserfahrzeuge	0,326	0,385	7,909	8,702	4) 6	4) 12	4) 41	4) 116
Musikinstr., Phonographen u. dgl.	0,314	0,613	8,340	16,807	0,310	0,584	15,287	31,341
Uhren	0,998	2,153	3,021	7,926	0,083	0,182	4,823	12,888
Sonst. Erzeugn. d. Feinmechanik ¹⁾	0,806	1,969	5,350	13,157	0,393	0,796	4,055	9,642
Kinderspielzeug	0,139	0,370	3,526	7,428	0,260	0,804	14,754	31,377
Sonst. fertige Waren	3,791	6,641	16,140	34,312	17,468	27,190	143,503	287,883
V. Gold und Silber²⁾	59,419	85,498	4,986	11,820	0,593	1,237	0,472	1,058
Gesamtein- u. -ausfuhr (Spezialh.)	721,159	1454,756	787,938	1590,235	*) 30 412,762	*) 58 690,419	*) 36 644,849	*) 68 945,479

¹⁾ Apparate, Instrumente, Schreibmaschinen u. dgl. — ²⁾ Nicht bearbeitet, Gold- und Silbermünzen. — ³⁾ Ohne Wasserfahrzeuge. — ⁴⁾ Menge in Stück. — *) Außerdem Pferde und Wasserfahrzeuge in obengenannter Stückzahl.

gegen Einfuhrscheine) an Weizen 804 702 dz, an Roggen 344 257 dz.

Die Ausfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 7,4 Mill. RM, die hauptsächlich auf die gesteigerte Ausfuhr an Steinkohlen zurückzuführen ist.

Bei der Ausfuhr an Fertigwaren ist im Februar gegenüber dem Vormonat eine leichte Verminderung (um 4,2 Mill. RM) festzustellen. Während die Ausfuhr an

Textilfertigwaren eine Zunahme um 7 Mill. RM aufweist, zeigt die Ausfuhr an Walzwerkerzeugnissen und Eisenwaren eine Abnahme um 8,4 Mill. RM. Ebenso ist die Ausfuhr an Maschinen (um 5,2 Mill. RM) zurückgegangen.

Die Einfuhr an Gold und Silber zeigt im Februar gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Zunahme (um 33,3 Mill. RM), die Ausfuhr ist leicht zurückgegangen (um 1,8 Mill. RM).

Die Verkehrsbelastung der deutschen Binnenwasserstraßen im Jahre 1924.

In gleicher Weise wie die Verkehrsmengen haben sich von 1923 auf 1924 auch die Verkehrsleistungen auf den deutschen Binnenwasserstraßen etwas mehr als verdoppelt; es wurde 1924 eine Nutzleistung von 16,64 Milliarden tkm erreicht. Diese Verkehrsleistung entfiel fast ausschließlich auf die Beförderung in Schiffen; der Floßverkehr umfaßte nur 0,6 vH oder 95 Mill. tkm, von denen je 1/3 auf den Rhein und Main, der Rest zum größeren Teile auf die Elbe entfiel. Die Strecke, die die beförderten Güter durchschnittlich auf deutschen Wasserstraßen zurücklegten, war mit 235 km etwa die gleiche wie im Vorjahre und hatte auch gegen 1913 (216 km) nur wenig zugenommen; demgegenüber hat sich auf den deutschen Eisenbahnen die mittlere Beförderungsweite im Güterverkehr in diesem Zeitraum um 1/4 erhöht.

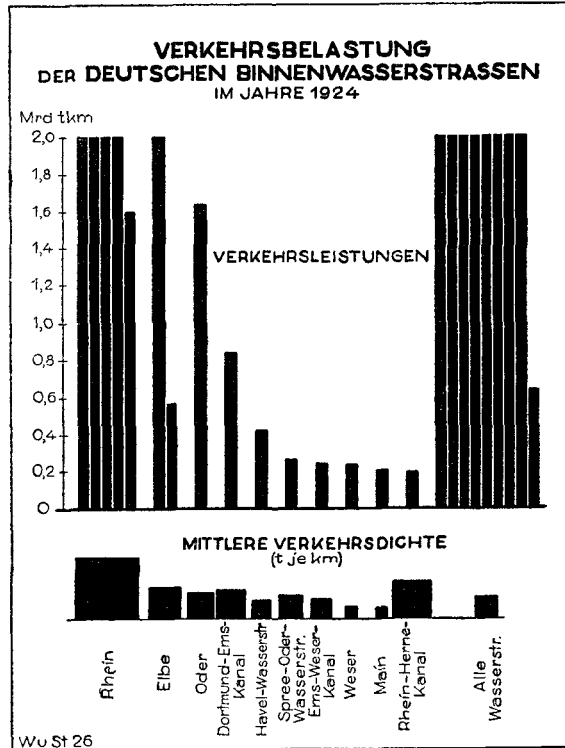
Die deutschen Wasserstraßen wurden im Jahre 1924 auf einer Länge von 11013 km gegenüber 10737 im Jahre 1923 und 14725 im Jahre 1913 von Schiffen oder Flößen befahren. Die durch den Krieg verlorenen Wasserstraßen gehörten zu den weniger verkehrsreichen, so daß im Jahre 1924 die durchschnittliche Verkehrsdichte im Reich trotz des starken Verkehrsrückganges gegen 1913 mit etwa 1,5 Mill. t je km noch etwas höher war als damals. Vergleicht man damit den Eisenbahngüterverkehr — und zwar den des statistisch wieder vollständig erfaßten Jahres 1925 —, so war die Verkehrsdichte auf den Eisenbahnen, obgleich sie gegen 1913 etwas zugenommen hat, mit rund 1,1 Mill. t je km wesentlich geringer als auf den Wasserstraßen.

In wie verschiedenem Maße die Binnenschifffahrt sich auf die einzelnen Wasserstraßennetze verteilt,

Die Verkehrsbelastung wichtiger Wasserstraßen.

Wasserstraßen	Länge in km im Jahre 1924	Güter- mengen in 1000 t		Millionen tkm		Verkehr in 1000 t je km	
		1923	1924	1923	1924	1923	1924
Rhein	696	18 735	49 112	3 593	9 598	5 162	13 791
Main	450	1 402	3 177	70	200	153	444
Weser	448	1 162	1 500	175	231	391	515
Elbe	737	6 208	8 224	1 835	2 563	2 525	3 525
Havelwasserstraße	328	2 936	4 128	293	423	892	1 289
Oder	692	3 452	4 719	1 157	1 638	1 672	2 367
Rhein-Herne-Kanal	38	1 010	8 714	24	192	623	5 057
Dortmund-Ems-Kanal	281	1 358	5 042	212	838	756	2 983
Ems-Weser-Kanal	172	625	1 811	68	234	395	1 360
Spree-Oder - Wasser- straßen	133	3 693	5 352	175	255	1 318	1 921
Zusammen	3 965			7 602	16 172		
Alle Wasserstraßen *)	11 013	34 194	70 788	7 981	16 640	743	1 511

*) Ohne den Verkehr auf dem Bodensee und der Flensburger Förde.



geht daraus hervor, daß die in der Übersicht aufgeführten zehn wichtigeren Wasserstraßen, deren Länge zusammen nur 36 vH der befahrenen Strecken umfaßt, 97 vH der gesamten Verkehrsleistungen bewältigten. Auf den deutschen Rhein, auf dem ebenso wie auf dem Rhein-Herne-Kanal der Verkehr nach dem Niedergang im Jahre 1923 den größten Aufschwung nahm, entfielen im Jahre 1924 allein 58 vH der Tonnenkilometer. Die mittlere Verkehrsdichte erreichte auf dem Rhein mit 13,8 Mill. t fast das Zehnfache des Durchschnitts aus allen Wasserstraßen und war mit 32 Mill. t an der Grenze bei Emmerich am stärksten. Nächst dem Rhein waren am verkehrsreichsten der Rhein-Herne-Kanal, die Elbe und der Dortmund-Ems-Kanal. Auch hier hat der Verkehr nicht nur gegenüber 1923, sondern auch gegenüber 1922 wesentlich zugenommen, während der Ems-Weser-Kanal einen geringeren Verkehr als 1922 aufwies.

Betrachtet man die vier wichtigsten in sich fast abgeschlossenen deutschen Wasserstraßennetze, so

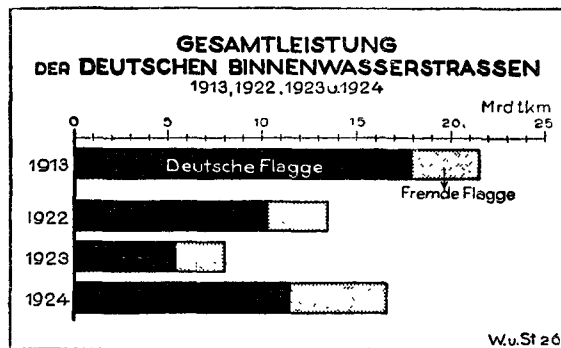
entfielen von den Verkehrsleistungen im Jahre 1924 etwas mehr als 1/3 auf die westdeutschen Wasserstraßen und 1/3 auf das Elbe-Oder-Gebiet; die tonnenkilometrischen Leistungen in Ostpreußen und im Donauegebiet umfaßten nur je etwa 1/3 vH des Gesamtverkehrs. In Ostpreußen erstreckt sich die Binnenschifffahrt durchschnittlich auf die kürzeste Entfernung, während im Elbe-Oder-Gebiet der Verkehr die größten Strecken zurücklegt; auf den westdeutschen Wasserstraßen war die mittlere Entfernung 1924 infolge des starken Kohlenverkehrs auf der kurzen Strecke zwischen Duisburg und der holländischen Grenze etwas geringer als 1922. Ein anderes Bild über die von der Binnenschifffahrt zurückgelegten Entfernungen gewinnt man, wenn man die Strecken hinzuzieht, die die Schifffahrt im Verkehr mit Deutschland auf den anschließenden ausländischen Wasserstraßen zurücklegte. Dann ergibt sich, daß im Jahre 1924 die Güter in allen Stromgebieten durchschnittlich auf größere Entfernungen befördert wurden als in den beiden vorhergegangenen Jahren. Die weitaus größten Entfernungen kommen in der Donauschifffahrt vor, deren Verkehrsstrecke zum größten Teil im Ausland liegt. Trotzdem entfielen mehr als 9/10 der im Ausland gefahrenen tkm auf das Rheingebiet, und zwar namentlich auf den Verkehr mit den Rheinmündungshäfen und mit Straßburg. An den tonnenkilometrischen Leistungen der Binnenschifffahrt waren die deutschen Wasserstraßen zu 1/4, die ausländischen Strecken zu 3/4 beteiligt. In diesem gesamten Verkehr hat sich die mittlere Entfernung von 280 km im Jahre 1921 in den letzten Jahren stetig erhöht und war mit 309 km im Jahre 1924 fast doppelt so hoch wie die mittlere Beförderungsweite im Eisenbahngüterverkehr der Reichsbahn.

Wenn die Verkehrsleistungen auf deutschen Wasserstraßen sich auch im Verlauf der Nachkriegszeit soweit wieder gebessert haben, daß sie im Jahre 1924 wenigstens 77 vH ihres Umfanges von 1913 erreichten, so ist damit die Lage der deutschen Binnenschifffahrt doch noch nicht gekennzeichnet, da die Verkehrszunahme der letzten Jahre zu erheblichem Der deutsche Güterverkehr im Inland und auf den anschließenden ausländischen Wasserstraßen.

Wasserstraßen-gebiete	Millionen Tonnenkilometer			Mittlere Beförderungsweite (tkm) je t in km		
	im Inland	im Ausland	zusammen	im Inland	im Ausland ^{*)}	zusammen
Ostpreußische Wasserstraßen	1924 57,1	18,1	75,2	74	71	97
	1923 43,7	14,3	58,0	73	66	97
	1922 53,5	16,7	70,2	79	67	90
Odergebiet, Märkische Wasserstraßen u. Elbegeb.	1924 5180,1	96,0	5276,1	330	46	345
	1923 3690,8	52,3	3752,1	328	51	333
	1922 3655,3	33,7	3689,0	295	51	298
Rhein- und Ems-Wasser-Gebiet	1924 11354,8	4889,2	16244,0	209	153	298
	1923 4174,7	1832,5	6007,2	191	151	275
	1922 9721,2	3151,3	12872,5	215	155	285
	1924 47,1	271,7	318,8	110	771	747
	1923 61,4	353,9	415,3	108	665	732
	1922 58,8	276,9	335,7	110	643	630
Alle Wasserstraßen zusammen	1924 16640	5275	21915	234	152	309
	1923 7981	2253	10234	235	162	290
	1922 13492	3479	16969	229	161	288

^{*)} Im Verkehr mit Deutschland; z. T. geschätzte Zahlen.

Teile auf die unter fremder Flagge fahrenden Schiffe entfiel. Die Verkehrsleistungen deutscher Schiffe erreichten auch im Jahre 1924 nur 64 vH des Umfanges von 1913; denn während im Jahre 1913 nur 16,7 vH der Tonnenkilometer auf ausländische Schiffe entfielen, erreichte dieser Anteil im Jahre 1924 30,8 vH. Dabei sind die auf der Oder fahrenden an die Tschechoslowakei abgetretenen Schiffe im Jahre 1924 noch als deutsche gezählt worden. Im Donauegebiet entfielen zwar vor dem Kriege wie jetzt etwa 1/3 des Verkehrs auf fremde Schiffe; im deutschen Rheingebiet dagegen betrug der ausländische Anteil 1913 nur 28 vH, im Jahre 1923 dagegen nach der Durchführung der Schiffsabtretung 63 vH; er ist auch nach dem Wiederaufleben der deutschen Rheinschifffahrt im Jahre 1924 nur bis auf 48 vH zurückgegangen. Auch auf der Elbe, im Rhein-Herne-Kanal und in Ostpreußen war die ausländische Schifffahrt 1924 mit mehr als 1/10 am Gesamtverkehr beteiligt, während sie auf den übrigen Wasserstraßen fast vollständig zurücktrat.



Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen unter fremder Flagge.

Stromgebiete	1913 ¹⁾		1922		1923		1924	
	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH	Mill. tkm	vH
Alle Gebiete . . .	3 593,5	16,7	3 231,7	24,0	2 605,8	32,7	5 125,8	30,8
davon:								
Ostpreußen . . .	16,7	4,0	5,4	10,1	4,6	10,5	5,9	10,3
Oder-Gebiet. . .	0,2	0,0	0,6	0,0	0,6	0,0	3,0	0,2
Mark-Wasserstr.	4,7	0,3	1,0	0,1	0,3	0,1	4,7	0,6
Elbe-Gebiet . . .	321,4	7,8	168,7	9,8	233,1	12,3	303,0	11,5
Ems-Weser-Geb.	54,7	5,2	48,1	3,4	20,8	4,2	74,8	4,9
Rhein-Gebiet . .	3 166,1	28,0	2 973,6	35,9	2 305,7	62,7	4 703,7	47,8
Donauegebiet. .	29,7	63,9	34,3	55,3	40,7	66,3	30,3	64,3

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ vH der Gesamtleistung des Stromgebiets. — ³⁾ Geschätzte Zahlen.

Der Schiffsverkehr im Kaiser-Wilhelm-Kanal im Februar 1926.

Im Februar befuhren den Kaiser-Wilhelm-Kanal 2503 Schiffe mit 758 000 N.-R.-T. (davon 573 000 beladen). Der Schiffsverkehr des Kanals weist im Februar einen erheblichen Rückgang gegenüber dem Januar auf und bleibt auch gegenüber dem vorjährigen Februarverkehr zurück. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat ist dem Raumgehalt nach erheblich stärker als der Schiffszahl nach. Es hat die Durchschnittsgröße der Schiffe von 370 auf 303 N.-R.-T. abgenommen. Der Anteil der deutschen Flagge entspricht annähernd dem des Vormonats. In den Beladungsverhältnissen ist eine Verschlechterung eingetreten. Der Holzverkehr ist gegenüber dem Januar fast

um die Hälfte, der Kohle- und Getreideverkehr fast um ein Drittel, der Stückgüterverkehr etwa um ein Viertel zurückgegangen.

Die Einnahmen betragen insgesamt 374 076 *RM* oder je N.-R.-T. 0,49 *RM*, gegenüber 498 322 *RM* insgesamt und 0,48 *RM* je N.-R.-T. im Vormonat.

Der Seeverkehr der deutschen Häfen im Februar 1926 (Schiffsverkehr).

Der Seeverkehr der wichtigeren deutschen Häfen war im Februar, z. T. infolge ungünstiger Eisverhältnisse, geringer als im gleichen Monat des Vorjahres und als im Januar 1926; bei Berücksichtigung des kürzeren Monats war der Verkehr jedoch etwas lebhafter als im Januar. Der Anteil des beladenen Schiffsraumes ist gegenüber dem Januar im Ankunftsverkehr etwas gestiegen, so daß der Umfang dieses Verkehrs in geringerem Maße als der Gesamteingang an Schiffsraum hinter dem Vormonat zurückbleibt. Im Abgangsverkehr ist der beladene Schiffsraum auch anteilmäßig zurückgegangen. Der Küstenverkehr ist dagegen nach dem Rückgang im Vormonat wieder gestiegen, insbesondere im Nordseegebiet. An dem gesamten Verkehrsrückgang sind alle Flaggen mit Ausnahme der britischen, die eine Zunahme aufweist, beteiligt. Anteilsmäßig ist die deutsche Flagge insgesamt etwas zurückgegangen. Der Rückgang entfällt, bei einer Steigerung im Ostseegebiet, allein auf das Nordseegebiet.

Unter den Ostseehäfen erreichten Saßnitz und Flensburg einen höheren, alle anderen Häfen einen geringeren Verkehr als im Vormonat. Der Rückgang war aber hier, abgesehen von Swinemünde, nirgends so stark wie im Danziger Hafen.

Die deutschen Nordseehäfen weisen durchgehend einen verminderten Verkehr auf, ebenso die beiden wichtigsten Wettbewerbshäfen, Rotterdam und Antwerpen. Der Rückgang bei den deutschen Häfen ist im Abgangsverkehr stärker als im Ankunftsverkehr, insbesondere

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Februar 1926.

Häfen	Seeschiffe überhaupt				Hiervon N.-R.-T.			
	angekommen		abgegangen		ganz oder zum Teil beladen		Küsten-Verkehr	Ausl. (1)
	Zahl	1000 N.-R.-T.	Zahl	1000 N.-R.-T.	angek.	abgeg.		
Ostsee	907	420,1	913	425,8	90,0	79,4	13,6	86,2
Königsberg . . .	81	42,1	84	47,8	86,1	65,4	29,3	70,7
Swinemünde . . .	8	0,9	7	0,8	72,4	94,8	56,4	43,6
Stettin ²⁾ . . .	175	97,7	175	93,0	82,2	78,2	18,9	81,1
Saßnitz ³⁾ . . .	109	104,4	110	104,4	100,0	99,9	0,1	99,9
Rostock ⁴⁾ . . .	135	91,9	140	95,0	98,0	96,1	2,0	98,0
Lübeck	154	38,0	156	39,0	79,8	52,1	30,0	70,0
Kiel	200	38,7	185	34,9	81,0	49,2	26,6	73,4
Flensburg . . .	45	6,4	56	10,9	71,4	20,2	40,9	59,1
Nordsee	2333	1829,8	2471	1824,9	69,0	75,0	13,4	64,0
Cuxhaven	505	46,8	497	45,7	100,0	51,6	5,0	*51,0
Hamburg	984	1227,0	1096	1263,5	89,3	79,9	7,8	*92,1
Altona	190	42,7	156	35,1	93,9	9,0	5,8	*77,7
Harburg	74	46,7	106	51,8	81,3	22,4	1,8	98,2
Wesermünde . .	176	18,2	168	17,4	95,5	0,4	3,3	*16,3
Bremische Häfen	259	354,4	296	367,3	91,8	93,0	27,5	*71,8
Brake	5	11,2	10	12,7	49,7	94,3	42,6	57,4
Nordenham . . .	42	17,3	41	26,4	61,9	87,6	37,8	*51,4
Emden	98	65,5	101	65,0	63,1	70,8	48,1	51,9
Zus.	3240	2249,9	3384	2250,7	69,2	75,2	13,5	64,4
Januar 1926 ⁵⁾	3336	2373,5	3433	2439,0	87,3	79,7	11,9	86,1
(+)Zu- (nahme	- 3	- 5 ⁶⁾	- 1	- 5 ⁶⁾	- 3 ⁶⁾	- 9 ⁶⁾	+ 6 ⁶⁾	- 8 ⁶⁾
(-)Ab- (nahme								

Anmerkung: Stolzenhagen wird jetzt bei Stettin, Bremerhaven bei den bremischen Häfen geführt.

1) Hierzu tritt bei den mit * versehenen Häfen noch der Hochseefischereiverkehr. — 2) Einschl. benachbarte Oderehäfen. — 3) Hauptsächlich Fährverkehr. — 4) Einschl. Warnemünde. — 5) Berichtigte Zahlen. — 6) Berechnet für die absoluten Zahlen des Gesamttraumgehalts.

auch in Hamburg und den bremischen Häfen. Der Hochseefischereiverkehr hat sich gleichfalls vermindert, vor allem durch die Abnahme in Altona, die durch die Zunahme in Cuxhaven nicht ausgeglichen werden konnte.

Seeverkehr¹⁾ nach Flaggen.

Gebiet	deutsche		britische	dänische	niederländische	norwegische	schwedische	nordamerikanische	sonstige
	In 1000 N.-R.-T.	vH des Gesamtverkehrs							
Seeschiffe in 1000 N.-R.-T.									
Ostsee . .	475,4	56,2	29,1	166,8	4,8	17,6	136,8	—	15,4
Nordsee .	1690,6	46,3	751,3	84,8	383,3	129,4	72,7	162,1	380,5
Zus.									
Febr. 1926	2166,0	48,1	780,4	251,6	388,1	147,0	209,5	162,1	395,9
Jan. 1926 ²⁾	2338,5	48,6	735,6	278,4	448,4	182,7	216,7	188,1	424,1

¹⁾ Raumgehalt der in den aufgeführten Häfen angekommenen und abgegangenen Seeschiffe. — ²⁾ Berichtigte Zahlen.

Seefrachten im Februar 1926.

Der deutsche Seefrachtenindex ist im Februar 1926 infolge des Rückgangs fast sämtlicher Frachten von Übersee nach Deutschland um 3 vH gegenüber dem Vormonat gesunken. Die geringe Verbesserung von durchschnittlich 4 vH, die die Frachten des ausgehenden außereuropäischen Verkehrs erfuhren, konnten sich wie im Januar nur wenig auswirken.

Deutscher Seefrachtenindex (1913=100).

Monat	Küstenverkehr	Europ. Verkehr		Außereurop. Verkehr		Gesamtindex	Gesamtindex des „Economist“ ¹⁾
		ausgehend	eingehend	ausgehend	eingehend		
Febr. 1926	108,8	97,3	81,9	131,5	79,9	90,8	94,9
Jan.	109,5	98,3	82,7	128,8	98,6	93,6	100,6
Febr. 1925	106,3	105,6	82,7	117,9	114,1	106,4	116,0

Außergewöhnlich träge war das internationale Getreidefrachtgeschäft. Infolge der schon in den Vormonaten reichlichen Zufuhr nach Europa und der noch immer verhältnismäßig hohen Preise für Weizen und Mais gingen in Amerika nur wenig neue Aufträge ein. Obgleich sich in allen nord- und südamerikanischen Getreidehäfen leerer Trampschiffsraum in großen Mengen angesammelt hatte, wurde die Linienschiffahrt zur Übernahme der Ladungen bevorzugt. Die Getreidefrachten, die schon im Vormonat stark gesunken waren, gaben von Rosario (Argentinien) nach England und den Nordseehäfen durchschnittlich um 21 vH und von den Atlantikhäfen der Vereinigten Staaten für dieselben Bestimmungen um 12 vH nach. Von Australien nach Europa kamen bei um 18 vH schwächeren Raten nur vereinzelte Abschlüsse für Weizen zustande; das größere Geschäft erstreckte sich wegen der bevorstehenden Einfuhrzollerhöhung auf den Verkehr mit Japan. Die Getreidemärkte am Schwarzen Meer zeigten gegen Ende des Berichtsmonats eine geringe Belebung, die jedoch ohne Wirkung auf die Frachten blieb.

Reis und Palmkerne von Rangoon bzw. Madras kamen in diesem Jahre erstmalig im Februar zur Verschiffung; die Frachtsätze lagen um 29 bzw. 25 vH unter denen des Februar 1925.

Die chilenischen Salpeterfrachten verschlechterten sich im Vergleich mit dem Vormonat infolge eines Überangebots von Schiffsraum um 15 vH. Auch die Sätze für Erdöl und Benzin von Mittel- und Nordamerika konnten ihre Steigerung im Vormonat im Februar nicht behaupten und sanken um durchschnittlich 7 vH.

Auf Kuba war trotz der günstigen Ernteergebnisse das Zuckergeschäft mäßig, und die Raten nach Nordeuropa wurden um 8 vH gegenüber Januar herabgesetzt.

Eine leichte Belebung zu Beginn des Februar zeigten die südspanischen Erzmärkte, so daß sich die Sätze auf dem Stande des Vormonats halten konnten. Von den

Häfen Nordspaniens und Nordafrikas waren die Verladungen geringer; auch das reichliche Raumangebot bewirkte eine Abschwächung der Raten. Die zunehmenden skandinavischen Ervershiffungen führten zu einer geringen Steigerung der Ostseefrachten.

Der Kohlenfrachtmarkt in Cardiff wurde in den beiden ersten Wochen des Februar in besonderem Maße durch eine ungewöhnlich starke Nachfrage Nordamerikas für Anthrazitkohlen bestimmt, so daß die Frachten nach den Vereinigten Staaten bis um das Doppelte gegen den Januar anzogen. Auch die Sätze nach Argentinien und Westitalien erfuhren wegen der ungewissen Aussichten auf Rückfracht weitere Steigerungen um durchschnittlich 14 bzw. 4 vH. Von den Tynehäfen war die Kohlenausfuhr nach allen Ostseeplätzen gering; die Bewegung der Frachten blieb uneinheitlich. In der Kohlenausfuhr über Rotterdam nach Nordamerika und den Mittelmeerplätzen ergaben sich etwas höhere Frachten als im Januar. In Danzig nahm der Kohlenversand nach Skandinavien, Frankreich und Italien in der 2. Hälfte des Berichtsmontats zu, ohne jedoch auf den Stand der Frachten einzuwirken.

Die Holzausfuhr Danzigs nach England stieg beinahe um das Doppelte gegen Februar 1925; doch erreichten die Frachtsätze noch nicht die gleiche Höhe.

Der ausgehende deutsche Linienverkehr stand teilweise im Zeichen schwerer Ratenkämpfe. Bei direkten Verladungen von Hamburg, Rotterdam, Antwerpen wurden die Frachten für Zeitungsdrukpapier, Glas und Emaillewaren, Eisen- und Stahldraht u. a. nach Süd- und teilweise auch nach Ostafrika ermäßigt. Ferner erfuhren Abschläge die Raten für Eisen nach Hinterindien. Zeitweilig erhöht wurden die Kainitfrachten nach Nordamerika, sowie einige wichtige Frachten (beispielsweise für Eisen und Zucker) nach London. Schließlich gewährten die ab deutschen Seehäfen nach der Levante fahrenden Konferenzreedereien aus Wettbewerbsgründen gegen Triest eine besondere Ermäßigung von 10—15 vH

für die Sendungen aus den für den Wettbewerb Triests in Betracht kommenden Gebieten Deutschlands und der Tschechoslowakei.

Frachtsätze im Februar 1926.

Von — nach	Güterart	mittlere Fracht		gegen Jan. 1925 (=100)	gegen Febr. 1925 (=100)	
		in Landeswährung	in RM je 1000 kg			
Königsberg-Bremen . .	Getreide	8,00	RM | 1000 kg	8,00	100	123
" - Niederlande . .	Holz	20,00	hl. je stb.	12,02	96	95
Rotterdam-Stettin . .	Kohlen	5,25	RM | 1000 kg	5,25	100	105
" - Westitalien . .	"	9/8 ¹ / ₄	sh | 1016 kg	9,78	104	111
Cardiff	"	9/11 ³ / ₄	"	10,03	104	106
Dtsch. Nordseehäfen-London . .	Zucker	8/—	sh | 1000 kg	8,17	134	91
" - Hull	Salz	7/—	sh | 1016 kg	7,04	100	102
Lübeck-Südseehäfen . .	"	5,00	s. Kr. | 1000 kg	5,62	91	83
Huelva-Rotterdam . .	Erz	5/3 ³ / ₄	sh | 1016 kg	5,34	101	87
Donau-Engl., Öbr. Nordseehäfen . .	Getreide	17/1 ¹ / ₄	"	17,11	95	101
Südruss. Häf. Engl. Öbr. Nordseehäfen . .	"	12/7 ¹ / ₄	"	12,67	98	93
Tynehäfen-Hamburg, Öbr. Elbhäfen . .	Kohlen	3/11 ¹ / ₄	"	3,96	105	95
" - Stettin	"	5/11 ¹ / ₂	"	5,99	96	111
" - Königsberg	"	6/—	"	6,03	92	116
England, Ostküste-Königsberg . .	Heringe	1/6	sh | Faß	13,93	95	—
Narvik-Emden, Rotterdam . .	Erz	3,57	s. Kr. | 1000 kg	4,01	97	88
Oxelöund-Stettin	"	3,25	"	3,65	100	104
Rotterdam-La Plata . .	Kohlen	18/6	sh | 1016 kg	18,60	109	141
Dtsch. Nordseehäfen-Buenos Aires . .	Papier	25/—	sh | 1000 kg	25,54	91	102
" - Rio Grande do Sul . .	Eisenbauteile	40/—	"	40,86	100	102
" - Santos	Zement	17/6	"	17,88	100	102
" - Ver. Staat., Atl. H. . .	Kalmit	3,63	\$ je 1000 kg	15,24	116	121
" - China ¹⁾ , Japan	Maschinen- teile	75/—	sh | 1000 kg	76,61	100	102
" - Brit. Indien	Metallwar.	50/—	sh | 1015 kg	50,39	100	148
Öbr. La Plata-Engl., Öbr. Nordseehäfen . .	Getreide	13/11 ¹ / ₄	sh | 1016 kg	14,01	79	66
Buenos Aires-Dtsch. Nordseehäfen . .	Getreidefl.	5/8	pence je lb	104,66	92	103
Santos	Kaffee	70/—	sh | 1000 kg	71,51	100	92
Chile-Engl., Öbr. Nordseehäfen . .	Salpeter	21/7	sh | 1016 kg	21,70	85	76
Galveston-Bremen	Baumwolle	45,00	cis | 100 lbs	41,64	100	97
Ver. Staaten, Atl.-H. - Nordseehäfen . .	Getreide	9,83	"	9,10	85	85
Bombay, Karachi-Engl., Öbr. Nordseehäfen . .	Erdöl	1,40	\$ je Faß	29,39	93	93
Burma	Schwertgut	21/3 ³ / ₄	sh | 1015 kg	21,13	101	78
" " " " " "	Reis	24/—	"	24,15	—	72

¹⁾ Außer Schanghai.

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte März 1926.

Nach dem seit Anfang des Jahres anhaltenden fortgesetzten Rückgang der Großhandelsindexziffer von 121,6 am 6. Januar auf 117,3 am 3. März waren am 10. und 17. März leichte Erhöhungen auf 117,6 und 117,8 festzustellen. Während die Gruppe der Agrarerzeugnisse infolge der anziehenden Preise für alle Getreidearten auf 112,3 am 17. März gegen 111,3 am 3. März gestiegen ist, haben die Industriestoffe in der gleichen Zeit noch von 128,5 auf 128,1 weiter nachgegeben. Hier sind vor allem die Preise für Häute und Zinn gestiegen, während die Preise der übrigen Metalle und der Textilroh- und Halbstoffe vorwiegend zurückgegangen sind.

Die Preise der industriellen Rohstoffe lagen nach wie vor gedrückt. Auf dem Eisenmarkt gaben die Schrottpreise weiter nach. Stahlschrott kostete am 17. März in Essen 49 RM (Kernschrott 47,50 RM je t); während Stahl- und Kernschrott in Berlin mit 34 RM je t den seit der Währungsstabilisierung niedrigsten Preis vom Dezember 1925 fast wieder erreicht hat. Die Preise für Walzwerkerzeugnisse haben keine wesentliche Veränderung erfahren; nur die verbandlich nicht geregelten Preise für Bleche sind teilweise noch etwas zurückgegangen. Die Lieferzeiten sind mit 2—3 Wochen für Stabeisen und Grobbleche und 1—2 Wochen für die übrigen Erzeugnisse sehr kurz. Die Preise der Metalle

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Warengruppen	März 1926			
	3.	10.	17.	24.
1. Getreide u. Kartoffeln	96,9	97,6	98,4	101,2
2. Fette, Zucker, Fleisch und Fisch	133,6	134,2	133,6	134,8
3. Kolonialwaren, Hopfen	180,7	180,4	179,6	178,2
4. Häute und Leder	105,9	106,1	107,5	107,5
5. Textilien	167,6	167,0	165,8	163,3
6. Metalle und Mineralöle	127,0	126,5	126,5	125,7
7. Kohle und Eisen	119,9	119,0	119,8	119,8
Agrarerzeugnisse	111,3	111,9	112,3	114,4
Industriestoffe	128,5	128,3	128,1	127,6
Inlandswaren	109,8	110,3	110,7	112,4
Einfuhrwaren	154,5	154,1	153,6	152,1
Gesamtindex	117,3	117,6	117,8	119,0

neigten im Einklang mit den Weltmarktpreisen vorwiegend zur Abschwächung. Eine Ausnahme machte nur Zinn, dessen Preis bei zunehmender Verknappung auf dem Weltmarkt noch weiter anzog und der am 16. März die Höhe von 604,50 RM je 100 kg in Hamburg erreicht hatte. Der Kupferpreis hat sich mit 134,75 RM je 100 kg Elektrolyt auf dem Stand von Anfang März gehalten, während die Preise für Blei (63,50 RM in Berlin am 17. März), Zink (69,50) und Antimon nachgegeben haben. Ebenso hat der Silberpreis seine Abwärtsbewegung fortgesetzt und Mitte März einen Stand von 90,25 für 1 kg

Großhandelspreise wichtiger Waren in *R.M.*

Waren	Ort	Handelsbedingung	Menge	1913	1926	
				<i>M.</i>	Januar	Februar
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk. ...	Berlin	Börsenpreis	1 t	162,50	150,22	147,08
Weizen, märk. ...	"	"	"	195,20	248,84	246,75
Gerste, Sommer-	"	"	"	189,00	193,92	179,96
Hafer, märk. ...	"	"	"	166,80	165,14	159,33
Roggenmehl, 70% ¹⁾	"	"	100 kg	20,85	23,45	22,71
Weizenmehl, 70% ¹⁾	"	"	"	26,90	34,46	33,86
Hopfen	Nürnberg	Hallerauer o. S. waggfr. Br. Hamburg	1 t	312,50	1100,00	1000,00
Mais, verzollt	Hamburg	Rangon, unverz.	100 kg	22,99	28,80	30,00
Reis, Tafel-, geschäll.	"	Börsenpreis	"	28,00	30,18	29,99
Erbsen, Viktoria-	Berlin	frei Haus Berlin	50 kg	16,50	15,83	15,57
Bohnen, weiße, kl.	"	waggfr. märk. Stat.	"	2,71	1,73	1,76
Kartoffeln, rote ...	"	Börsenpreis	100 kg	12,00	15,26	14,73
Rapskuchen ...	"	drahngepreß	50 kg	1,25	0,98	1,34
Stroh, Roggen-	"	handelsübliches	"	—	3,10	5,05
Heu, Wiesen-	"	vollst., ungelecht	"	51,85	50,33	49,13
Rinder, Ochsen ...	"	v. 80-100kg	"	57,30	79,22	74,69
Schweine ...	"	Ochsenfl. b. Qual.	"	82,54	87,38	81,50
Rindfleisch	"	(pls 225 Pfd.)	"	71,98	105,44	96,75
Schweinefleisch	"	mittel	1 kg	0,59	0,85	1,02
Schellfische	Wesermü.	mittel und klein	"	0,21	0,28	0,19
Kabeljau ...	"	Norweg. Stoe 1925	1 Fcb	23,00	19,54	14,22
Heringe, Salz-	Stettin	o. Fab. ab Station	50 kg ¹⁾	125,84	159,77	182,92
Butter, Ia Qual.	Berlin	2. Handelsmarke	"	56,00	66,00	66,00
Margarine	"	l. Kist. fr. Haus Bin.	"	64,50	91,45	88,11
Schmalz, Pure lard	"	o. Fab. ab Fab.	100 kg	53,00	73,00	72,50
Leinöl ...	Hamburg	o. Fab. a. södd. Fabr.	"	84,75	110,17	112,34
Sesamöl	München	ab Mgch. u. Umg. ²⁾	50 kg	11,70	14,84	15,07
Zucker, gem. Melis	Magdeburg	unverzollt	"	63,57	111,19	106,73
Kaffee, Roh-	Hamburg	m. Qual. fr. Hs. Bin.	"	140,00	270,00	270,00
" Brasil, geröstet.	Berlin	unverzollt	1 kg	1,20	3,21	3,20
Tea, Pecco Souchong.	Hamburg	"	"	1,40	1,79	1,78
Tabak, Brasil.	Bremen	"	"	"	"	"
2. Industriestoffe.						
Wolle, deutsche	Leipzig	A/AA vollsch.	1 kg	5,25	9,11	9,00
Kammzug, austral.	"	A/AA Handelssteue	"	5,65	10,79	10,25
Fettabfälle, sort.	M.-Bladb.	"	"	0,50	0,53	0,55
Baumwolle, amerik.	Bremen	toko, middl. univ.	"	1,295	2,03	2,03
Baumwollgarn	M.-Bladb.	Water Kettig. Nr. 12	"	1,74	3,15	3,02
Cretonnes, 88 cm.	Augsburg	16/16 a. 20/20 B.	1 m	0,304	0,63	0,60
Robeide, Maßlän. ¹⁾	Crefeld	Grège Exquis 13/15	1 kg	12,42	68,94	67,55
Kunstseide	"	80 den Schpü	"	14,00	13,50	13,50
Hanf, roh, 1. Marken	Füssen	ab Italien	"	0,81	1,39	1,39
Leinengarn, Flachsg. Nr. 30	Landesh./S.	1 a mach. Kette	"	2,56	3,73	3,65
Rohjute, Öllitzgruppe	Hamburg	cif Hamburg	"	0,55	1,11	0,99
Jutegarn, S. Schuß 8 engl.	"	frei Bahnd. d.	"	0,83	1,43	1,43
Jutegw., Hessian 320	"	liefd. Firma	"	1,13	1,69	1,63
Jutesacke, Hessian 335	"	65 x 135 cm	1 Sack	0,72	1,09	1,06
Rindschäute, gesalzen	Frankf. a. M.	deutsch	1/2 kg	0,60	0,675	0,65
Kalbfelle	"	ges. versch. Merk.	1 kg	2,10	2,70	2,70
Ziegenf. u. Heberl.	"	trockene	1 Stck.	5,25	5,25	5,25
Schlieder	"	gem. Berbung	1 kg	2,40	4,00	4,00
Boxcahl, farbig	"	"	1 t/Fuß	1,26	1,90	1,50
Chevreaux, schwarz	"	"	"	1,01	1,30	1,30
Kautsch., Massai	Hamburg	cif Hamburg	1 kg	5,93	5,25	3,94
Hintermauerungssteine	Berlin	märk. ab Werk	1000 St	17,50	29,00	28,75
Kalksandsteine	"	"	"	17,00	26,00	25,90
Stückenalk, Rüdersdorf	"	ab Werk	10 t	170,00	241,50	241,50
Zement	D. D. Reich	ab Werk, önn. Verp.	"	315,00	390,25	390,25
Balken	Berlin	Handpr. Berl. a. Lg.	1 cbm	58,00	78,00	72,00
Schalbretter	"	"	"	41,00	57,00	50,00
Zeitungsdruckpapier	D. Reich	frei Emplangestat.	100 kg ⁴⁾	21,00	34,00	34,00
Eisen, Blebeler-, Roh- III	Essen	a. rh.-westf. Werk	1 t	74,50	86,00	86,00
Stabeisen	"	Basis Oberhausen	"	108,50	130,85	132,45
Stahl, Werkzeug-	ab Werk	1. Qual. nicht leg.	1 kg	1,20	1,65	1,65
Schrott, 1/2 Stahl- u. Kern-	Essen	fr. rh. w. Verbrwerk.	1 t	50,00	49,38	52,56
Blei, Orig., Weich-	Berlin	Terminpreise für	100 kg	38,95	68,75	67,44
Kupfer, Raffinade-	"	nächste Stcht	"	130,00	117,90	119,10
Zinn, Banka-	Hamburg	"	"	427,35	565,13	574,48
Zink, Orig.-Hüttenroh-	Berlin	a. Lag. l. Deutschl.	"	46,00	75,71	73,23
Aluminium, 99/99%	"	"	"	170,00	237,50	237,50
Reinnickel, 99/99%	"	"	"	325,00	345,00	345,00
Antimon-Regulus	"	"	"	62,50	199,08	181,77
Petroleum, Leucht-	"	los. verz., fr. Berlin	"	20,00	25,85	25,85
Benzin, ausl., 0,740	"	ab Lg. Nobelsh.	"	36,00	35,90	35,25
Gasöl, ömer. ausl.	"	l. vollverz., ab Lg.	"	15,95	16,90	16,76
Masch. Öl, Visk. 4,5	Witthög.	los, zollfr., ab W.	"	26,00	27,30	27,00
Kainit, 12% Salz	Berlin	los, ab Werk	1 kg	1,20	1,08	1,08
Schwefels. Amm. ⁵⁾	"	ca. 20,6% N.	1 kg	1,35	1,075	1,095
Stein-	Rhein-	ab Zeche	1 t	12,00	14,92	14,92
koh- Basstöckkohle	Westf-	"	"	14,00	19,90	19,90
len Mageruök. l.	K.-Synd.	"	"	17,50	27,86	27,86
Braun- Briketts	Ostelh.	"	"	9,60	11,49	11,49
koh- Förderkohle	Braunk-	"	"	2,90	2,98	2,98
len Stöckkohle	Syndikat	"	"	3,73	3,73	3,73
Torf, Maschienen- ⁶⁾	Berlin	fr. Wagg. Versdet.	50 kg	0,55	1,00	0,90
Brennholz, Klefern- ⁷⁾	"	3 x geschnitten	1 rm	10,00	16,00	16,00

Ann. 1) Frei Berlin. — 2) Bei Lieferung innerhalb 10 Tage; ohne Steuer (1913 = 7 *M.*, ab 1923 = 10,50 *R.M.*) u. Sack (0,50 *R.M.*). — 3) Santos. — 4) Juli 1914. — 5) 1 kg Stickstoff = 4) Durchschnittspreis. — 7) Geschäftsjahr 1913/14. — 8) Brandenburgischer. — 9) Kloben. — 10) 1926er = 23,62 transito. — 11) Sortenänderung. — 12) Grège 12/14.

Feinsilber gegenüber dem Höchststand von 99,50 *R.M.* Anfang September 1925 erreicht.

Unter den Textilrohstoffen hat sich der Rückgang der Baumwollpreise nicht fortgesetzt, während die Preise für Rohjute und Jutegarn weiter nachgegeben haben.

Die Preise für Rindschäute und Kalbfelle haben auf dem Berliner Markt eine leichte Erhöhung erfahren, dagegen sind die Lederpreise mit Ausnahme des Treibriemenleders unverändert geblieben.

Indexziffern zur Preisbewegung der künstlichen Düngemittel und technischen Chemikalien (1913 = 100).

Monat	Düngemittel				Technische Chemikalien und Farben
	Kali	Phosphor	Stickstoff	Gesamt-Indexziffer	
Januar 1926	95,5	122,8	84,1	96,2	124,2
Februar " "	95,5	127,4	85,3	97,1	123,2
3. " " 1)	95,5	126,9	85,3	97,1	—
24. " " 2)	95,5	128,9	85,3	97,4	—

1) Am 10. und 17. Februar wie am 3. Februar. — 2) Am 3., 10. und 17. März wie am 24. Februar.

Die Viehpreise sind in der ersten Märzhälfte auf der überwiegenden Anzahl der Märkte für alle Gattungen gestiegen. In Berlin wurden am 15. März für Ochsen höchsten Schlachtwerts 51,50 *R.M.* gegen 50,50 *R.M.* für 50 kg am 1. März und für Schweine (100—120kg) 79,50 *R.M.* gegen 77 *R.M.* bezahlt.

Schlachtviehpreise in deutschen Städten nach Lebendgewicht (*R.M.* für 50 kg).

Zeit	Breslau	Berlin	Hamburg	Köln	München	Mannheim
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete 1)						
1913	45,20	51,85 ²⁾	50,60	55,70	53,46	51,80
Februar 1926	40,69	46,09	49,50	52,19	49,50	45,50
8.—13. Febr. 1926	41,50	45,75	51,00	52,50	49,50	46,75
15.—20. " "	40,50	46,50	49,50	51,00	49,50	45,00
22.—27. " "	40,50	46,88	48,50	52,50	49,00	44,50
1.—6. März	42,50	48,25	50,50	52,50	49,00	45,00
8.—13. " "	43,25	48,75	53,00	52,50	49,00	45,00
14.—20. " "	43,25	48,88	52,50	53,25	50,00	46,00
Schweine im Gewicht von 80 bis 100 kg 3)						
1913	55,09	57,30	56,35	59,68	59,18	61,06
Februar 1926	68,13	74,69	74,94	78,38	77,13	76,75
8.—13. Febr. 1926	68,50	76,00	74,50	77,00	77,50	76,50
15.—20. " "	70,50	76,00	75,25	77,50	78,00	77,50
22.—27. " "	68,00	74,25	75,75	81,50	76,00	77,50
1.—6. März	69,00	77,75	75,25	81,50	76,50	77,50
8.—13. " "	71,00	76,25	76,25	81,50	77,00	81,00
14.—20. " "	69,50	79,25	78,00	81,50	77,50	78,50

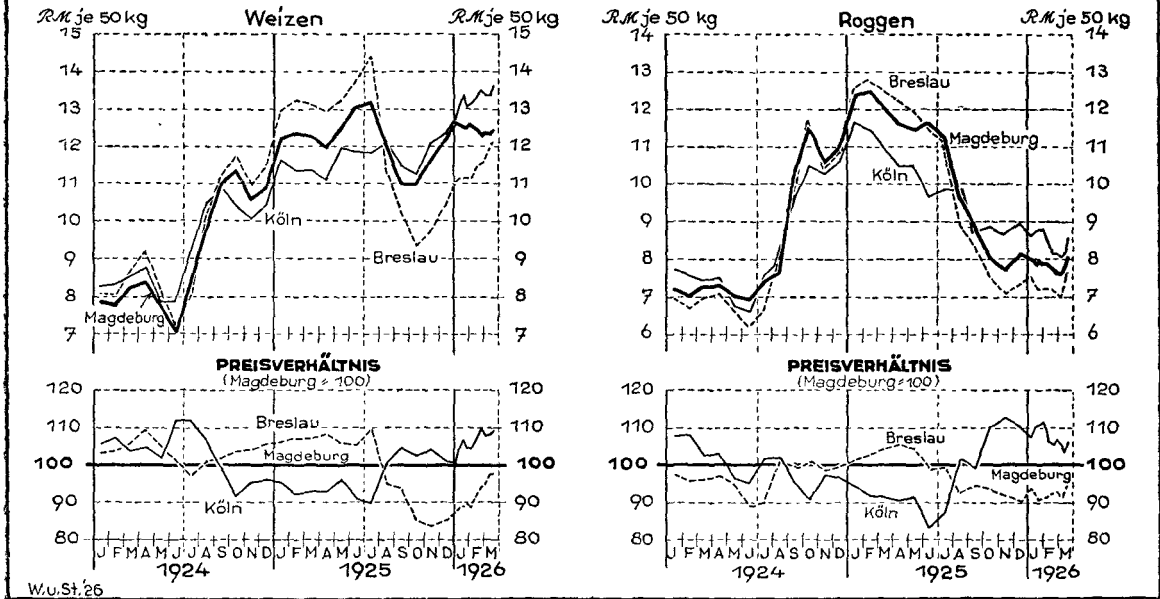
1) Für Hamburg Ochsen höchsten Schlachtwerts. — 2) Höchsten Schlachtwerts. — 3) München ab Febr. 1926 Ladenschweine bis 75 kg.

Auf dem Nahrungsmittelmarkt haben die Butterpreise nach einem weiteren Rückgang auf 178 *R.M.* je 50 kg wieder leicht auf 183 *R.M.* (Berliner Preis ab Station) angezogen.

Auf den Kartoffelmärkten ist ein weiterer Preisrückgang eingetreten. Die Berliner Notiz lautete Mitte März 1,50 *R.M.* für 50 kg rote Speisekartoffel ab Erzeugerstation gegen 1,60 *R.M.* Anfang März.

Die seit Anfang des Jahres auf den deutschen Getreidemärkten zu beobachtende Festigkeit der Brotgetreidepreise gegenüber der ausgesprochen abwärts gerichteten Preisbewegung auf dem Weltmarkt ist durch das besonders an Weizen abnehmende inländische Angebot bedingt. Diese Knappheit kann auch nicht durch einen größeren Verbrauch an Roggen, der zu Preisen, die etwa seinem Futterwert entsprechen, reichlich zur Verfügung steht, ersetzt werden. Hierdurch findet eine all-

DIE STAFFELUNG DER GETREIDEPREISE IM DEUTSCHEN REICH JANUAR 1924-MÄRZ 1926



mähliche Anpassung der deutschen Preise an die Preise des Einfuhrgetreides statt. Der sich vollziehende Ausgleich zwischen Überschuß- und Zuschußgebieten zeigt sich innerhalb Deutschlands in einem gegenüber den mittel- und westdeutschen Preisen stärkeren Anziehen der ostdeutschen Preise. Während im Jahre 1924 die Brotgetreidepreise in Breslau bald nach der ungünstigen Ernte diejenigen in Magdeburg und Köln überschritten und damit entgegen der natürlichen Staffelung der Preise die niedrigsten Preise in den Zuschußgebieten und die höchsten in den Überschußgebieten lagen, hat sich mit dem Beginn der Ernte 1925 die Höhenlage der Preise umgekehrt. Diese von Osten nach Westen ansteigende Staffelung zeigt nunmehr mit der Verringerung des Angebots der Überschußgebiete wieder einen zunehmenden regionalen Ausgleich der Preise.

Die Berliner Börsennotiz für Weizen hat sich gegenüber Anfang März kaum geändert (je t 252 *RM* am 17. März), während der Roggenpreis um 10 *RM* auf 154,50 gestiegen ist. Im Zeitgeschäft wurde gleichzeitig Terminweizen für Juli mit 265 und Roggen mit 181 *RM* bezahlt.

Getreidepreise in deutschen Wirtschaftsgebieten und im Reichsdurchschnitt
Februar 1926 (in *RM* für 50 kg).

Ware	Deutschland				Reichsdurchschnitt		
	Ost-	Mittel-	West-	Süd-, Südwest-	1913	Jan. 26	Febr. 26
Roggen	7,53	7,77	8,54	8,30	8,27	8,26	8,04
Weizen	12,04	12,28	13,38	12,28	9,79	12,35	12,50
Gerste	8,72	9,97	10,06	9,56	8,61	10,19	9,58
Hafer	7,95	8,89	9,89	9,02	8,23	9,09	8,94

Großhandelspreise im Ausland.

Die allgemein rückläufige Preisbewegung, der sich seit dem Herbst 1925 auch die Vereinigten Staaten von Amerika angeschlossen haben, hat sich in fast allen Ländern fortgesetzt. Die Großhandelsindizes verzeichneten seit Anfang des Jahres durchweg Rückgänge um 1 bis 2 vH mit Ausnahme von Frankreich und Polen, deren valutarische Verhältnisse Preisbewegungen auslösten, die — in Gold gerechnet — der allgemeinen Tendenz entgegenliefen.

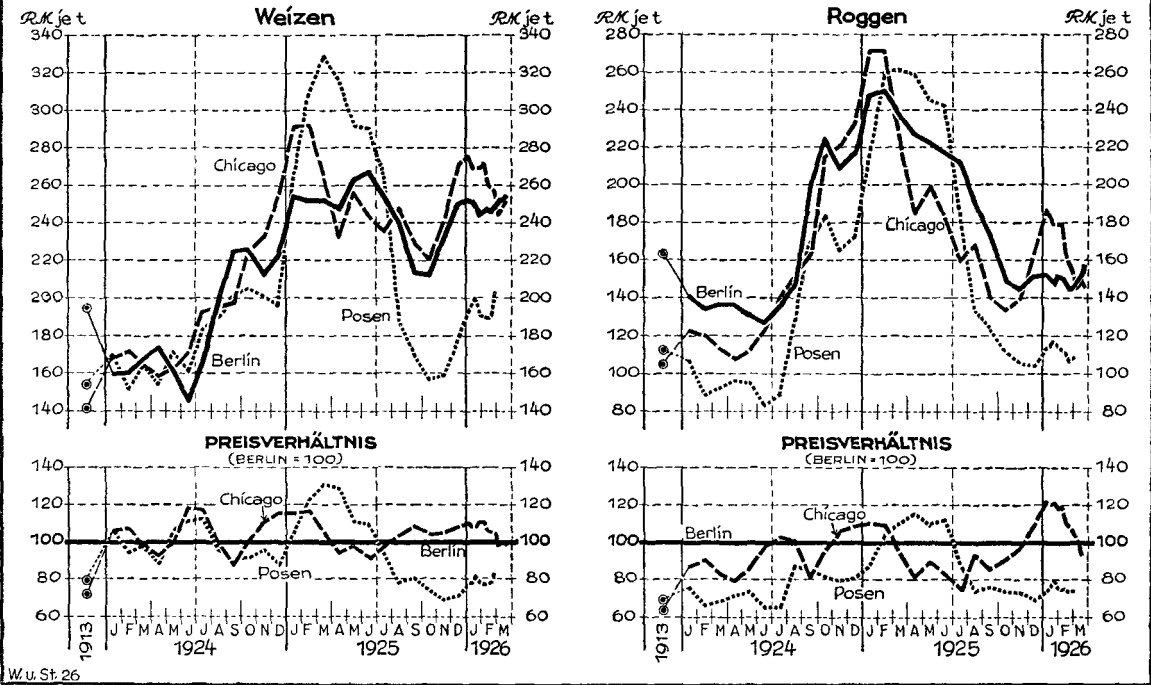
Die Bewegung der Getreidepreise steht gegenwärtig unter dem Zeichen des sich vollziehenden Preisausgleichs zwischen den überseeischen Überschußgebieten und Europa, das trotz der guten vorjährigen Ernte einen Zuschußbedarf an Weizen vor der neuen Ernte decken muß. Nach der seit Mitte vorigen Jahres parallel gerichteten Preisbewegung in Chicago, Berlin und Posen sind die kontinentalen Getreidepreise seit Anfang des Jahres dem durch das argentinische Angebot*) verschärften Rückgang der nordamerikanischen Getreidepreise nicht gefolgt und zum Teil im Gegensatz

hierzu gestiegen. Je nach der Dringlichkeit des Angebots und des Bedarfs passen sich die amerikanischen den europäischen Getreidepreisen oder umgekehrt diese mehr den amerikanischen an.

Die Höhe und die Bewegung der Getreidepreise ist daher mit einer gewissen Zwangsläufigkeit einer ständigen Umschichtung unterworfen. Diese vollzog sich in den beiden letzten Jahren derart, daß in der ersten Hälfte des Erntejahres das Angebot der europäischen Länder aus den eigenen Ernten eine Unterbietung der amerikanischen Preise bewirkte, während in der zweiten Hälfte des Erntejahres der restliche Zuschußbedarf den Auslandspreisen das Übergewicht verlieh. Die Darstellung des Preisverlaufs auf den genannten drei Märkten zeigt, daß im Herbst 1924 und 1925 das Preisminimum in Osteuropa lag, während die Preise in Chicago höher als in Posen und zeitweise auch höher als in Berlin lagen.

*) Von geringerem Einfluß auf die Bewegung der überseeischen Getreidepreise war das Angebot Australiens, das zum großen Teil von den ostasiatischen Ländern, besonders von Japan, wegen des am 1. April zur Erhebung gelangenden Einfuhrzollens, aufgenommen wurde.

DIE STAFFELUNG DER GETREIDEPREISE ZWISCHEN CHICAGO, BERLIN UND POSEN 1913 UND JAN. 1924-MÄRZ 1926



Nach dem der Ernte folgenden Preisrückgang setzte dann auf allen Märkten um die Jahreswende 1924/25 und 1925/26 eine Preissteigerung ein, die nach der argentinischen Ernte am Anfang des Jahres in eine erneute Abwärtsbewegung umschlug. Mit diesem Zeitpunkt kehrte sich im Jahre 1925 die Ordnung der Märkte in der Höhenlage der Preise und in diesem Jahre vorläufig die Bewegungsrichtung der Preise um. Dieser Vorgang wird durch die Kapitalknappheit Mittel- und Osteuropas, die zur möglichst schnellen Realisation der Ernte zwingt, verschärft. Setzt man den meistens zwischen dem Chicagoer und Posener Preis liegenden Berliner Preis jeweils = 100, so tritt die Konträrbewegung der nach dem Ausgleich strebenden Preise noch deutlicher hervor. In ähnlicher Weise zeigt sich ein Wechsel der Preishöhe zwischen Überschuß- und Zuschußgebieten auch innerhalb Deutschlands, wie aus den Notierungen der Börsen Köln, Magdeburg und Breslau in dem Schaubild auf S. 184 zu ersehen ist.

Die Bewegung der Metallpreise auf dem Weltmarkt wurde im Januar und Februar 1926 durch die geringe Aufnahmefähigkeit der europäischen Industrien beeinflusst. Der schon seit Wochen erwartete Zusammenschluß der amerikanischen Kupferproduzenten mit der Union Minière du Haut-Katanga (Belgisch-Kongo) verursachte in der 1. Hälfte Februar eine vorübergehende Steigerung des Kupferpreises in London für Elektrolyt um £ 2/10 auf £ 67/5 je lt, während der New Yorker Preis für Elektrolyt erst Anfang Februar nach einer Abchwächung bis auf 14,00 cts für 1 lb (1. Januar 14,25 cts) wieder anzog. Er konnte sich aber infolge der trotz der Einschränkung der Produktion ungünstigen Absatzverhältnisse nur bis zur letzten Februarwoche auf 14,37 cts behaupten und liegt seit Anfang März auf 14,12 cts. Die stärkste Abwärtsbewegung hatte in den Monaten Januar/Februar 1926 der Zinkpreis zu verzeichnen, da die amerikanische Erzeugung trotz des starken Bedarfs der Verzinkereien infolge geringer Ausfuhrmöglichkeit nicht aufgenommen werden konnte. Anfang März war der Preis in New York auf 7,42 cts je 1 lb ge-

Indexziffern von Warenpreisen im Großhandel.

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in ihrer Bewegung vergleichbar.

Länder	Basis (= 100)	1925		1926	
		Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Deutschland Stat. R. A ¹⁾	1913	121	122	120	118
Österreich Stat. Nachr. ⁴⁾ *)	Januar-Juni 1914	17 948	18 063	17 554	17 212
Ungarn . . . Amtlich ²⁾	1913	18 611	18 832	18 319	18 031
Ver. St. v. Am.	Bur. o. Lab. ¹⁾	158	156	156	155
	Fed. Res. B. ²⁾	166	164	.	.
	Bradstreet ³⁾	156	152	149	146
	Dun's Rev. ²⁾	164	163	161	.
	Fisher ¹⁾	159	159	159	158
Großbritannien	Board of Tr. ¹⁾	154	153	151	149
	Statist. ²⁾	157	153	152	151
	Economist ³⁾	161	168	156	154
Kanada . . .	Times ⁴⁾	157	153	149	146
	Financial Times ¹⁾	150	148	146	143
Frankreich . . .	Dom Bur. of Stat	161	164	164	162
Belgien . . .	Stat. Gen. ²⁾	606	639	634	636
	Mln. d. Ind. et du Trav. ³⁾	569	565	560	.
Italien . . .	Bachi ¹⁾	712	719	711	.
	Handelsk. Malland ²⁾	663	661	659	655
Spanien . . .	Inst. Geogr. y Estadist. ⁴⁾	186	187	186	.
	Lorenz ²⁾	157	156	155	.
Niederlande	Centr. Bur. v. d. Stat. ¹⁾	154	155	153	149
	Finanstid. ²⁾	160	157	151	145
Dänemark	Handelstidn. ⁴⁾	150	140	150	148
	Komm. Koll. ²⁾	155	156	153	152
Schweden	Stat. Centralbyrå ¹⁾	220	220	214	211
	Ök. Rev. ²⁾	217	218	214	211
Finnland . . .	Stat. Centralbyrå	1118	1129	1094	1091
	Stat. Staatsamt ²⁾	977	966	960	.
Polen . . .	Amtlich ²⁾	137	155	142	146
	Gosplan ¹⁾	179	183	.	.
Rußland . . .	Bank v. Jap. ¹⁾	197	194	192	.
Japan . . .	Finanzminist. ²⁾	158	158	164	163
	Lab Gaz.	160	155	155	.
China ³⁾	1913 ²⁾	173	194	.	.
Brit. Ind. ²⁾	1913 ²⁾	173	194	.	.
	B. o Cens a. Stat. ³⁾	173	194	.	.

¹⁾ 1. Halbjahr 1914 = 1. — ²⁾ Von der anders lautenden Originalbasis auf 1913 umgerechnet. — ³⁾ Monatsdurchschnitt. — ⁴⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Ziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ⁵⁾ Monatsende. — ⁶⁾ Monatsmitte. — ⁷⁾ 2. Hälfte des Monats. — ⁸⁾ In Tscherwonez. — ⁹⁾ Berichtigte Zahl. — ¹⁰⁾ Für Shanghai. — ¹¹⁾ Für Bombay.

Großhandelspreise im Ausland.

Ware	England				Frankreich			Ver. Staaten von Amerika								
	Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913 £ s. d.	1926		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	1914 Fr.	1926		Ort des Marktberichts, Qualität und Gewichtseinheit	Durchschnitt 1913	1926					
		Januar	Februar		Januar	Januar	Februar		Januar	Februar						
I. Landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genußmittel.																
Weizen	London	112 lbs	7 4 ¹ / ₄	12 4 ¹ / ₄	11 10 ¹ / ₄	Paris	100 kg	28,62	139,60	147,00	N. Y. red wint. cts. 60 lbs	104,02	204,03	199,16		
Weizenmehl	"	"	28 6	48 2 ³ / ₄	47 6	"	"	100	35,12	176,80	186,25	" spring pat. \$ 198 "	4,58	9,22	8,75	
Roggen	"	"	"	"	"	"	"	100	19,50	99,40	103,50	" Nr. 2 cts. 56 "	66,00	116,98	106,60	
Gerste	" engl.	112 "	7 7 ³ / ₄	10 7	9 10 ¹ / ₂	Land. Durchschn.	100 "	20,81	105,25	102,34	" Braug. "	48 "	63,96	87,45	83,75	
Hafer	"	112 "	6 10	9 3 ¹ / ₄	9 1 ¹ / ₂	Paris	100 "	23,00	104,60	106,00	" Nr. 3, weiß "	32 "	44,33	52,80	49,88	
Mais	" La Plata	480 "	24 3	32 1 ¹ / ₄	29 8 ³ / ₄	"	"	100	20,50	102,55	96,25	" Nr. 2, gelb "	56 "	70,63	96,50	92,69
Kartoffeln	" engl.	2240 "	79 3	125 0	116 3	Le Havre	100 "	9,50	55,40	57,50	" \$220,5 "	"	2,21	7,90	7,63	
Rindfleisch	" I. Qual.	8 "	4 7 ¹ / ₄	5 10 ³ / ₈	5 11 ¹ / ₂	Paris, I. Qual.	1 "	1,84	9,94	9,43	" mess "	1 bbl	19,33	25,00	25,00	
Hammelfl.	" "	8 "	5 2	6 11 ³ / ₈	7 4 ¹ / ₂	" "	1 "	2,70	11,89	12,03	" "	"	"	"	"	
Schweinefl.	" "	8 "	4 9	7 10 ³ / ₈	7 11 ¹ / ₄	" "	1 "	1,96	9,93	10,41	Chicago, mess "	1 "	22,35	34,10	34,50	
Schmalz	" amer.	112 "	57 0 ³ / ₈	80 1 ¹ / ₄	77 3	" amer.	100 "	138,30	1022,00	"	N. Y. Mid. W. cts. 1 lb	11,17	15,69	15,03		
Talg	" Hammel-	112 "	34 11 ¹ / ₄	45 9 ³ / ₈	44 1 ¹ / ₂	" einh.	100 "	"	515,00	511,88	" "	1 "	6,75	9,60	9,28	
Butter	" ädn. Molker-	112 "	121 0	179 9 ³ / ₈	194 6	" Molkerel-	100 "	3,29	18,08	18,66	" Molkerel-	1 "	32,30	45,95	44,88	
Leinsaat	" La Plata	2240 "	"	15 13 6	15 0 0	Marseille	100 "	"	"	"	" "	"	"	"	"	
Leinöl	" roh	2240 "	24 13 6	32 5 0	31 16 3	" Industr.	100 "	62,00	508,00	498,75	" roh "	7 "	50,15	90,75	87,56	
Raps	" Torla	2240 "	13 5 0 ⁴	20 4 0	19 16 10 ¹ / ₂	Châl. s. S.	100 "	"	233,75	241,25	" "	"	"	"	"	
Röböl	" raff.	2240 "	30 0 0	51 2 0	49 12 6	Paris	100 "	72,25	626,00	621,25	" raff.	7 "	66,58	93,17	90,50	
Zucker	" Br. W. J. krist.	112 "	16 1 ¹ / ₂	24 4 ¹ / ₂	24 4 ¹ / ₂	Paris, weiß	100 "	"	231,00	253,25	" centril.	1 "	"	4,15	4,23	
Kaffee	" Santos	112 "	57 6 ¹ / ₄	112 4 ³ / ₄	113 0	Le Havre, Santos	50 "	56,50	713,00	743,75	" Santos "	1 "	10,89	23,75	23,81	
Tea	" Ceylon	1 "	8 ³ / ₄	1 6 ³ / ₈	1 7 ³ / ₄	Marseille, Ceylon	1 "	2,02	24,00	22,00	" Formosa "	1 "	"	24,00	24,00	
Kakao	" "	112 "	80 0	93 0	88 0	Le Havre, Venezuela	50 "	"	390,00	394,38	" Accra "	1 "	"	9,58	9,58	
Alkohol	" Virginia	1 "	11 ³ / ₄	1 9	1 9	Bordeaux, Langued.	1 hl	"	813,75	851,25	" 190 prl. \$ 7 "	7 "	2,49	4,95	4,95	
Tabak	" "	1 "	"	"	"	"	"	"	"	"	L'ville, Burl. med. cts. 1 "	1 "	13,20	21,40	19,00	
II. Roh- und Betriebsstoffe.																
Häute Leder	London, Ochsenh.	1 lb	7 ¹ / ₂	8 ³ / ₈	8 ¹ / ₂	Paris, Ochsenh.	100 kg	157,56	"	"	Chicago, Nr. 1 pa. cts. 1 lbs	17,88	14,95	12,88		
" "	" geg. Sohlenl.	1 "	1 11 ¹ / ₂	2 6	2 6	" "	"	"	"	"	N. Y. geg. Sohlenl. "	1 "	44,00	50,00	50,00	
Baumwolle	Manch., Jull. mid. am. 1	"	7,01	10,62	10,50	Le Havre, gew.	50 "	78,50	669,20	670,25	" Middl. Upl. "	1 "	12,83	20,72	20,65	
Wolle	London, Mer. l. Schw. 1	"	1 0 ³ / ₈	2 1 ³ / ₈	2 0	" Buen. Air (fa. 100 "	100 "	195,00	1676,00	1680,00	Boston, Oh. u. P. fl. "	1 "	23,50	53,00	53,00	
Seide	" Japan	1 "	16 0	29 6	29 6	Lyon, Brög. Cév. 1	100 "	149,45	415,00	411,25	N. Y., Japan \$ "	1 "	3,70	6,99	6,88	
Jute	" I. Qual.	2240 "	8 6 ¹ / ₂	58 15 0	54 8 9	Lille, Chine	100 "	174,85	"	"	cts. 1 "	1 "	6,69	13,43	12,66	
Hanf	" Manila	2240 "	31 3 6	46 1 0	43 17 6	" Manila	100 "	"	"	"	" "	1 "	9,28	20,00	19,47	
Flachs	" Riga	2240 "	33 3 9	69 18 0	68 7 6	" weiß, l. Qu.	1 "	"	19,40	17,50	" N. Z. "	1 "	"	9,38	9,25	
Kautschuk	" Para	1 "	3 8 ³ / ₈	3 4 ³ / ₈	2 5 ⁷ / ₈	Paris, Para	1 "	7,85	52,40	38,25	" river fine \$ 1 "	1 "	0,74	0,75	0,57	
Eisen	" Clev. 3	2240 "	59 1 ³ / ₈	69 2 ³ / ₈	70 0	" P. L. 3	1000 "	82,00	395,00	395,00	" Blef. Roh. Ph. \$2240 "	16,53	24,26	24,14		
Kupfer	" Elektrol.	2240 "	73 4 6 ³ / ₄	65 11 6	66 17 6	" Barren	100 "	156,00	901,00	940,19	" Elektrol. cts. 1 "	1 "	15,56	14,05	14,28	
Zinn	" G. D. B.	2240 "	22 18 11 ¹ / ₂	37 15 7 ¹ / ₂	35 16 8 ³ / ₈	" extra rein	100 "	63,75	587,95	568,50	" "	1 "	5,77	8,81	8,13	
Zink	" Barren	2240 "	201 15 0	281 4 0	287 0 0	" Banca	100 "	392,00	3929,70	4106,25	" "	1 "	44,90	62,28	63,81	
Blei	" Roh-	2240 "	20 2 6	36 1 0	35 6 3	" m. ord.	100 "	55,00	500,80	504,25	" "	1 "	4,40	9,25	9,15	
Kohle	Newcastle,	"	"	"	"	" Förderk.	1000 "	20,50	93,60	93,60	" mine average \$2000 "	1,23	2,18	"		
Petroleum	Northumberl. 2240 "	"	10 11	13 6 ¹ / ₄	14 0	" weiss	1 hl	26,50	142,00	154,00	" raff. cts. 6,5 "	12,30	15,00	15,75		
Salpeter	London, wasserw. 8 "	"	11 17 4 ³ / ₄	13 2 6	13 2 6	" "	100 kg	25,75	153,50	159,83	" "	1 "	2,39	2,68	2,72	

1) Durchschnittspreis 1913. — 2) Alle Sorten. — 3) Pariser Notierung, Normandie. — 4) 30. Juni 1914. — 5) Berichtigte Zahl.

sunken, d. h. um 15 vH gegenüber dem Stand von Anfang Januar. Auch der Londoner Preis gab in der gleichen Zeit infolge der umfangreichen Zufuhren aus Deutschland und Belgien um 8,3 vH nach. Der Bleipreis konnte sich in New York von Ende Dezember 1925 bis Mitte Februar 1926 auf 9,25 cts halten und gab Anfang März auf 8,9 cts nach. Durch die Verschiffung der während des Seemannsstreiks in Australien aufgespeicherten Vorräte haben die Ankünfte in London stark zugenommen, so daß die Preise von Anfang Januar bis zur dritten Februarwoche einen Rückgang von £ 36/10 auf £ 34/15 je lb erfuhren. Im Gegensatz zu der Abschwächung der übrigen Metalle steht die durch die Knappheit an verfügbarer Ware bedingte steigende Tendenz am Zinnmarkt. Nach einem vorübergehenden Rückgang in Januar setzte Anfang Februar mit der annähernden Erschöpfung der englischen Vorräte unter Führung Londons auch in New York eine Preissteigerung ein. Bei sinkenden Weltvorräten trägt besonders die Nachfrage der gut besetzten nordamerikanischen Weißblechindustrie, die 40 vH des amerikanischen Verbrauchs umfaßt, zu der festen Haltung des Zinnmarktes bei.

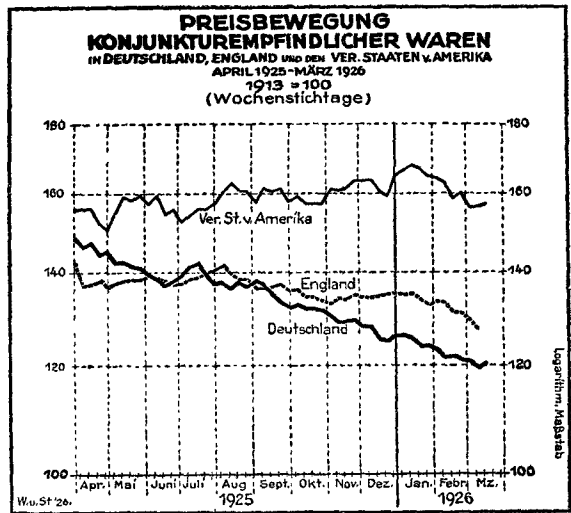
Unter den Textilien setzten die amerikanischen Baumwollpreise nach einem kurzen Anstieg um die Jahreswende ihre Abwärtsbewegung fort. Auch die Zunahme der Anbaufläche — nach amerikanischer Schätzung um 11 vH gegen das Vorjahr — übte einen Druck auf die Rohbaumwollpreise aus. Die Preise für indische Roh-

baumwolle konnten sich nicht behaupten, da das infolge der großen Ernte reichliche Angebot an geringeren amerikanischen Qualitäten den Absatz der indischen Baumwolle beeinträchtigte. Die ebenfalls sehr umfangreichen ägyptischen Ernterträge veranlaßten die dortige Regierung zu Stützungskäufen, ohne daß der in der dritten Januarwoche in langsamem Aufstieg erreichte Preis von 18,70 d für 1 lb Sakellaridis sich halten konnte. Die Londoner Wollpreise haben in der zweiten Hälfte des Januar nachgegeben, haben sich aber seitdem auf dem Stande von 2 s für 1 lb Merinowolle (N. S. W. gr. sup.) behauptet, während der Markt für Kreuzzuchtqualitäten infolge des Verbrauchsrückgangs ungünstig liegt. Die Ende Januar einsetzende Abwärtsbewegung auf dem Flachsmarkt kam Mitte Februar zum Stillstand. Der Preis für Rigaer Flachs konnte Ende des Monats des £ 67/10 je lt wieder auf £ 70/- anziehen. Jute dagegen hatte in der Berichtszeit mehrere scharfe Preisrückgänge zu verzeichnen und notierte Anfang März mit £ 50/5 je lt um 14,5 vH niedriger als im Durchschnitt Januar 1926. Ebenso haben die Hanfpreise seit Mitte Januar nachgegeben, während die Seidenpreise unverändert blieben.

Der Kolonialwarenmarkt zeigte in der Berichtszeit ein wenig einheitliches Bild. Die Kaffeepreise zogen in der letzten Dezemberwoche an und erreichten Ende Januar mit £ 5/16 für 112 lbs Santos ihren höchsten Stand seit Mai 1925, um im Februar auf £ 5/13 zu verharren. Die Teepreise (Ceylon Pecco Souchong) sind nach einem

Rückgang um 13,4 vH in der ersten Januarhälfte bis Mitte Februar wieder gestiegen. Die schwankende Bewegung auf dem Zuckermarkt wurde in der zweiten Februarwoche unter dem Druck des Angebots aus der neuen Ernte von einem bis Anfang März andauernden Preisrückgang abgelöst.

Auf dem Kautschukmarkt trat in der dritten Dezemberwoche ein plötzlicher Umschwung ein. Der Preis für Plant. crepe fiel in London von 55 d für 1 lb auf 48 d und ging im Laufe des Januar und Februar weiter sprunghaft zurück. Er unterschritt in der zweiten Hälfte des Januar wieder den Stand von 1913 (36¼ d), um in der letzten Februarwoche mit 26½ d den Stand von Mitte Mai 1925 zu erreichen. Die Senkung gegenüber dem Höchststand beträgt 52 vH und wird durch die Zunahme der Vorräte in London und den amerikanischen Kampf gegen das englische Kautschukmonopol verursacht. Am 1. Februar 1926 wurde in Ausführung des modifizierten Stevenson Restriktionsplanes die Ausfuhrquote um 15 statt um 10 vH auf 100 vH der Standarderzeugung heraufgesetzt. Eine weitere Erhöhung — nicht über 130 vH — ist nur für den Fall vorgesehen, daß der Preis nicht weiter nachgibt.



Die Lebenshaltungskosten im Ausland.

In Übereinstimmung mit der Bewegung der Großhandelspreise läßt auch das Kleinhandelspreisniveau im Ausland im allgemeinen — soweit es nicht durch Währungsveränderungen beeinflußt wird — im Januar 1926 eine nach unten gerichtete Tendenz erkennen.

In England zogen im Januar die Preise für Brot und Mehl noch leicht an; die Preise für Milch und Kartoffeln blieben fast unverändert. Die Mehrzahl der übrigen Nahrungsmittel hatte jedoch Preisrückgänge aufzuweisen, so daß sich im Januar die Kosten für die Ernährung um 1,8 vH und für die Gesamtlebenshaltung um 1,2 vH gegenüber dem Vormonat ermäßigen konnten. In Frankreich passen sich die Kleinhandelspreise der in den letzten Monaten des vergangenen Jahres erfolgten Verschlechterung des Frank nunmehr stärker an. Die Ernährungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Paris erhöhten sich im Februar gegenüber Januar um 3,1 vH und erreichten mit einer Indexpziffer von 495 fast das Fünffache der Vorkriegszeit. Stark rückgängige Preise saisonmäßiger Natur für Butter und Eier führten bei Stabilität der übrigen in den Ernährungsindex einbezogenen Lebensmittel in Schweden im Januar zu einer weiteren Ermäßigung der Ernährungskosten um 1,2 vH gegenüber dem Vormonat. Auch in Norwegen hatten weitere Verbilligungen der Preise für Milch, Margarine, Eier und verschiedene Fischarten — die Preise für Brot, Mehl und Zucker blieben unverändert — einen Rückgang der Ernährungskosten um 1,9 vH im Februar gegenüber Januar zur Folge. Dagegen erhöhten sich in Finnland die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten um 1,3 bzw. 0,7 vH im Februar gegenüber dem Vormonat. In Polen hielt sich das Preisniveau, das im Januar infolge der eingetretenen Kursverbesserung des Zloty eine nicht unerhebliche Senkung erfahren hatte, im Februar trotz neuer, allerdings geringer Währungsverschlechterung im großen und ganzen unverändert auf der Höhe des Vormonats. Um Mitte Februar einsetzende Aufwärtsbewegungen der Preise für Weizenmehl und Butter, die durch die saisonmäßige Verbilligung der Eierpreise nicht ausgeglichen werden, hatten eine Steigerung der Ernährungskosten einer vierköpfigen Arbeiterfamilie in Warschau um 1,8 vH im Februar gegenüber Januar zur Folge. Für die Gesamtlebenshaltungskosten betrug die Steigerung in dem gleichen Zeitraum, da die Heizungs- und Beleuchtungskosten um rund 6 vH zurückgingen, nur 0,4 vH.

Internationale Indexpziffern der Lebenshaltungskosten (Vorkriegszeit = 100).

Die Angaben beziehen sich für jedes Land auf den Preisstand der Vorkriegszeit; sie sind untereinander nur in der Bewegung vergleichbar.

Länder	Ausgangszeitpunkt (= 100)	Lebensbedürfnisse*)	1925		1926		
			Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Deutsches Reich	1913/14	Ernährung	150,5	146,8	146,4	149,3	141,8
		E. W. H. B. S.	143,5	141,4	141,2	139,8	138,8
Ungarn ^{b)}	1913	Ernährung	1645	1590	1671	1609	.
		E. W. H. B.	1433	1427	1474	1442	.
Bulgarien	1914	Ernährung	2763	2766	.	.	.
Polen (Warschau)	Jan. 1914	Ernährung	174	178	204	191	195
		E. W. H. B. S.	155	158	173	170	171
Tschechoslowakei	Juli 1914	Ernährung	875	863	866	854	.
Finnland	Juli 1914	Ernährung	1129	1130	1108	1062	1076
		E. W. H. B. S.	1147	1148	1132	1101	1109
Schweden	Juli 1914	E. H.	166	165	164	162	160
Norwegen	Juli 1914	Ernährung	228	223	221	216	212
		E. W. H. B. S.	.	.	234	.	.
Niederlande (Amsterdam)	1913	Ernährung	152	152	149	.	.
Großbritannien ^{c)}	Juli 1914	Ernährung	172	174	171	168	165
		E. W. H. B. S.	176	177	175	173	172
Frankreich	3. Vj. 1914	Ernährung	471		.	.	.
Frankreich (Paris)	Juli 1914	Ernährung	433	444	463	480	495
	1. Hj. 1914	E. W. H. B. S.	421		.	.	.
Luxemburg	Juni 1914	E. H. B.	533	530	535	528	533
Schweiz	Juni 1914	Ernährung	³⁾ 168	³⁾ 168	³⁾ 167	³⁾ 165	³⁾ 163
		E. W. H. B.	³⁾ 167	³⁾ 167	³⁾ 167	³⁾ 166	³⁾ 164
Italien (Florenz)	1. Hj. 1914	Ernährung	657	659	684	687	.
		E. W. H. B. S.	547	549	564	571	.
Spanien (Madrid)	1914	E. H.	189	186	183	188	.
Ver. Staaten v. Amerika	1913	Ernährung	162	167	166	164	.
		E. W. H. B. S.	.	.	178	.	.
Kanada	Juli 1914	Ernährung	147	151	156	157	153
		E. W. H. B.	149	152	154	155	154
Indien (Bombay)	Juli 1914	Ernährung	148	149	151	151	150
		E. W. H. B.	153	153	155	155	154

*) E = Ernährung; W = Wohnung; H = Heizung und Beleuchtung; B = Bekleidung; S = Sonstiges. — ¹⁾ Indexpziffern in Tausend. — ²⁾ Die auf Monatsanfang berechnete Indexpziffer ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — ³⁾ Auf neuer Grundlage berechnet; daher mit den bisherigen Indexpziffern nicht vergleichbar.

In der Schweiz war die Bewegung der Kleinhandelspreise im Februar überwiegend rückläufig. Die Ernährungskosten insgesamt gingen um 1,2 vH gegenüber Januar zurück. Vereinzelt geringe Herabsetzung der Preise für Elektrizität sowie für Heizstoffe führte zu einem Rückgang auch dieser Bedarfsgruppe. Für die Gesamtlebenshaltung ergab sich eine Senkung um rund 1,2 vH gegenüber Januar. In der Tschechoslowakei erfuhren im Januar eine Reihe der in den Ernährungsindex einbezogenen Lebensmittel eine weitere Verbilligung, die bei den Preisen für Butter 11 vH und für Eier 6 vH betrug. Die Ernährungskosten einer 5köpfigen Arbeiterfamilie gingen im Januar um weitere 1,4 vH gegenüber Dezember 1925 zurück.

In Ungarn hatten nach vorübergehenden Steige-

rungen im Dezember 1925 starke Preisermäßigungen für Rindfleisch, Milch, Eier und Zucker im Januar erneut einen Rückgang der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten einer 4köpfigen Arbeiterfamilie um 3,7 bzw. 2,2 vH jeweils gegenüber dem Vormonat zur Folge. Für Bulgarien hielt sich die für die Ernährungskosten berechnete Indexziffer für November 1925 auf der Höhe des Oktober 1925.

Von den in der Übersicht aufgeführten außereuropäischen Ländern gingen im Januar in den Vereinigten Staaten von Amerika die Ernährungskosten um 1,2 vH zurück, während die Ernährungs- und Lebenshaltungskosten in Kanada sich erhöhten und in Indien (Bombay) sich unverändert auf der Höhe des Vormonats hielten.

Tariflöhne und Arbeitsmarkt im Februar/März 1926.

Die Tariflöhne haben sich auch im Februar in den meisten Gewerben nicht geändert. Nur bei der Reichsbahn ergab sich infolge Erhöhung der Ortslohnzulagen in 11 Berichtsstädten um 2 bis 5 vH eine Steigerung der durchschnittlichen Stundenlöhne um 1,9 vH auf 81,4 *RPf* für Gelernte und 62,8 *RPf* für Ungelernte. Infolgedessen haben sich die Durchschnittslöhne aus allen erfaßten Gewerben um rund 0,1 vH erhöht.

Auf dem Arbeitsmarkt machten sich Anfang März die ersten Anzeichen einer leichten

Tarifmäßige Stunden- und Wochenlöhne¹⁾ gelernter und ungelerner Arbeiter im Januar und Februar 1926.

Gewerbezweig	Gelernte ²⁾				Ungelernte			
	Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾		Stundenlohn		Wochenlohn bei regelmäßiger Arbeitszeit ³⁾	
	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.	Jan.	Febr.
	<i>RPf</i>	<i>RPf</i>	<i>SM</i>	<i>SM</i>	<i>RPf</i>	<i>RPf</i>	<i>SM</i>	<i>SM</i>
Produktionsmittelindustrien								
Bergbau ⁴⁾	102,1	102,1	49,02	49,02	57,8	57,8	34,32	34,32
Metallindustrie ⁵⁾	92,7	92,7	46,24	46,24	62,5	62,5	31,16	31,16
Chem. Industrie ⁶⁾	85,2	85,2	40,90	40,90	72,0	72,0	34,56	34,56
Baugewerbe	115,8	115,8	55,35	55,35	94,7	94,7	45,22	45,22
Holzgewerbe	98,2	98,2	46,67	46,67	85,4	85,4	40,61	40,61
Papiererz. Ind. ⁷⁾	68,0	68,0	32,64	32,64	61,1	61,1	29,33	29,33
Durchschn. (gew.)	96,6	96,6	47,11	47,11	65,6	65,6	34,06	34,06
Verbrauchsgüterindustrien								
Textilind. männl. ⁸⁾	62,6	62,6	30,05	30,05	52,3	52,3	25,10	25,10
weibl.	50,2	50,2	24,10	24,10	38,8	38,8	18,62	18,62
Brauindustrie ⁹⁾	100,1	100,1	48,05	48,05	87,8	87,8	42,16	42,16
SB- u. Back- u. Feigw.-Ind.	86,1	86,1	41,33	41,33	74,3	74,3	35,66	35,66
Buchdruckgew.	95,9	95,9	46,05	46,05	83,7	83,7	40,16	40,16
Kartonnag.-Ind. männl.	80,1	80,1	38,45	38,45	68,0	68,0	32,64	32,64
„ weibl.	53,1	53,1	25,49	25,49	43,7	43,7	20,98	20,98
Durchschn. (gew.)	80,8	80,8	38,77	38,77	69,1	69,1	33,18	33,18
Verkehrsgewerbe								
Reichsbahn ¹⁰⁾	79,9	81,4	43,15	43,96	61,7	62,8	33,32	33,91
Ges.-Durchschn. (gew.)	94,1	94,2	45,98	46,02	65,8	65,9	33,92	33,95

¹⁾ Einschl. der sozialen Zulagen für die Ehefrau und 2 Kinder, soweit sie in den Berichtsorten gezahlt wurden. — ²⁾ Gewogener Durchschnitt aus den im Bericht-monat gültigen Tariflohnsätzen für Vollarbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in den Hauptstätten der einzelnen Gewerbezweige. — ³⁾ Im Bergbau, in der Metall- und Textilindustrie sind tarifm. Akkordlöhne bei durchschnittlicher Arbeitsleistung oder Zeitlöhne einschl. Akkordausgleich eingestellt. — ⁴⁾ Meist 48 Stunden, bei dem Baugewerbe in Hamburg, Dresden, Chemnitz je 47,5, in Leipzig 46,5, bei dem Holzgewerbe in Berlin 46, bei der Metallindustrie in Hamburg und Köln je 54, bei den 5 Städten der nordwestlichen Gruppe je 56, bei der Reichsbahn 54 und im Steinkohlenbergbau für Übertagearbeiter 60 Stunden. — ⁵⁾ Gelernte: Kohlen- u. Gesteinshauer (ausschl. Schlepper); Ungelernte: Übertagearbeiter (ausschl. Handwerker). — ⁶⁾ Ungelernte: Sätze der Betriebsarbeiter. — ⁷⁾ Reine Zeitlohnsätze einschl. Ortslohnzulagen, ausschl. Akkord- und Leistungszulagen.

Besserung bemerkbar. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger, die vom 1. Februar bis 1. März nur um 1,3 vH gegen 35 vH im Vormonat gestiegen war, weist von Mitte Februar bis Anfang März einen Rückgang um 0,1 vH und vom 1. bis 15. März einen solchen um 1,9 vH auf.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger	Änderung gegen Vortermin um vH
1. Februar 1926	2 030 646	+ 15,1
15. „	2 058 412	+ 1,4
1. März „	2 056 179	- 0,1
15. „	2 017 461	- 1,9

An der Besserung sind vorwiegend die landwirtschaftlichen Gebiete beteiligt, wo auf 1000 der Wohnbevölkerung am 1. März (15. Februar) u. a. in Schleswig-Holstein 29,5 (31,4), in Mecklenburg-Schwerin 21,9 (23,0), in Mecklenburg-Strelitz 19,9 (22,2) in Pommern 24,2, (26,5) und in Ostpreußen 20,0 (20,1) Hauptunterstützungsempfänger entfielen, während in den Hauptindustriegebieten die entsprechenden Zahlen sich teilweise noch erhöht haben, u. a. in Sachsen auf 45,9 (45,8), in Westfalen

Die unterstützten Erwerbslosen in den Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern.

Stadt	Einw. ¹⁾ in 1000	Hauptunterstützungsempfänger auf je 1000 Einw.							
		1. Dez. 1925	15. Dez. 1925	1. Jan. 1926	15. Jan. 1926	1. Febr. 1926	15. Febr. 1926	1. März 1926	
Berlin	4014	12,0	18,1	28,8	34,5	42,0	43,8	45,7	
Hamburg	1079	20,3	26,1	31,2	34,1	39,6	39,8	37,8	
Köln	698	14,1	23,3	29,8	33,9	37,5	38,6	39,2	
München	681	15,1	20,8	24,9	29,6	33,1	35,0	33,9	
Leipzig	679	8,4	10,9	19,6	27,3	36,3	41,0	42,4	
Dresden	619	9,2	14,8	27,5	28,1	38,9	40,1	40,1	
Breslau	555	15,4	19,1	27,8	33,0	37,0	38,4	39,9	
Essen	469	26,9	34,6	36,3	40,3	46,3	48,7	51,8	
Frankfurt a.M.	462	17,2	20,9	26,3	30,7	34,7	37,4	38,6	
Düsseldorf	431	18,7	24,0	29,5	35,2	36,9	37,4	38,0	
Hannover	422	21,8	29,5	32,8	37,4	43,0	50,9	46,8	
Nürnberg	392	17,1	24,1	29,8	38,9	45,1	45,8	46,2	
Stuttgart	341	3,9	6,3	9,4	13,0	16,4	17,9	19,5	
Chemnitz	332	6,7	12,5	19,1	25,5	34,2	37,4	41,0	
Dortmund	320	29,8	35,1	39,7	45,0	51,2	49,8	50,6	
Bremen	295	14,7	18,2	23,1	26,5	32,3	32,6	32,7	
Magdeburg	292	9,9	13,1	17,1	19,5	25,5	25,3	27,4	
Königsbg.i.Pr.	280	9,1	11,9	18,0	22,7	28,4	30,5	31,2	
Duisburg	272	29,2	32,2	49,8	45,0	46,4	45,0	45,7	
Stettin	254	17,8	26,1	37,2	42,3	48,2	51,0	48,8	
Mannheim	217	20,8	24,3	42,5	37,9	55,3	47,5	55,4	
Kiel	214	29,2	36,6	42,2	44,9	46,7	47,2	47,4	
Gelsenkirchen	207	38,6	44,8	51,4	54,5	54,9	52,4	52,5	
Halle a.S. ³⁾	194	5,0	13,7	16,6	21,4	25,4	26,0	25,0	

¹⁾ Wohnbevölkerung nach den vorläufigen Ergebnissen der Volkszählung im Deutschen Reich vom 16. 6. 1925. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Da Halle a. S. rund 200 000 (193 722) Einwohner hat, ist es in der Übersicht mitaufgenommen worden.

auf 40,1 (39,1) und in der Rheinprovinz auf 38,9 (37,9). In den Großstädten mit mehr als 200 000 Einwohnern ist das Bild nicht einheitlich. Rückgänge in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger weisen hier am 1. März nur die Seestädte Hamburg und Stettin, ferner München, Hannover und Halle auf.

Eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage ergibt auch die Statistik der Fachverbände (Gewerkschaften), die Ende Februar (Januar) unter 3,58 (3,62) Mill. erfaßten Mitgliedern 786 263 (815 434) Arbeitslose = 22,0 (22,6) vH und 771 405 (818 637) Kurzarbeiter = 21,6 (22,6) vH gezählt haben. Demnach hat sich die Zahl der Vollbeschäftigten von 54,8 vH Ende Januar auf 56,4 vH Ende Februar erhöht. Gebessert hat sich der Beschäftigungsgrad vorwiegend in den Produktionsmittelindustrien, wo die Zahl der Vollbeschäftigten von 50,3 vH Ende Januar auf 53,6 vH Ende Februar gestiegen ist (Rückgang der Arbeitslosigkeit von 28,4 auf 26,8 und der Kurzarbeit von 21,3 auf 19,6 vH). Die wesentlichste Besserung weist infolge Eintritts milderer Witterung das Baugewerbe auf, wo die Zahl der Arbeitslosen von 51,1 auf 41,4 vH gesunken ist. In den Verbrauchsgüterindustrien liegt umgekehrt eine Zunahme der Arbeitslosigkeit von 17,3 auf 19,1 und der Kurzarbeit von 33,7 auf 34,0 vor, so daß die Zahl der Vollbeschäftigten sich von 49,0 auf 46,9 vH ermäßigt hat. Besonders verschlechtert hat sich die Lage in der Textilindustrie, wo nur rund ein Drittel der Arbeiter voll beschäftigt ist (Zunahme der Arbeitslosigkeit von 12,3 auf 16,0 und der Kurzarbeit von 44,4 auf 48,4 vH). Die Entwicklung in den größeren, lohnstatistisch erfaßten Verbänden bzw. Gewerben zeigt die nebenstehende Übersicht.

Der Andrang bei den Arbeitsnachweisen ist nach den Feststellungen der Reichsarbeitsverwaltung

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit in größeren Fachverbänden am 28. Februar 1926.

Verband ¹⁾	erfaßte Mitglieder in 1000	Vollarbeitslose		Kurzarbeiter		Zusammen	
		In 1000	vH	In 1000	vH	In 1000	vH
Produktionsmittelindustrien							
Metallarbeiter (G)	718,0	146,5	20,4	221,3	30,8	367,8	51,2
" (H-D)	80,3	9,6	12,0	16,6	20,7	26,2	32,7
zusammen	798,3	156,1	19,6	237,9	29,8	394,0	49,4
Fabrikarbeiter (G)	317,1	63,7	20,1	52,2	16,4	115,9	36,5
Bauarbeiter ²⁾ (G)	403,2	166,7	41,3	0,2	0,05	166,9	41,4
Holzarbeiter (G)	287,5	94,0	32,7	70,2	24,4	164,2	57,1
Zusammen							
am 28. Febr. 1926	1806,1	480,5	26,6	360,5	20,0	841,0	46,6
" 31. Jan. 1926	1852,4	523,3	28,2	403,7	21,8	927,0	50,0
Verbrauchsgüterindustrien							
Textilarbeiter (G)	300,2	51,2	17,1	150,0	50,0	201,2	67,1
" (Ch)	79,1	9,6	12,2	33,6	42,5	43,2	54,7
zusammen	379,3	60,8	16,0	183,6	48,4	244,4	64,4
Lebensmittel- und Getränkearb. (G)	64,5	3,5	5,4	1,6	2,5	5,1	7,9
Nahrungs- u. Genussmittelarb. (G)	52,4	9,6	18,3	7,0	13,3	16,6	31,6
Buchdrucker (G)	75,0	4,7	6,2	1,4	1,9	6,1	8,1
Buchbinder (G)	52,6	7,7	14,6	22,2	42,2	29,9	56,7
Zusammen							
am 28. Febr. 1926	623,8	86,3	13,8	215,8	34,6	302,1	48,4
" 31. Jan. 1926	631,8	73,7	11,7	207,0	32,8	280,7	44,5
Verkehrsgewerbe							
Verkehrsarb. (G)							
am 28. Febr. 1926	251,6	25,9	10,3	11,8	4,7	37,7	15,0
" 31. Jan. 1926	248,5	25,1	10,1	12,5	5,0	37,6	15,1
Insgesamt³⁾							
am 28. Febr. 1926	2681,5	592,7	22,1	588,1	21,9	1180,8	44,0
" 31. Jan. 1926	2732,7	622,1	22,8	623,2	22,8	1245,3	45,6

¹⁾ G = freie, Ch = christl. Gewerkschaft, H-D Hirsch-Duncker-scher Gewerkeverein. — ²⁾ Einschl. Zimmerer. — ³⁾ 12 Verbände.

gegen den Vormonat bei den männlichen Arbeitskräften leicht zurückgegangen, bei den weiblichen dagegen weiter gestiegen. Auf je 100 offene Stellen entfielen Arbeitsgesuche:

Monat	männlich	weiblich	insgesamt
Februar 1925	337	162	274
Januar 1926	966	449	797
Februar "	936	463	780

GELD- UND FINANZWESEN

Der Staatshaushalt Rußlands seit 1918.

In Rußland sind, dem Gang der Wirtschaftspolitik folgend, zwei Hauptperioden der Finanzpolitik zu unterscheiden. Die erste währt von 1918 bis 1920. Die Wirtschaftspolitik dieses Zeitraumes — der sogenannte Kriegskommunismus — wird bestimmt hauptsächlich durch den Gedanken der restlosen Nationalisierung des gesamten früheren Staats- und Privateigentums und des Ersatzes der Geldwirtschaft durch die Naturalwirtschaft. Für die hiermit nahezu identische Finanzpolitik bedeutet der Kriegskommunismus Annullierung der Staatsschulden, Untergeltlichkeit der staatlichen Dienstleistungen, und den Versuch, den Geldhaushalt durch das Naturalbudget zu ersetzen.

Tatsächlich ließ sich jedoch für den Staatshaushalt die Abschaffung der Geldsteuern nicht durchführen. Die Geldemission selbst erwies sich sogar als die Haupteinnahmequelle des Staates. Der Haushalt teilte sich dementsprechend in Geld- und Naturalteil.

Die mit dem Jahre 1921 beginnende neue Finanzpolitik leitet ihre Bezeichnung her aus der sogenannten neuen Wirtschaftspolitik („Nep“). Sie

brachte als wichtigste Änderungen die Wiederaufrichtung des Steuersystems, der Entgeltlichkeit der Staatsleistungen und die Berechnung des gesamten Budgets, des Geld- und des Naturalteils, in Goldwährung. Alle Bemühungen sind in erster Linie der Beseitigung des bisherigen starken Defizits gewidmet, die sozialpolitischen Gesichtspunkte treten also hinter die wirtschafts- und finanzpolitischen zurück. Die Geldreform und Währungsstabilisierung unterstützten diese Bestrebungen, seit 1923 sogar mit sichtlichem Erfolg¹⁾.

Der Staatshaushalt Rußlands gestaltet sich in den ersten drei Jahren auf der Einnahmeseite wie folgt:

	Einnahmen (Voranschlag).					
	1918		1919		1920	
	Mill. Sowjetrubel	vH	Mill. Sowjetrubel	vH	Mill. Sowjetrubel	vH
Steuern und Zölle	11 805	74,7	7 435	14,7	426	0,33
Nichtsteuerl. Einn.	3 745	25,3	41 795	85,3	159 179	99,67

¹⁾ Seit 1922 läßt man das bisher mit dem Kalenderjahr übereinstimmende Finanzjahr mit dem Wirtschaftsjahr (Oktober bis September) zusammenfallen, so daß der Haushalt 1922 nur neun Monate umfaßt (Januar bis September).

Die tatsächlichen Einnahmen blieben beträchtlich hinter dem Voranschlag zurück, wie aus folgender Zusammenstellung ersichtlich ist¹⁾:

	Soll	Ist	Ist
	Mill. Sowjetrubel	Mill. Vorkriegsrubel ¹⁾	
1918	15 550	3 361	42,9
1919	49 230	6 298	8,07
1920	159 605	.	.

¹⁾ Umrechnung nach dem Entwertungsindex des russischen Zentralen Statistischen Amtes, 1918 1 Vorkriegsrubel = 78 Sowjetrubel, 1919 = 776.

Im Voranschlag 1918 fällt das starke Übergewicht der steuerlichen Einnahmen auf, 1919 und 1920 das der nichtsteuerlichen Einnahmen. Diese entgegengesetzte Entwicklung erklärt sich aus der 1918 erhobenen einmaligen Kontribution von den besitzenden Klassen in Höhe von rund 10 000 Mill. Sowjetrubel; 1919 und 1920 liegt das Schwergewicht mit 81,1 vH und 97,6 vH bei den Einkünften aus „Staatsgütern und Kapitalien“. Die drei Haupteinnahmequellen dieser Position, „die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln“, die „nationalisierte Industrie“ und die „Eisenbahnen“, ergaben 1919 zusammen 71,7 vH des Gesamtaufkommens, 1920 77 vH. In Wirklichkeit erwiesen sich diese drei Haupteinnahmequellen — netto gerechnet — jedoch als zuschußbedürftig, wie eine nähere Prüfung des Ausgabeetats ergibt. In Vorkriegswerte umgerechnet belief sich nach dem Voranschlag die Gesamtausgabe 1918 auf 588,7 Mill., 1919 auf 275,3 Mill., 1920 auf 148 Mill. Vorkriegsrubel. Das Voranschlagsdefizit betrug demnach 1918 = 389,1 Mill., 1919 = 212,2 Mill. und 1920 = 128,6 Mill. Vorkriegsrubel.

Die Deckung des Defizits erfolgte durch Verwertung der von der früheren Regierung übernommenen Vorräte an Getreide und Rohstoffen, durch Goldverkauf an das Ausland und vor allem durch Papiergeldemission. Das Mißlingen der Wirtschafts- und Finanzpolitik des Kriegskommunismus, führte notwendigerweise zu einer völligen Neuorientierung in der neuen Wirtschaftspolitik. Für die Übergangszeit 1921 bis 1922 liegen teils gar keine, teils ungenügende amtliche Angaben vor.

Der in Goldrubel nach dem Großhandelsindex berechnete Haushaltplan 1922/23 zeigt in Soll- und Isteinnahmen folgendes Bild:

	Soll	Ist
	Mill. Goldrubel	
Steuerliche Einnahmen	515,6	342,2
Nichtsteuerliche Einnahmen ¹⁾	426,2	400,2
Summe	941,8	742,4
Kreditoperationen	73,0	108,4
Emission	—	364,2
Zusammen	1014,4	1215,0

¹⁾ Bruttoeinnahmen.

Die Ausgaben des Finanzjahres 1922/23 werden mit 1285,9 Mill. Goldrubel angegeben, so daß sich ein Defizit von 70,9 Mill. Goldrubel ergibt. Einschließlich des durch Emission und Kreditoperationen gedeckten Fehlbetrages in Höhe von 472,6 Mill. Goldrubel beträgt somit das Gesamtdefizit

¹⁾ Zu beachten ist bei der Vergleichung und Bewertung der kriegskommunistischen Staatsfinanzen 1918—1920, daß wegen der Trennung von Geldteil und Naturalteil letzterer erst bei der Abgabe bzw. dem Verkauf der Naturalien an die Bevölkerung als Geldwert im Geldteil in Erscheinung tritt und daß dieser Gelderlös der nach kommunistischen Grundsätzen verteilten Naturalien nur einen Bruchteil des Markt- bzw. Produktionswertes darstellt.

543,5 Mill. Goldrubel. Die Übergangsschwierigkeiten bei der Durchführung der Geldreform kommen in diesen Zahlen deutlich zum Ausdruck.

Eine wesentliche Neuerung der Budgets der folgenden Jahre ist die durch die Einführung des Tscherwonez geschaffene einheitliche Währungsbasis²⁾. Als weitere Änderung bringt der Haushalt 1923/24 die Wiedereinführung der Einteilung der Einnahmen und Ausgaben in ordentliche und außerordentliche. Die außerordentlichen Einnahmen setzen sich zusammen aus dem Erlös verkaufter ausländischer Valuta, Kreditoperationen und Emissionen und sind vor allem zur Deckung eines etwaigen Defizits bestimmt. Als außerordentliche Ausgaben gelten vor allem die Finanzierung der Industrie, der Landwirtschaft, des Baumarktes usw.

Die Entwicklung der russischen Finanzen seit 1923/24 bis heute soll durch die nachfolgenden Übersichten veranschaulicht werden, und zwar ist zunächst eine Zusammenstellung der Einnahmeveranschläge von 1923/24 bis 1925/26 gegeben (in Mill. Tscherwonezrubel):

	1923/24	1924/25	1925/26
Steuerliche Einnahmen	633,1	1317,0	1885,0
Nichtsteuerliche Einnahmen . .	800,4	1303,9	1956,4
Ordentliche Einnahmen zus..	1433,5	2620,9	3841,4
Außerordentliche Einnahmen	457,0	254,7	158,1
Summe	1890,5	2875,6	3999,5

Die Durchführung des Staatshaushaltplans 1923/24 und 1924/25 stellt sich folgendermaßen dar (in Mill. Tscherwonezrubel):

	1923/24	1924/25
Steuerliche Einnahmen	788,5	1306,3
Nichtsteuerliche Einnahmen . .	935,3	1286,7
Ordentliche Einnahmen zus..	1723,8	2593,0
Außerordentliche Einnahmen	574,4	256,3
darunter Emissionen	126,3	—
Summe	2298,1	2849,3

Im allgemeinen entwickeln sich die Finanzen Rußlands selbst unter Berücksichtigung der Entwertung des Tscherwonez seit 1923/24 günstig. 1923/24 wurde sogar ein Überschuß gegenüber dem Voranschlag auch bei den steuerlichen Einnahmen erzielt, während 1924/25 nach den letzten, allerdings nicht endgültigen Meldungen die Durchführung sich stark dem Voranschlag nähert. Es ist jedoch hierbei zu berücksichtigen, daß der Termin der Veröffentlichung des Voranschlags in den letzten Jahren zeitlich recht nahe dem Ende des jeweiligen Rechnungszeitraums liegt. Kennzeichnend für das Budget seit 1923/24 ist namentlich der Rückgang der außerordentlichen Einnahmen, die sich aus den Posten Realisierung der Staatsfonds, Verkauf von Exportvaluta, Kreditoperationen, Geldemissionen, Münzeinnahme usw. zusammensetzen. Besonders die Einnahme aus der Geldemission ist seit 1922/23 ständig zurückgegangen und 1924/25 als Einnahmeposten bereits ganz verschwunden. Weiter ist das Anwachsen der Steuern und Abgaben an der Gesamteinnahme im Vergleich zu den nichtsteuerlichen Einnahmen im Haushalt 1924/25 bemerkenswert. Berücksichtigt man, daß der Nettoertrag der nichtsteuerlichen Einnahmequellen angesichts der großen

²⁾ Vgl. „W. u. St.“, 3. Jg. 1923, Nr. 18, S. 580.

Ausgaben, z. B. für Post, Telegraphie, Eisenbahn usw., sehr gering ist, so stellt sich der prozentuale Anteil der Steuern und Abgaben noch bedeutend höher, und zwar beläuft er sich in den beiden Haushaltsjahren 1923/24 und 1924/25 auf durchschnittlich 80 vH. Innerhalb des absolut und verhältnismäßig bedeutend zunehmenden Einnahmepostens Steuern und Abgaben hat sich 1924/25 das Schwergewicht auf die indirekten Steuern, d. h. Akzisen, Zölle und Gebühren, verschoben. Zahlenmäßig kommt dies in folgender Weise zum Ausdruck:

	1923/24	1924/25
	Mill. Tscherwonezrubel	
Direkte Steuern .	411,1	588,6
Indirekte Steuern	377,4	717,7
Summe	788,5	1306,3

Die Tendenz der steigenden Bedeutung der Steuern und Abgaben als Einnahmequelle und innerhalb dieses Einnahmepostens wiederum der indirekten Steuern dürfte ihren Grund in der Besonderheit der Wirtschaftslage des Landes, vor allem in der großen Schonungsbedürftigkeit des vielfach noch zuschubbedürftigen oder ertraglosen technischen Produktionsapparates, haben.

Die wirklichen Ausgaben betragen 1923/24 insgesamt 1921,7 Mill. Tscherwonezrubel, so daß sich also ein Überschuß von 376,4 Mill. Rubel ergibt. Über die Durchführung des Ausgabeetat 1924/25 liegen Angaben noch nicht vor. Nach dem Voranschlag balancieren jedoch Einnahme- und Ausgabebudgets dieses Jahres.

Der neuen Finanzpolitik entsprach das Bestreben, die vorhandenen Fehlbeträge durch Anleihen zu decken. Dabei handelte es sich um Naturalanleihen, Zwangsanleihen und freie Anleihen, wie sie auch in anderen Ländern aufgenommen werden. Die ersteren sind im Jahre 1924 bereits getilgt worden. Bei der zweiten Kategorie handelte es sich um Anleihen, zu deren Gewährung teils die Industriearbeiter und Angestelltenschaft, teils die staatlichen Unternehmungen und Genossenschaften verpflichtet wurden. Bei der letzten Kategorie handelt es sich um Anleihe-transaktionen, die den in nicht kommunistisch organisierten Ländern üblichen entsprechen.

Die Verschuldung belief sich am 1. April 1925 auf 271,2 Mill. Tscherwonezrubel.

Der Voranschlag für das kommende Finanzjahr 1925/26 enthält, teilweise bedingt durch die Herabsetzung der Landwirtschaftssteuer, eine weitere stärkere Heranziehung der indirekten Steuern, wie aus folgender Zusammenstellung hervorgeht:

	Voranschlag 1924/25	Voranschlag 1925/26
	Mill. Tscherwonezrubel	
Direkte Steuern .	646,6	584,0
Indirekte Steuern	670,3	1301,0

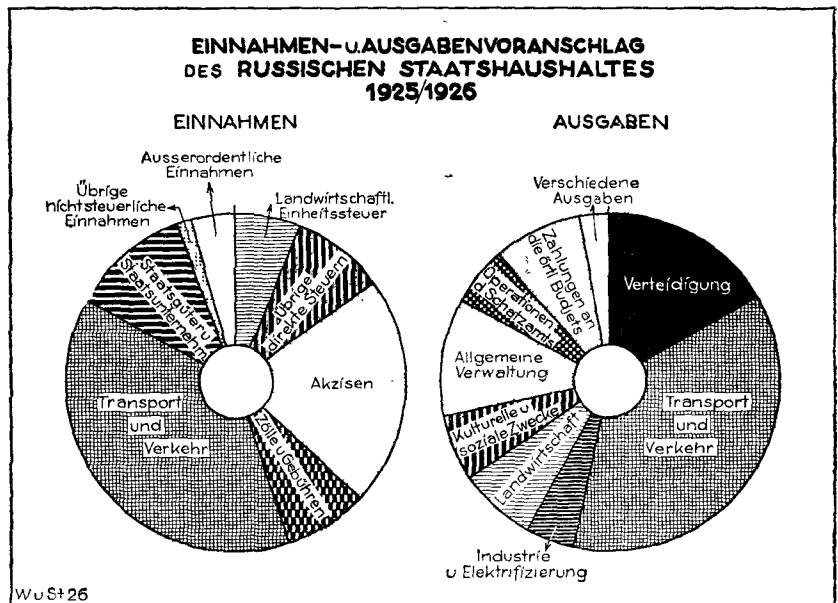
Die Veränderung und Entwicklung der Finanzen im kommenden Haushaltsjahr ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich:

	1924/25		1925/26 ¹⁾		Zunahme (+) Abnahme (-) M. l. Tscherwonez- rubel
	In Mill. Tscherwonez- rubel	in vH zur Gesamt- summe	In Mill. Tscherwonez- rubel	in vH zur Gesamt- summe	
Einnahmen:					
I. Gesamt . . .	2 875,6	100,0	3 778,6	100,0	+ 903,0
Ordentliche . .	2 620,8	91,1	3 620,5	95,8	+ 999,7
Außerordentl. .	254,7	8,9	158,1	4,2	- 96,6
Ausgaben:					
II. Gesamt . . .	2 875,6	100,0	3 778,6	100,0	+ 903,0
Ordentliche . .	2 462,2	85,6	3 298,5	87,3	+ 836,3
Außerordentl. .	413,4	14,4	480,1	12,7	+ 66,7

Im einzelnen stellt sich der Einnahme- und Ausgabevoranschlag 1925/26¹⁾ wie folgt dar:

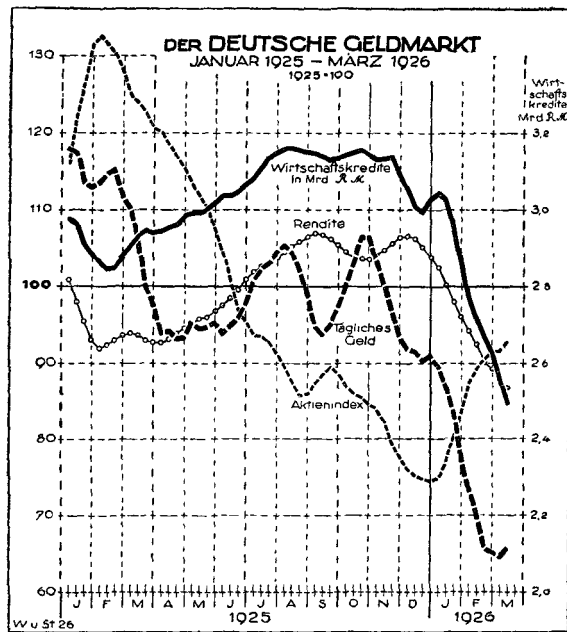
Einnahmen	Ausgaben
Mill. Tscherwonezrubel	
A. Ordentl. Einnahmen:	Krieg u. Marine 624,5
I. Direkte Steuern . . .	Eisenbahn, Post u. Telegr. 1387,4
darunter	Industrie u. Elektrifizierung
landw. Einheitsst. . .	(Subsidien) 183,2
Indirekte Steuern . .	Landwirtschaft 276,7
darunter	Bildung, Hygiene, Sozial-
a) Akzisen	politik u. Arbeit 237,6
b) Zölle	Allgem. Verwaltung, Wirt-
c) Gebühren	schaftskommissariate,
Insges. steuerl. Einnahmen	öffentliche Arbeiten . . 430,1
1695,4	Operationen d. Schatzamts 212,8
II. Verkehr u. Transport	Zahlung an die örtl. Budgets 321,3
1445,0	Verschiedene Ausgaben . 105,0
Staatsgüter u. Untern. .	Gesamtausgaben 3778,6
Rückzahlung von	
Staatsausg.	
43,4	
Versch. Einnahmen . .	
6,2	
Insges. nichtsteuerl. Einn.	
1925,0	
Zus. ordentl. Einnahmen .	
3620,5	
B. Außerordentl. Einn. . .	
158,1	
Gesamteinnahmen . . 3778,6	

¹⁾ Nach Meldung der „Ekon. Schisn“ vom 5. 3. 1926 ist vorbehaltlich der endgültigen Zustimmung des Rates für Arbeit und Verteidigung das Gesamteinnahmebudget 1925/26 auf 4000,8, das Gesamtausgabebudget auf 3900,8 Mill. Rubel festgesetzt worden, so daß sich eine Reserve von 100 Mill. Rubel ergibt.



Der deutsche Geldmarkt im Februar 1926.

Im Februar hat sich die Flüssigkeit des Geldmarktes noch verstärkt und zu einer weiteren Senkung der Sätze des offenen Marktes geführt. Das Hintbergreifen der Geldflüssigkeit von dem Markt der kurzfristigen zu dem der langfristigen Kredite hat weitere Fortschritte gemacht. Die Rendite der Goldpfandbriefe hat eine weitere Ermäßigung erfahren.

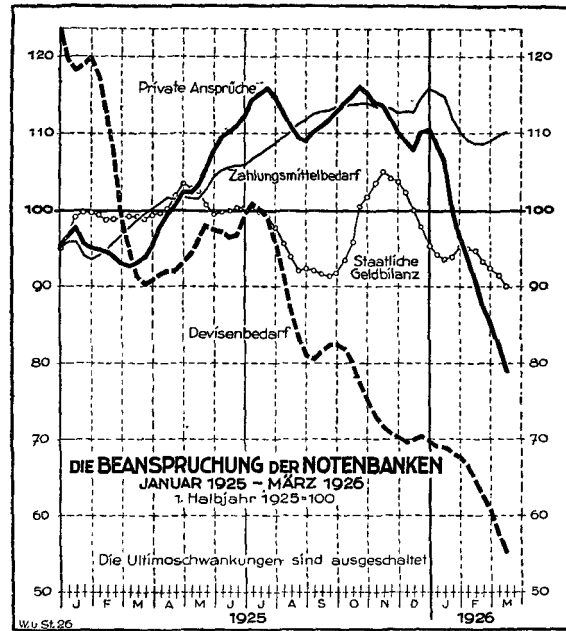


In den Ursachen der Geldflüssigkeit ist aber im Gegensatz zum Vormonat eine Änderung eingetreten. Die Verringerung der Wirtschaftskredite der Notenbanken, die der Flüssigkeit am Geldmarkt parallel läuft, ist nicht mehr wie im Januar auf die Senkung des Geldumlaufs und damit auf die Verminderung des Zahlungsmittelbedarfs der Verbrauchswirtschaft zurückzuführen. Vielmehr zeigt die letzte Februarwoche — auch wenn man den Ultimobedarf ausscheidet — erstmalig wieder eine Erhöhung des Geldumlaufs. Diese Zunahme des Geldumlaufs wird man ausschließlich als eine saisonübliche Erscheinung auffassen müssen; auch in den beiden Vorjahren ist Ende Februar die Verminderung des Zahlungsmittelbedarfs durch eine Erhöhung des Geldumlaufs abgelöst worden.

Wenn trotz der erhöhten Stückgeldansprüche die Wirtschaftskredite der Notenbank eine weitere beträchtliche Senkung erfahren haben, so ist dies wohl in der Hauptsache auf den Devisenzufluß zurückzuführen, der im Februar einen besonders großen Umfang angenommen hat. Jedenfalls zeigen die ausgewiesenen Gold- und Devisenbestände der Reichsbank und der Privatnotenbanken im Februar 1926 eine Zunahme um 171,5 Mill. RM. Es ist nicht anzunehmen, daß die nicht ausgewiesenen Devisen eine entsprechende Verminderung erfahren haben. Bedeutsam für den Devisenzufluß im Februar war vor allem die Rückzahlung des Rußlandkredites.

Unterstützt wurde die Wirkung, die der Devisenzufluß auf Wirtschaftskredite und Geldmarkt tendenz ausüben mußte, durch die weitere Verringerung der öffentlichen Gelder.

Anfang März hat die Entwicklung sich unverändert fortgesetzt, wenn auch die Senkung der Geldsätze nicht mehr so großen Umfang angenommen hat, nachdem ein gewisser Tiefstand erreicht ist. Bei den Notenbanken



Zahlen zur Geldlage (Mill. RM.)

Bezeichnung	1925		1926	
	31. Dez.	31. Jan.	28. Febr.	
A. Wirtschaftskredite	3 186,2	2 774,9	2 630,9	
I. Reichsbank	1 925,1	1 475,3	1 371,0	
Wechsel	1 914,8	1 464,4	1 346,0	
Lombard	10,3	10,9	25,1	
II. Privatnotenbanken	244,1	235,2	230,6	
Wechsel	239,3	230,9	226,3	
Lombard	4,8	4,3	4,3	
III. Rentenbank (Wechsel)	543,9	543,9	545,0	
IV. Rediskontierte Wechsel	473,1	520,5	481,2	
B. Depositen	775,8	650,1	672,7	
Davon Reichsbank	697,0	578,7	585,9	
C. Staatliche Ansprüche				
Umlauf an Münzen	581,7	584,8	599,2	
Schuld an die Reichsbank	226,5	217,4	217,4	
Kredit der Rentenbank	1 022,0	1 002,6	1 000,3	
Summe	1 830,2	1 804,8	1 817,0	
Rediskonte	473,1	520,5	484,2	
Differenz	1 357,1	1 284,3	1 332,8	
D. Gold- u. Devisenbestände	1 695,3	1 758,4	1 930,0	
I. Reichsbank	1 610,6	1 673,3	1 843,2	
Gold	1 208,1	1 255,0	1 382,4	
Devisen	402,5	418,3	460,8	
II. Privatnotenbanken	84,7	85,1	86,8	
Gold	65,8	65,8	65,8	
Devisen	18,9	19,3	21,0	
III. Golddeckung vH				
Reichsbanknoten	54,40	63,17	65,31	
Ges. Geldumlauf	32,79	36,28	39,20	
E. Zahlungsverkehr				
I. Geldumlauf zus.	5 180,9	4 846,3	4 923,8	
Reichsbanknoten	2 944,4	2 610,1	2 814,6	
Privatbanknoten	179,1	171,1	174,5	
Rentenbankscheine	1 475,7	1 450,2	1 385,4	
Münzen	581,7	584,8	599,2	
II. Abrechnungsverkehr ¹⁾	4 397,6	4 176,6	3 885,8	
III. Postscheckverkehr ¹⁾	9 716,3	9 245,6	8 062,2	
F. Geldsätze²⁾				
vH				
I. Reichsbankdiskont.	9	8,25	8	
II. Tägliches Geld	8,20	7,13	6,04	
III. Monatsgeld	10,29	8,99	7,43	
IV. Privatkont., lange Sicht	6,75	6,26	5,46	
kurze	6,75	6,27	5,46	
V. Rendite d. Goldpfandbriefe	9,25	8,83	8,32	

¹⁾ Im Monat. — ²⁾ Monatsdurchschnitt.

haben die Zahlungsmittelsansprüche eine neue Erhöhung erfahren; gleichzeitig hat aber der Devisenzufluß und der Abfluß öffentlicher Gelder angehalten. Die Wirtschaftskredite haben sich weiter verringert.

Wirtschaftsstadien (1913 = 100).

Bezeichnung	Jahresdurchschnitt		Monatsdurchschnitt		
	1924	1925	1925		
			Dez.	Jan.	Febr.
Weltmarktpreisniveau ¹⁾	150	158,5	156,2	156,0	.
Großhandelspreise . . .	122,5	130,4	121,5	120,0	118,4
dav.: Einfuhrwaren . . .	168,2	167,1	161,3	159,7	157,2
„ Inlandwaren . . .	113,4	123,0	113,6	112,1	110,6
Fertigfabrikate	148,9	150,3	152,9	150,5	149,3
Ernährungskosten . . . .	.	.	146,4	143,3	141,8
Lebenshaltungskosten . .	.	.	141,2	139,8	138,8
Geldumlauf	50,8	73,6	80,0	76,0	75,4
Aktienindex	26,4	28,6	21,6	24,0	26,4
Privatdiskont. . . . .	.	153,0	135,5	125,9	109,6

¹⁾ Großhandelsindex der Vereinigten Staaten von Amerika (Bur. of Lab.).

Die Aktiengesellschaften im Februar 1926.

Im Februar wurden 18 Aktiengesellschaften gegründet. Das nominale Aktienkapital zeigt gegenüber dem Vormonat eine starke Abnahme, dagegen liegt der Betrag des neu beanspruchten Kapitals infolge des Rückgangs der Sacheinlagen erheblich über der Ziffer des Vormonats. Nur drei Gründungen weisen ein Kapital von über 1 Mill. *RM* auf. Die größte dieser Gesellschaften ist die Lahmkraftwerke A.-G., deren Kapital von 2,5 Mill. *RM* fast ausschließlich vom preußischen Staat und verschiedenen Kommunalverbänden aufgebracht wurde. Die Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf, die Vorebereitungsgesellschaft des Stahltrüsts, erscheint nur mit einem Kapital von 60 000 *RM*.

Neugründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbeträge entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert	Sacheinlagen	Fusionen
A. Gründungen					
Monatsdurchschn. 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
„ 1925	26	16 946	16 953	7 444	—
Dezember 1925	13	5 011	5 068	2 542	—
Januar 1926	19	16 359	16 359	12 300	—
Februar „	18 ¹⁾	9 723	9 723	3 501	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschn. 1913	27	34 871	42 071	634	2 794
„ 1925	91	95 474	94 026	563	43 990
Dezember 1925	85	514 038	553 822	872	468 090 ²⁾
Januar 1926	49	57 440	56 196	1 045	14 887
Februar „	48	24 232	24 556	900	600

¹⁾ Außerdem 1 Gründung auf frz. Frank lautend. (4 700 000 Fr.) — ²⁾ I. G. Farbenindustrie A.-G.

Die Anzahl der Kapitalerhöhungen hielt sich auf der Höhe des Vormonats, jedoch erreichte das Aktienkapital noch nicht die Hälfte des im Januar ausgegebenen Betrages. Auch bei den Kapitalerhöhungen spielten die öffentlichen Mittel eine bedeutende Rolle. Die Neckar A.-G. erhöhte ihr Aktienkapital um 4,16 Mill. *RM* Stammaktien, die vom Reich und von den Ländern Württemberg, Baden und Hessen übernommen wurden. Zwei weitere Kapitalerhöhungen im Betrage von je 4 Mill. *RM* wurden mit Hilfe ausländischen Kapitals von der Norddeutschen und der Süddeutschen Zündholz A.-G. durchgeführt, deren Aktienmajoritäten sich in Händen des schwedischen Zündholztrüsts befinden. Von 15 Gesellschaften wurden Kapitalherabsetzungen im Betrage von etwa 7 Mill. *RM* vorgenommen, die in zwei Fällen mit

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	Verarbeitende Industrie	Handel u. Verkehr	
				zu- sammen ³⁾	darunter Banken und sonstiger Goldhandel
		1000 <i>RM</i>			
Monatsdurchschn. 1925	110 979	16 409	70 837	22 481	9 366
Dezember 1925	558 890	3 015	535 581	20 164	7 719
Januar 1926	72 555	747	47 641	23 917	6 208
Februar „	34 279	1 030	25 564	7 425	3 648

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen. — ²⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung. — ³⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Kapitalerhöhungen im Gesamtbetrage von rund 1,2 Mill. *RM* verbunden waren.

Die Anzahl der Auflösungen sank unter die Ziffer des Vormonats wie auch unter den Monatsdurchschnitt für 1925. Von 191 Auflösungen erfolgten 43 wegen Konkursöffnung. Bei dem größten Teil der in Konkurs geratenen Gesellschaften handelt es sich wieder um Gründungen aus der Kriegs- und Inflationszeit. Nur eine Gesellschaft bestand bereits vor dem Kriege und sieben Gesellschaften wurden in den Jahren 1924 und 1925 gegründet.

Fast die Hälfte der im Februar als aufgelöst gemeldeten Gesellschaften hatte ihr Aktienkapital noch nicht auf Reichsmark umgestellt. Von den 103 — mit auf Reichsmark lautendem Kapital — aufgelösten Gesellschaften mit insgesamt 22,5 Mill. *RM* entfielen 38 Gesellschaften mit 4,3 Mill. *RM* auf Konkurse.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen.

Monat	Kapitalherabsetz.		Auflösungen (Anzahl)			
	Anzahl	Betrag 1000 <i>RM</i>	Liquidation tätiger Gesellschaften	Konkurs tätiger Gesellschaften	Sonst. Auflösungen ¹⁾ insgesamt	darunter wegen Fusion
Monatsdurchschnitt 1913..	8	5 104	5	2	2	2
„ 1925..	5	1 697	114	41	44	6
Dezember 1925..	5	967	108	49	70	15
Januar 1926..	17	14 684	114	48	74	10
Februar „ ..	15	7 018	88	43	60	4

¹⁾ Vor allem Lösungen von Amts wegen.

Konkurse und Geschäftsaufsichten in der Zeit vom 1.—15. März 1926.

In der ersten Hälfte des März wurden durch den „Reichsanzeiger“ 984 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 693 angeordnete Ge-

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	1.-15. Febr.	16.-28. Febr.	1.-15. März	1.-15. Febr.	16.-28. Febr.	1.-15. März
Insgesamt	1118	880	984	895	678	693
Sie betrafen:						
Natürl. Person.- u. Einzelfirm.	897	709	783	752	565	578
Nachlässe	14	26	15	—	—	2
Gesellschaften	198	134	173	138	113	111
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	27	20	22	16	17	13
Gesellschaften m. b. H.	104	60	69	43	39	35
Offene Handelsgesellschaften . .	64	41	72	74	51	51
Kommanditgesellschaften	3	12	10	5	6	9
Bergbauliche Gewerkschaften . .	—	1	—	—	—	—
Eingetr. Genossenschaften	8	11	12	4	—	2
Andere Gemeinschuldner	1	—	1	1	—	—

schäftsaufsichten bekanntgegeben. Gegenüber den gleichen Ziffern für die Zeit vom 1. bis 15. Februar ist demnach eine Abnahme zu verzeichnen, die bei den Konkursen 12,0 vH, bei den Geschäftsaufsichten 22,6 vH ausmacht.

Im Vergleich mit den beiden Hälften des Vormonats wurden im „Reichsanzeiger“ vom 1. bis 15. März veröffentlicht:

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbegruppen.

Berufe oder Erwerbszweige	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	1.—15. Febr.	1.—15. März	1.—15. Febr.	1.—15. März
	1 9 2 6			
1. Land- und Forstwirtschaft	13	18	27	13
2. Kunst- und Handelsgärtnerei	2	2	1	—
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	—	—	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	2	—	1	—
5. Industrie der Steine und Erden	10	10	5	8
6. Eisen- und Metallgewerbe	32	22	37	24
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	33	26	22	20
8. Elektrotechn. Ind., Feinmechan. u. Optik	21	22	12	20
9. Chemische Industrie	4	14	11	4
10. Textilindustrie	37	33	18	27
11. Papierindustr. u. Vervielfältigungsgewerbe	7	7	7	1
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- u. Asbestind.	15	9	15	11
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	51	32	50	33
14. Musikinstrumenten- u. Spielwarenindustrie	3	3	1	2
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	51	44	22	21
16. Bekleidungs-gewerbe	77	80	73	61
17. Baugewerbe	15	23	19	14
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	1	—	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	2	—	1	—
20. Handelsgewerbe	595	513	442	352
a) Warenhandel mit:	555	487	423	344
1. land- u. forstwirtschaftl. Erzeugnissen	11	7	8	5
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	1	—	1
3. Tieren (Schlacht-, Zucht-, Fischen)	6	3	3	1
4. Bergwerks-, Hütten-, Salinenprodukten	1	7	2	1
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	8	9	8	6
6. Metall und Metallwaren	7	20	19	16
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeuge	24	19	13	9
8. feinmechanischen, optischen u. elektrotechnischen Artikeln	4	8	4	4
9. Chemical-, Drogen, Parfüm-, Seifen usw.	11	17	4	12
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Textilwaren aller Art	82	81	91	87
11. Papier und verwandten Stoffen	15	6	10	6
12. Hauten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschukwaren, verwandten Artikeln	15	13	6	10
13. Holz und Holzwaren	24	20	25	15
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	6	6	4	6
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	107	100	57	48
16. Bekleidung und Schuhen	90	72	85	67
17. anderen und verschiedenen Waren	144	98	84	50
b) Banken, Sparkassen-, Wett- u. Lotteriewesen, Leihhäuser	5	4	3	1
c) Verlags-gew., Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel	5	10	3	3
d) Hausierhand., Handelsvermittl., Hilfspg. d. H., Versteigerung (usw.)	30	12	13	4
21. Versicherungswesen	5	1	—	—
22. Verkehrswesen	7	4	6	1
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	12	15	8	7
24. Sonstige Berufe u. Erwerbszweige sowie nicht angegebene	123	106	117	74
Zusammen	1118	984	895	693

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/4% Liberty Loan in New York	4% Victory Loan in London	5% trans. Rente in Paris	4 1/2% Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5% Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Nov. 1925	101,75	101,71	93,00	51,40	98,94	100,75
Dez. "	101,75	101,94	92,88	55,67	99,88	100,85
Januar 1926	102,63	102,41	93,63	58,05	98,75	102,18
Februar "	102,25	103,31	92,25	57,35	99,50	102,00

Die internationalen Börsen im Jahre 1925.

Die Lage der internationalen Börsen, über die künftige in dieser Zeitschrift fortlaufend berichtet wird, zeigt, daß an einzelnen Effektenbörsen im Laufe des Jahres 1925 eine stärkere Belebung eingetreten ist. In Verfolg dieser Belebung haben die Aktienkurse vielfach eine merkliche Erhöhung erfahren. Im Vordergrund dieser Entwicklung steht die New Yorker Börse. Eine Erhöhung der Aktienkurse ist ferner in den Goldwährungsländern Schweden, Schweiz, Holland und England zu verzeichnen. In den Sanierungsländern Mittel- und Osteuropas ist dagegen eine Belebung erst am Jahreschluß eingetreten.

Internationale Aktien-Indizes (1924 = 100).

Länder	Dez. 1924	März	Juni	Sept.	Dez.
	1925				
Deutschland	116,7	132,4	102,7	97,5	81,9
England	104,7	105,0	103,6	104,5	109,4
Frankreich	97,4	95,8	93,6	97,4	98,5
Italien	117,7	121,7	122,4	106,3	110,9
Schweden	106,5	112,1	109,3	117,8	126,2
Norwegen	102,3	98,5	98,1	97,1	93,5
Holland	98,6	102,7	105,6	104,2	109,7
Schweiz	104,5	107,8	111,1	116,7	118,9
Tschechoslowakei	93,5	100,4	95,2	96,5	—
Österreich	75,6	71,3	64,6	70,3	60,5
Finnland	94,6	93,8	96,9	104,7	114,0
Ver. St. v. Amerika	115,6	121,4	129,1	142,7	154,8
Brit. Indien	100,0	102,1	91,5	87,3	91,5

In der vorstehenden Übersicht sind die in den einzelnen Ländern errechneten Aktien-Indizes in ihrer Entwicklung miteinander verglichen. Der besseren Vergleichbarkeit halber sind die Originalziffern auf die Basis Jahresdurchschnitt 1924 = 100 einheitlich umgerechnet.

Verwendet sind folgende Indizes:

- Für Deutschland: Aktien-Index des Statistischen Reichsamts 1913 = 100,
- für England: Aktien-Index des Bankers Magazine, Dez. 1921 = 100,
- für Frankreich: Aktien-Index der Statistique générale, 1901 bis 1910 = 100,
- für Italien: Aktien-Index von Bachi, Dez. 1913 = 100,
- für Schweden: Aktien-Kursniveau,
- für Norwegen: Kursniveau aller notierten Aktien,
- für Holland: Aktien-Index der Maandschrift, 1920—1924 = 100,
- für Schweiz: Kursniveau von 41 Aktien (Schweizerisches Handelsamtsblatt),
- für Tschechoslowakei: amtlicher Aktien-Index 1914 = 100,
- für Österreich: amtlicher Aktien-Index 1913 = 100,
- für Finnland: Aktien-Index 1918 = 100,
- für Ver. St. v. Amerika: Kursniveau von 20 Industrie-Aktien (Dow, Jones and Co.),
- für Brit-Indien: amtlicher Aktien-Index, Juli 1914 = 100.

Die internationalen Notenbanken im Februar 1926.

In Europa hat sich der Rückgang des Geldumlaufs, der schon im Januar aus saisonüblichen Gründen zu verzeichnen war, auch im Februar fortgesetzt, wenn auch die Verringerung nicht mehr so

Die Ausweise der Notenbanken. (Gesamtsummen in Milliarden RM.)

Monatsende	Europa				Vereinigte Staaten			
	Geldumlauf	Goldbestand	Private Ansprüche	Staatliche Ansprüche	Geldumlauf	Goldbestand	Bis-kontrollierte Wechsel	Angekaufte Wechsel u. Regierungssicherheiten
Dez. 1924	38,8	13,0	14,4	20,7 ¹⁾	21,0	19,1	1,3	3,9
Jan. 1925	37,8	13,1	13,5	19,8	19,9	18,8	1,3	3,0
Febr. "	37,8	13,1	13,2	19,7	20,2	18,6	1,7	2,9
Dez. "	39,3 ¹⁾	13,2 ¹⁾	13,9 ¹⁾	21,2 ¹⁾	21,0	18,5	2,8	3,1
Jan 1926	38,0 ¹⁾	13,2 ¹⁾	12,3 ¹⁾	20,3 ¹⁾	19,9	18,5	1,9 ¹⁾	2,8 ¹⁾
Febr. "	37,8 ¹⁾	13,3 ¹⁾	12,2 ¹⁾	20,0 ¹⁾	.	.	2,3 ¹⁾	2,7 ¹⁾

¹⁾ Vorläufige Zahl.

Die Ausweise der Notenbanken im Februar 1926¹⁾. (Stand am Monatsende in Mill. *RM*).

Länder	Geldumlauf				Goldbestand				Private Ansprüche				Staatliche Ansprüche			
	1925		1926		1925		1926		1925		1926		1925		1926	
	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
England	7648,6	7842,7	7560,8	7511,7	2996,9	2954,0	2945,9	2952,0	1579,2	2110,3	1511,7	1615,9	5726,2	6333,0	5730,3	5534,2
Schweden	587,0	596,0	534,2	550,4	259,3	258,8	258,8	258,4	277,8	473,4	332,7	314,8	14,6	14,6	14,6	14,6
Norwegen	299,5	309,2	286,3	288,7	165,6	165,6	165,6	165,6	257,3	272,8	254,8	249,9	—	—	—	—
Dänemark	452,3	456,8	419,8	425,2	235,5	235,5	235,4	235,4	120,3	126,2	121,8	117,1	—	—	—	—
Holland	1528,9	1476,1	1405,8	1381,0	772,5	747,5	738,9	728,3	351,5	344,1	370,7	342,9	9,3	—	—	22,3
Schw.iz.	663,4	709,4	628,8	628,0	369,2	373,3	362,3	346,0	280,7	332,7	266,7	254,6	—	—	—	—
Spanien	2630,9	2634,0	2617,2	2588,6	2054,7	2054,9	2054,9	2054,9	1525,9	1478,7	1445,7	1381,3	352,4	351,0	350,0	348,6
Zus. Goldwährungsänder	13810,6	14024,2	13452,9	13373,6	6853,7	6794,6	6761,8	6740,6	4392,7	5138,2	4304,1	4276,5	6102,5	6698,6	6094,9	5919,7
Deutschland	4976,9	5180,9	4846,3	4923,8	1273,1	1273,9	1320,8	1448,2	2460,8	2713,1	2254,4	2146,7	1813,0	1830,2	1804,8	1817,0
Danzig	33,3	34,7	32,6	32,2	0,0	0,0	0,0	0,0	14,6	14,7	15,0	12,3	6,5	6,4	6,4	6,4
Österreich	519,5	561,4	525,4	518,5	8,7	8,7	8,7	8,7	64,0	106,4	85,2	65,3	144,5	146,7	149,6	149,1
Ungarn	298,4	305,1	297,1	288,9	43,5	43,5	43,5	56,0	92,6	98,5	110,7	109,7	114,8	114,8	114,8	113,3
Polen	497,7	381,0	433,1	441,4	107,5	108,2	108,4	108,5	221,7	160,8	185,7	191,5	289,4	236,1	261,5	260,1
Litauen	37,0	35,7	34,8	36,1	13,5	13,6	13,5	12,6	20,2	20,7	21,0	20,6	1,2	1,3	1,4	1,6
Lettland	67,9	68,0	67,9	67,9	19,1	19,1	19,1	19,1	92,3	94,0	93,2	93,8	44,6	44,8	45,7	45,7
Estland	39,3	38,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	18,6	17,6	—	—
Rußland	2779,4	2741,8	2657,8	2649,8	394,7	394,0	382,8	331,1	1130,4	1130,2	1117,9	1169,1	1184,6	1172,3	1134,7	1128,3
Finnland	133,1	136,5	136,5	142,7	35,1	35,1	35,0	35,1	38,6	50,6	50,5	—	42,0	38,2	27,6	—
Zus. Stahlisierungs-Länd.	9382,5	9485,9	9070,4	9140,2	1895,2	1896,1	1931,8	2019,3	4198,7	4452,5	3906,6	3923,0	3635,2	3598,4	3564,1	3567,3
Frankreich	7991,6	8018,4	8022,9	7867,9	2983,6	2983,9	2983,9	2984,0	1023,3	1052,5	934,1	900,9	6808,5	6492,4	6280,9	6164,7
Belgien	1434,3	1454,3	1423,1	1415,5	221,9	221,9	221,9	221,9	172,2	197,0	214,6	187,8	988,5	988,6	991,6	—
Italien	3575,9	3627,9	3517,8	—	918,1	918,4	918,5	—	2209,7	2360,6	2219,9	—	1538,9	1549,7	1553,5	—
Portugal	361,5	379,2	387,5	—	39,0	39,0	39,0	—	39,0	38,1	33,3	—	349,7	347,9	353,3	—
Tschechoslowakei	984,1	1044,6	901,3	—	114,2	114,2	—	—	159,2	193,9	138,5	—	637,9	631,8	621,1	—
Rumänien	392,9	392,9	373,8	359,8	112,0	112,2	112,6	113,1	173,8	172,4	164,8	157,6	209,8	209,7	200,8	192,2
Bulgarien	118,6	113,4	100,3	—	33,4	33,5	33,6	—	57,6	55,2	49,9	—	151,7	152,9	145,9	—
Jugoslawien	447,0	450,4	429,7	—	60,9	61,5	62,0	62,8	93,5	101,9	97,3	98,3	335,9	331,8	331,9	330,2
Griechenland	311,3	291,3	—	—	37,0	37,5	—	—	184,4	181,2	—	—	214,1	204,8	—	—
Zus. Papierwährs.-Länd.	15617,2	15772,4	15447,7	15264,0	4520,1	4522,1	4523,2	4524,6	4113,3	4352,8	4033,6	3967,4	11235,1	10909,6	10683,8	10557,3
Europa	38810,3	39282,5	37971,6	37777,8	13269,0	13212,8	13216,8	13284,5	21704,7	13943,5	12334,3	12165,9	20972,8	21206,6	20342,8	20044,3
Ver. St. v. Am.	20871,6	21024,0	19896,4	—	18581,6	18507,7	18533,3	—	2852,1	2834,5	1883,2	2267,3	2940,3	3144,3	2772,8	2664,5

¹⁾ Anmerkungen s. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 4, S. 122. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Berichtigte Zahl.

groß war wie im Vormonat. Nur in Deutschland zeigt der Geldumlauf eine auffällige Erhöhung. In Dänemark und Norwegen hat sich der Goldwert der umlaufenden Noten durch die neue Wertsteigerung der Valuten erhöht. Die Goldbestände zeigen wiederum eine Erhöhung, die fast ausschließlich auf den beträchtlichen Goldzufluß bei der deutschen Reichsbank zurückzuführen ist. In England ist erstmalig wieder eine Zunahme der Goldbestände zu verzeichnen. In Ungarn hat die Nationalbank einen größeren Devisenbetrag in Gold umgetauscht. Stärkeren Goldverlust zeigt die russische Staatsbank, nachdem der in Deutschland aufgenommene Kredit in Gold zurückgezahlt worden ist. Dagegen zeigen die Devisenbestände, soweit sich aus den Ausweisen der Notenbanken ersehen läßt, im Februar keine Erhöhung. Die ausgewiesenen Devisenbestände der europäischen Notenbanken belaufen sich (vorläufige Zahlen):

Ende Oktober 1925	auf 2559,6 Mill. <i>RM</i>
„ November „	2630,9 „ „
„ Dezember „	2618,3 „ „
„ Januar 1926	2525,4 „ „
„ Februar „	2585,2 „ „

Trotz Zahlungsmittelrückflusses und trotz Goldzuflusses ist in Europa die Wirtschaft nicht in der Lage gewesen, größere Rückzahlungen an die Notenbanken vorzunehmen. Die privaten Ansprüche zeigen demgemäß — von Deutschland

abgesehen — nur eine geringfügige Verminderung. Eine stärkere Abnahme der Ansprüche seitens der Wirtschaft wurde dadurch verhindert, daß in einzelnen Ländern — namentlich in England — die Steuerzahlungen stärkere Mittel in Anspruch nahmen. Dadurch zeigen die staatlichen Ansprüche im allgemeinen eine Verminderung.

Berichtigung.

In dem Aufsatz „Die Reichsmarkumstellung der Aktiengesellschaften“ (5. Jg. 1925, Nr. 23) muß es heißen: Auf Seite 770 in der oberen Übersicht unter Fusionen bei den übrigen Gruppen:

Spalte 4: 2632,9 statt 3632,9.
 „ 6: 147,1 statt 106,6.

Auf Seite 773 in der Prozentübersicht:

Spalte: Beamten- u. Arbeit.-Fonds bei Sonstige Gruppen
 143,1 statt —
 „ Beamten- u. Arb.-Fonds bei Insgesamt mit Banken
 41,7 statt 22,6.
 „ Beamten- u. Arb.-Fonds bei Insgesamt ohne Banken
 44,1 statt 23,1.
 „ Arbeitende Mittel bei Insgesamt ohne Banken
 77,2 statt 62,4.

Auf Seite 774 unter Zusammen:

Spalte 6: 179 266 statt 79 457.
 „ 8: 1 706 409 statt 1 606 600.
 „ 9: 5 498 820 statt 5 399 011.
 „ 10: 62,7 statt 63,3.
 „ 11: 6,3 statt 6,4.
 „ 12: 3,2 statt 28,3.
 „ 13: 27,3 statt 1,6.

In derselben Übersicht sind bei den Gruppen XI—XXV die Spalten 12 und 13 zu vertauschen.

Im Statistischen Jahrbuch erscheint demnächst eine Neuauflage der Tabellen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Deutschen Reich im 3. Vierteljahr 1925.

Im dritten Vierteljahr 1925 wurden im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) 114 585 Ehen geschlossen, das sind 13 581 Ehen oder 13,4 vH mehr als im dritten Vierteljahr 1924, in dem freilich nach der hohen Heiratsfrequenz der Nachkriegsjahre die Zahl der Eheschließungen sehr gering war.

Die Heiratsziffern¹⁾ betragen:

	im	1925			Meßziffern (1913=100)		
		1913	1923	1924	1923	1924	1925
1. Vj.	6,2	8,2	5,3	5,7	134	85	92
2. "	9,0	10,8	7,9	8,6	120	88	96
3. "	6,7	8,8	6,5	7,3	131	97	109
4. "	9,1	9,8	8,7	.	108	96	.
Durchschnitt	7,8	9,4	7,1	.	121	91	.

2,5 vH.; die auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnete Geborenenziffer stieg von 20,2 auf 20,6. Immerhin bleibt die Zahl der im Berichtszeitraum Geborenen um über ein Viertel hinter der Zahl der im dritten Vierteljahr 1913 geborenen Kinder zurück.

Die Geborenenziffern¹⁾ betragen:

	im	1925				Meßziffern (1913=100)		
		1913	1923	1924	1925	1923	1924	1925
1. Vj.	28,1	23,9	22,2	22,6	85	79	80	
2. "	27,6	22,6	21,3	22,5	82	77	82	
3. "	28,1	20,5	20,2	20,6	73	72	73	
4. "	27,1	19,8	20,7	.	73	76	.	
Durchschnitt	27,7	21,7	21,1	.	78	76	.	

Nach den Meßziffern werden im Berichtszeitraum die Vorkriegsverhältnisse seit dem letzten Vierteljahr 1923 erstmalig überschritten (um 9 vH). Die Zunahme der Eheschließungen hat im ganzen Reich ziemlich gleichmäßig stattgefunden: von den bedeutenderen Gebietsteilen bildet nur Oberschlesien mit einer übrigens nicht großen Abnahme der Heiratsziffer (von 6,5 auf 6,4) hiervon eine Ausnahme.

Die Zahl der Geborenen (einschl. der Totgeborenen) betrug 322 077 gegenüber 314 264 im dritten Vierteljahr des Jahres 1925, die Zunahme mithin 7813 oder

In den einzelnen Gebietsteilen des Reiches ist die Geburtenbewegung nicht gleichgerichtet gewesen. Bedeutende Gebiete, wie z. B. Ostpreußen, Oberschlesien, Provinz Sachsen, Hannover, Westfalen, Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Schwerin hatten weniger Geburten als im dritten Vierteljahr 1924, in den meisten übrigen Gebieten ergab sich dagegen eine recht beträchtliche Zunahme. Die höchste Geborenenziffer (29,3) hatte Oberschlesien, dann folgten Westfalen (23,7), Ostpreußen (23,5), Pommern (23,4), Oldenburg (23,2) und Posen-Westpreußen (23,1).

¹⁾ Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet.

¹⁾ Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet.

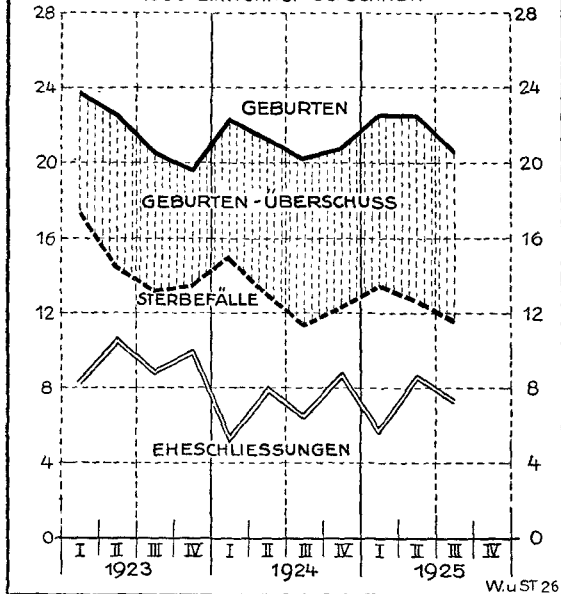
Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 3. Vierteljahr 1925.

Länder und Landesteile	3. Vierteljahr 1925					Auf 1000 Einwohner entfallen												Auf 100 Lebendgeborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene			
	Eheschließungen	Geborene		Gestorbene ohne Totgeborene		Geburtenüberschuß	Eheschließungen			Geborene einschl. Totgeborene			Gestorbene			Geburtenüberschuß			1925	1924	1913
		Lebendgeborene	Totgeborene	Überhaupt	Im Alter von unter 1 Jahr		1925	1924	1913	1925	1924	1913	1925	1924	1913	1925	1924	1913			
Ostpreußen . . .	4 103	13 784	400	7 057	1 844	6 727	6,8	6,1	6,3	23,5	24,5	31,9	12,4	12,6	18,8	11,1	11,9	13,1	13,36	13,84	23,72
Berlin	8 843	11 026	489	10 363	918	663	9,3	7,8	8,4	12,1	10,9	20,2	14,4	10,7	12,8	0,7	0,2	7,4	8,33	8,13	13,87
Brandenburg . .	4 240	12 195	464	7 844	1 567	4 351	6,7	5,8	6,4	19,9	19,1	22,8	13,1	13,0	14,5	6,8	6,1	8,3	12,85	13,25	18,15
Pommern	2 755	10 830	342	5 949	1 487	4 881	5,8	5,0	5,5	23,4	23,0	20,3	13,2	13,0	17,4	10,2	10,0	11,8	13,73	13,70	21,57
Grenzmark	422	1 947	56	1 052	297	895	4,9	4,5	.	23,1	22,3	.	12,8	12,1	.	10,3	10,2	.	15,25	14,29	.
Posen-Westpr.	5 545	17 433	650	9 897	2 337	7 536	7,0	6,4	6,3	22,8	22,7	30,7	13,3	14,3	19,7	9,5	8,4	11,0	13,41	16,13	21,57
Oberschlesien . .	2 268	10 110	258	4 694	1 596	5 416	6,4	6,6	6,8	29,3	29,5	39,2	14,0	14,4	20,6	15,3	15,1	18,6	15,79	16,54	24,43
Sachsen	5 952	16 751	620	9 739	2 192	7 012	7,2	6,3	6,8	20,9	21,0	27,7	12,5	12,2	15,9	8,4	8,8	11,9	13,09	12,92	18,43
Sachsen-Holst.	2 748	7 220	255	3 632	547	3 588	7,2	6,8	6,6	19,5	18,5	26,3	10,1	9,9	11,7	9,4	8,6	14,6	7,58	7,54	11,13
Hannover	5 518	15 538	530	7 906	1 184	7 632	6,9	6,4	6,8	20,0	20,2	27,1	10,5	10,2	12,9	9,5	10,0	14,3	7,62	6,87	11,34
Westfalen	9 557	27 900	904	11 961	2 776	15 939	7,9	7,0	7,3	23,7	24,1	35,8	10,6	9,6	14,8	13,1	14,5	21,2	9,95	8,08	14,65
Hessen-Nassau . .	4 081	10 946	332	5 924	855	5 022	6,8	6,4	6,4	18,8	18,6	24,4	10,4	10,0	12,3	8,4	8,6	12,1	6,26	6,56	8,76
Rheinprovinz ¹⁾	14 698	38 743	1 114	18 284	3 455	18 459	8,1	7,2	7,3	20,9	20,8	29,6	10,7	10,0	13,8	10,2	10,8	15,8	9,40	8,19	14,67
Hohenzollern . .	82	356	5	195	30	161	4,4	5,4	5,6	19,5	17,3	25,9	10,8	14,2	16,2	8,7	9,1	9,6	8,43	12,82	16,85
Preußen ¹⁾ *) . .	70 812	192 779	6 419	104 497	20 915	88 282	7,4	6,6	6,6	20,8	20,7	29,6	11,6	11,3	15,5	9,2	9,4	14,1	10,85	10,63	17,20
Bayern r. d. Rh..	10 225	35 506	833	20 593	5 046	14 913	6,2	5,5	5,9	22,2	21,7	29,9	13,1	13,1	17,0	9,1	8,6	12,9	14,21	15,57	18,67
Bayern l. d. Rh. 1)	1 764	5 006	149	2 168	401	2 838	7,5	7,0	7,0	22,0	22,0	29,2	9,9	10,1	14,7	12,1	11,9	14,4	8,91	8,62	15,51
Bayern ¹⁾	11 989	40 512	982	22 761	5 447	17 751	6,4	5,7	6,1	22,2	21,8	29,8	12,7	12,7	16,7	9,5	9,1	13,1	13,44	14,71	18,26
Sachsen	10 922	21 502	935	12 122	1 929	9 380	8,9	7,4	7,7	18,3	16,6	26,6	10,6	10,6	14,1	7,7	6,0	12,4	8,97	10,69	15,65
Württemberg . . .	4 428	11 952	296	6 705	876	5 247	6,7	5,4	6,6	18,6	18,0	27,7	10,6	11,0	15,0	8,0	7,0	12,6	7,33	9,06	14,15
Baden	3 596	11 777	308	6 446	1 072	5 331	6,1	5,8	5,8	20,6	20,0	27,2	11,5	11,2	14,7	9,1	8,7	12,4	9,10	9,19	14,49
Thüringen	2 887	8 144	255	4 594	870	3 550	7,2	6,2	6,5	20,8	20,7	27,5	12,0	11,7	14,5	8,8	9,0	13,0	10,68	10,90	14,71
Hessen	2 461	6 625	197	3 804	393	3 321	7,2	6,5	6,4	19,9	19,4	25,3	10,2	10,0	12,5	9,7	9,4	12,7	5,93	6,86	10,95
Hamburg	2 562	4 057	136	2 939	315	1 118	9,6	9,2	8,0	15,7	16,3	22,3	11,5	11,1	11,9	4,2	5,2	10,5	7,76	7,10	11,15
Mecklenb.-Schw.	1 013	3 704	123	2 222	539	1 482	5,8	5,5	5,7	22,0	22,7	26,1	13,5	14,3	15,8	8,5	8,4	10,3	14,55	16,65	18,27
Oldenburg	859	3 164	76	1 261	202	1 003	6,4	5,9	5,0	23,2	22,6	31,4	9,6	9,1	11,9	13,6	13,5	19,6	8,28	7,03	10,34
Braunschweig . .	916	2 262	87	1 373	242	889	7,3	6,9	7,1	18,7	18,2	23,5	11,6	11,0	14,3	7,1	7,2	9,2	10,70	8,31	16,44
Anhalt	605	1 774	69	1 100	253	674	6,9	6,3	6,4	21,0	20,3	24,9	13,3	12,1	15,5	7,7	9,1	9,4	14,54	12,53	19,58
Bremen	721	1 345	35	812	78	533	9,0	7,5	6,9	17,2	17,9	26,2	10,6	10,3	12,6	6,6	7,6	13,6	5,80	7,01	10,14
Lippe	228	914	25	373	62	541	5,5	6,4	4,3	22,8	23,6	33,4	9,7	10,0	12,2	13,1	13,6	21,2	6,78	6,20	7,43
Lübeck	205	520	15	359	48	161	6,6	6,3	6,8	17,1	16,8	22,4	12,0	10,2	12,5	5,1	6,6	9,9	9,23	8,40	14,35
Mecklenb.-Strel.	162	616	21	369	103	247	5,8	6,2	5,3	22,7	22,3	26,7	13,9	15,3	16,1	8,8	7,0	10,6	17,53	20,16	20,26
Waldeck	83	232	10	147	6	85	5,6	6,2	5,4	16,3	17,0	23,3	10,6	10,3	10,7	5,7	6,7	12,7	2,59	3,33	5,26
Schaumb.-Lippe .	106	202	7	92	16	110	8,7	4,3	6,9	17,1	17,4	24,9	8,1	8,7	9,8	9,0	8,7	15,0	7,92	5,42	6,94
Dtsch. Reich ¹⁾ *)	114 585	312 081	9 996	171 476	33 436	140 605	7,3	6,5	6,7	20,6	20,2	28,1	11,6	11,4	15,1	9,0	8,8	13,0	10,71	10,94	16,63

¹⁾ Für 1924 und 1925 ohne das Saargebiet. — ²⁾ Für 1913 bezogen auf den heutigen Gebietsstand.

EHE SCHLIESSUNGEN, GEBURTEN UND STERBEFÄLLE IM DEUTSCHEN REICH 1923-1925

Vierteljahrsangaben aufs Jahr und auf
1000 Einwohner berechnet.



Die Geborenenziffern der Großstädte waren wie auch bisher am niedrigsten: in Berlin mit 12,1, in Hamburg mit 15,7 Geborene auf 1000 Einwohner; die Berliner Ziffer hat sich indessen gegenüber dem entsprechenden Viertel des Jahres 1924 von 10,9 auf 12,1 erhöht.

Die Sterblichkeitsverhältnisse waren im dritten Vierteljahr 1925 im Deutschen Reich recht ungleichmäßig. Es starben (einschl. der Totgeborenen) 181 472 Personen, das sind 11,6 auf 1000 Einwohner gegenüber 11,4 im dritten Vierteljahr 1924. Die Säuglingssterblichkeit war dagegen etwas günstiger, obgleich die Juli- und Augustwitterung mit 1⁰ und 1,5⁰ C über dem Durchschnitt für den Gesundheitszustand der Kinder unter einem Jahr nicht vorteilhaft war. Es starben, auf 100 Lebendgeborene berechnet, nur 10,7 gegenüber 10,9 im dritten Vierteljahr 1924. Die Zunahme der Gesamtsterblichkeit war durch vermehrte Sterbefälle besonders bei den höheren Altersklassen bedingt: Herzkrankheiten, Krebs, Gehirnschlag haben nach den schon vorliegenden Angaben für die Städte mit 15 000 und mehr Einwohnern als Todesursachen erheblich zugenommen, außerdem, wenn auch nicht in demselben Maße, auch Grippe und Lungenentzündung.

Die Sterbeziffern¹⁾ betragen:

im	1923				1924				1925			
	1913	1923	1924	1925	1913	1923	1924	1925	1913	1923	1924	1925
1. Vj.	16,7	17,4	15,0	13,4	104	90	80					
2. "	15,8	14,4	13,0	12,6	91	82	80					
3. "	15,1	13,2	11,4	11,6	87	75	77					
4. "	15,0	13,3	12,4	.	89	83	.					
Durchschnitt	15,7	14,6	12,9	.	93	82	.					

Erheblich über dem Reichsdurchschnitt (11,6) lagen die Sterbeziffern von Ober- und Niederschlesien (14,0 und 13,3), Mecklenburg-Strelitz und Schwerin (13,9 und 13,5), Pommern (13,2) und Bayern r. d. Rh. (13,1). Die geringsten Ziffern hatten — abgesehen von einigen kleinsten Gebieten — Bayern l. d. Rh. (9,9), Oldenburg (9,6), Schleswig-Holstein (10,1) und Hessen (10,2).

¹⁾ Auf 1000 Einwohner und ein volles Jahr berechnet.

Die Sterbeziffern*) der Kinder unter 1 Jahr betragen:

im	1923				1924				1925			
	1913	1923	1924	1925	1913	1923	1924	1925	1913	1923	1924	1925
1. Vj.	14,3	14,6	11,2	11,0	102	79	77					
2. "	14,7	11,8	10,5	9,5	80	72	65					
3. "	16,6	13,9	10,9	10,7	83	66	64					
4. "	14,8	12,5	10,6	.	84	72	.					
Durchschnitt	15,1	13,2	10,8	.	87	72	.					

*) Gestorbene im 1. Lebensjahr auf 100 Lebendgeborene berechnet.

Die Säuglingssterblichkeit war in den Gebietsteilen des Reichs sehr verschieden. In Posen-Westpreußen starben 15,25, in Oberschlesien 15,79, in Bayern r. d. Rh. 14,21, in Mecklenburg-Schwerin 14,55 Säuglinge von 100 Lebendgeborenen; verhältnismäßig gering war die Säuglingssterblichkeit in Bremen (5,80), in Hessen (5,93), in Hessen-Nassau (6,26), in Hamburg (7,76) und in Berlin (8,33).

Die Sterbeziffern*) der Übereinjährigen betragen:

im	1923				1924				1925			
	1913	1923	1924	1925	1913	1923	1924	1925	1913	1923	1924	1925
1. Vj.	12,3	13,4	12,0	10,4	109	98	84					
2. "	11,4	11,4	10,3	10,0	100	90	88					
3. "	10,1	10,1	8,8	9,0	100	87	89					
4. "	10,6	10,6	9,7	.	100	92	.					
Durchschnitt	11,1	11,4	10,2	.	103	92	.					

*) Auf 1000 Übereinjährige und ein volles Jahr berechnet.

Der Überschub der Geburten über die Sterbefälle betrug im dritten Vierteljahr 1925 im Reichsdurchschnitt 9,0, auf 1000 Einwohner und auf ein volles Jahr berechnet, war also etwas höher als im dritten Viertel des Vorjahrs (8,8). Seine absolute Zahl (140 605) überschritt mit rund 3000 die Zahl des Jahres 1924 um 2,1 vH, betrug aber nur rund 70 vH des Geburtenüberschusses des dritten Viertels vom Jahre 1913. Die Gebiete mit hohen Geborenenziffern hatten fast durchweg auch hohe Überschubziffern, so z. B. Oberschlesien 15,3, Oldenburg 13,6, Westfalen 13,1, Ostpreußen 11,1, aus 1000 Einwohner und auf ein volles Jahr berechnet. Die niedrigsten Geburtenüberschüsse hatten wie immer die Städte Berlin (0,7), Hamburg (4,2) und Lübeck (5,1).

Die Bevölkerungsbewegung im Reich einerseits und in den Großstädten andererseits zeigt im dritten Vierteljahr 1925 die aus der nachstehenden Übersicht zu entnehmenden Unterschiede:

	1923		im 3. Vierteljahr 1924		1925	
	Reich	Großstädte	Reich	Großstädte	Reich	Großstädte
Eheschl. . .	8,8	10,8	6,5	7,8	7,3	8,6
Geborene*) . .	20,5	13,9	20,2	14,0	20,6	14,6
Gestorbene*) . .	13,2	11,2	11,4	9,6	11,6	9,9
Geburtenüberschub . .	7,3	2,7	8,8	4,4	9,0	4,7
Gestorbene im 1. Lebensj. . .	13,9	13,7	10,9	9,1	10,7	9,4

*) Einschl. Totgeborene.

Die Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Februar 1926.

Im Februar 1926 trafen auf 1000 der großstädtischen Bevölkerung (auf ein volles Jahr berechnet) 6,9 Eheschließungen gegen 7,1 im Vorjahr. Diese Abnahme dürfte dadurch zu erklären sein, daß die 40tägige Fastenzeit vor Ostern, in der in katholischen Gegenden nur wenig Ehen geschlossen werden, in diesem Jahr zu einem größeren Teil als im Vorjahr schon in den Monat Februar fiel. Die Zunahme der Lebendgeborenenziffer von 14,3 im Januar auf 15,0 im Februar ist als jahreszeitliche Schwankung aufzufassen; im übrigen liegt die durchschnittliche Geburtenhäufigkeit bereits seit einigen Monaten etwas unter dem jeweiligen vorjährigen Stande.

Dagegen hat sich die allgemeine Sterbeziffer und in geringerem Maße auch die Säuglingssterbeziffer gegen den Februar 1925 erhöht. Diese Zunahme, die sich, abgesehen von den Säuglingen, auf die Übervierzigjährigen erstreckte, ist hauptsächlich durch vermehrte Sterbefälle an Grippe, Lungenentzündung und sonstigen Krankheiten der Atmungsorgane bedingt, deren Sterbeziffer im allgemeinen von der Witterung maßgebend beeinflusst wird. Zwar war das Wetter im Berichtsmontat bei einer fast 4° C über der Norm liegenden mittleren Temperatur ebenso wie im Vorjahr trotz einer vermehrten Niederschlagsmenge von rund 43 vH über der Norm für die Entwicklung einer niedrigen Sterbeziffer an diesen Krankheiten nicht ungünstig, doch hat die gegen das Vorjahr niedrigere Temperatur im Januar noch auf die Februarziffer erhöhend eingewirkt. Im übrigen haben die Sterbeziffern an Herzkrankheiten und Gehirnschlag sowie die Selbstmorde zugenommen, dagegen ist die Sterblichkeit an Tuberkulose, an Magen- und Darmkatarrh sowie ganz besonders an Masern zurückgegangen; bei den Masern ist die seit etwa 14 Monaten erhöhte Sterblichkeit im Februar erstmalig auf einen im epidemiefreier Zeit gewohnten Stand zurückgesunken.

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten.

Berichtszeit	Einschließungen	Lebendgeborene ¹⁾		Gestorbene ²⁾		Sterbefälle an ³⁾		
		insgesamt	davon unehelich	insgesamt	dav. 0-1 Jahr alt	Tuberkulose	Krankheiten d. Atmungsorgane ⁴⁾	Masern
1926								
Januar	7 592	20 639	2 937	16 395	2 115	1 603	2 199	100
Febr. 1925	9 036	19 559	2 973	15 451	2 057	1 490	2 590	29
Febr. 1926	9 202	20 487	3 002	14 242	2 117	1 680	2 132	130

Auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet								
1926								
Januar	5,2	14,3	2,0	11,3	10,2	1,11	1,52	0,07
Febr. 1925	6,9	15,0	2,3	11,8	10,5	1,14	1,98	0,02
Febr. 1926	7,1	15,9	2,3	11,1	10,3	1,30	1,66	0,10

¹⁾ Ohne Ortsfremde. — ²⁾ 1925 einschl. Ortsfremde; 1926 ohne Ortsfremde. — ³⁾ Grippe, Lungenentzündung und andere Krankheiten der Atmungsorgane. — ⁴⁾ Auf 100 in der Berichtszeit Lebendgeborene berechnet.

Die überseeische Auswanderung im Januar 1926.

Im Januar 1926 sind insgesamt 5725 Deutsche über deutsche und fremde Häfen nach Übersee ausgewandert gegen 3851 im Dezember 1925 und 5151 im Januar 1925. Die Zahl der Auswanderer weist also eine leichte Steigerung auf; dies dürfte neben anderen Ursachen mit der zunehmenden Erleichterung der deutschen Einwanderung in die britischen Schutzgebiete und Dominien und einer verstärkten Auswanderung nach Südamerika zusammenhängen. Von den 5725 Auswanderern im Januar 1926 wählten 5177 den Weg über deutsche (2811 über Bremen, 2366 über Hamburg) und 548 über ausländische Häfen.

Von den deutschen Auswanderern waren 113 Personen früher im Ausland ansässig.

Überseeische Auswanderung Deutscher im Januar 1926.

Herkunftsgebiete	Zahl der Auswanderer								Dez. 1925	Jan. 1925
	Januar 1926						fremde Häfen	1925		
	insgesamt			davon über						
	männl.	weibl.	zus.	Bremen	Hamburg	fremde Häfen	1925	1925		
Ostprenßen	53	39	92	34	57	1	104	108		
Stadt Berlin	201	162	353	118	231	4	263	353		
Brandenburg	59	47	106	48	56	2	84	139		
Pommern	66	41	107	44	62	1	102	121		
Posen-Westpreußen	43	25	68	11	57	—	43	69		
Niederschlesien	49	41	90	54	34	2	56	104		
Oberschlesien	24	11	35	8	27	—	38	31		
Sachsen	103	92	195	83	111	1	118	133		
Schleswig-Holstein	99	70	169	22	147	—	176	240		
Hannover	175	124	299	230	69	—	207	358		
Westfalen	123	74	197	139	55	3	157	263		
Hessen-Nassau	55	60	116	86	27	3	72	192		
Rheinprovinz	270	208	478	249	213	16	260	322		
Hohenzollern	3	3	6	3	3	—	1	9		
Preußen zus.	1324	987	2311	1129	1149	33	1681	2442		
Ober-, Mittel- und Unterfranken	116	119	235	197	38	—	93	227		
Übriges Bayern rechts des Rheins	224	211	435	268	165	2	338	289		
Pfalz	53	29	82	61	12	9	42	83		
Bayern zus.	393	359	752	526	215	11	473	549		
Sachsen	237	169	406	212	192	2	252	319		
Stadt Stuttgart	37	32	69	41	27	1	62	76		
Übriger Neckarkreis	36	58	94	70	23	1	62	180		
Schwarzwaldkreis	26	33	59	50	6	3	42	96		
Jagdkreis	21	16	37	29	5	3	20	44		
Donaukreis	49	47	96	35	59	2	55	126		
Württemberg zus.	169	186	355	225	120	10	241	522		
Baden	247	218	465	235	228	2	329	355		
Thüringen	74	66	140	78	60	2	69	108		
Hessen	59	66	125	55	69	1	39	94		
Hamburg	134	100	234	12	222	—	248	330		
Mecklb.-Schwerin	16	10	26	7	19	—	17	35		
Landesteil Oldenburg	45	27	72	68	3	1	17	72		
" Lübeck	—	—	—	—	—	—	—	—		
" Birkenfeld	—	1	1	1	—	—	1	—		
Oldenburg zus.	45	28	73	69	3	1	18	72		
Braunschweig	13	6	19	7	12	—	16	34		
Anhalt	13	10	23	12	11	—	8	13		
Bremen	62	54	116	97	19	—	50	177		
Lippe	8	6	14	3	11	—	4	13		
Lübeck	6	1	7	—	7	—	26	13		
Mecklenburg-Strelitz	4	2	6	—	6	—	11	3		
Waldeck	2	—	2	—	2	—	1	4		
Schaumburg-Lippe	3	—	3	—	—	—	—	1		
Ohne nähere Angabe	285	164	449	—	486	—	341	32		
Deutsches Reich	3094	2432	5526	2719	2345	548	3824	5116		
Bisher im Ausland ansässig gewesene Reichsangehörige	65	48	113	92	21	—	27	35		
Zusammen	3159	2480	5639	2811	2366	548	3851	5151		

¹⁾ Darunter 86 Kinder ohne Angabe des Geschlechts.

Familienstand und Alter nach vorläufigen Ergebnissen¹⁾ der Volkszählung von 1925 in Bayern und Bremen.

I.

Über die Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand auf Grund der Volkszählung vom 16. Juni 1925 haben bisher Bayern und Bremen vorläufige Auszählungen vorgenommen²⁾. Sie zeigen eine tiefgreifende Umschichtung des

Familienstandes gegenüber der Vorkriegszeit. Die völlig veränderten Verhältnisse drücken sich in einem — relativen und absoluten — Rückgang der Ledigen und einer starken Zunahme der Verheirateten aus.

Der Rückgang der Ledigen ist in erster Linie eine Folge des gewaltigen, auch durch die vorübergehende Zunahme der Geburten in der Nachkriegszeit nicht aufgeholtten Geburtenausfalls wäh-

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 6. Jg. 1926, Nr. 5, S. 167.

²⁾ Vgl. Zeitschrift des Bay. Stat. Landesamts, Jg. 1925, S. 1 ff. und Mitteilungen des Stat. Landesamts Bremen, 1926, Nr. 1.

rend des Krieges. Aus den nach dem Geschlecht gegliederten Zahlen Bremens ist weiter zu ersehen, daß der anteilmäßige Rückgang der Ledigen beim männlichen Geschlecht stärker ist als beim weiblichen. Die durch den Krieg eingetretene Dezimierung des männlichen Geschlechts tritt bei den Ledigen besonders deutlich in Erscheinung, weil beim weiblichen Teil der Ledigen kein entsprechender gewaltsamer Ausfall eingetreten ist. Die beim weiblichen Geschlecht trotz Geburtenausfall zu verzeichnende geringe absolute Zunahme ist mit ein Spiegelbild des hohen Frauenüberschusses (1925 treffen im Reichsdurchschnitt unter Zugrundelegung der Wohnbevölkerung auf 1000 Männer 1068 Frauen gegenüber 1029 im Jahre 1910).

Die Zunahme der Verheirateten bringt eine Bestätigung der Ergebnisse der Statistik der Bevölkerungsbewegung, die in den ersten Nachkriegsjahren ein gewaltiges Anschwellen der Eheschließungshäufigkeit aufwies, wodurch der (auf das ganze Reich) berechnete Kriegsausfall an stehenden Ehen in Höhe von rund 1,3 Millionen bis auf einen Rest von etwa 400 000 Ehen aufgeholt worden ist. Die Zunahme hat also nur eine relative Bedeutung, eine absolute und dauernde Verstärkung der Heiratsintensität¹⁾ kann somit nicht in Frage kommen. Die Zunahme der Verheirateten beleuchtet vielmehr schlaglichtartig den durch Geburtenrückgang und Krieg grundlegend veränderten Altersaufbau der deutschen Bevölkerung. In Bayern entfallen von einer Zunahme der Gesamtbevölkerung von 492 000 Personen allein 466 000 oder rund 95 vH auf die Verheirateten, d. h. auf die mittleren und älteren Jahrgänge der Bevölkerung, während die Ledigen, die den gesamten Nachwuchs mit enthalten, einen Rückgang aufweisen. In der Zählungsperiode von 1900 bis 1910 lagen die Verhältnisse völlig anders. Dort

entfielen von einem Zuwachs von 711 000 Personen allein 404 000 oder rund 57 vH auf die Ledigen und nur 280 000 oder rund 39 vH auf die Verheirateten. Bei dem normalen Bevölkerungswachstum der Vorkriegszeit stand also der Zunahme der Verheirateten ein bedeutend größerer Zuwachs an Ledigen gegenüber.

Da die heute verheirateten Personen bereits vor Kriegsausbruch geboren waren, so ergibt sich, daß wir bei der starken Besetzung der entsprechenden Altersklassen (trotz Verlusten an Kriegsgopfern) gleichsam noch vom Kapital der Vorkriegszeit zehren, während die Zahl der Ledigen infolge des Geburtenausfalls keine mit dem Bevölkerungswachstum im Einklang stehende Vermehrung zeigt. In dem völlig veränderten Verhältnis zwischen den Zahlen der Ledigen und Verheirateten kommt somit die Verengung des Unterbaues und die Ausweitung des Oberbaues der deutschen Alterspyramide zum Ausdruck.

Auch unter dem Gesichtspunkt des Wohnungsbedarfs ist diese Verschiebung im Familienstand von Bedeutung, da die im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung überhöhte Zunahme der Verheirateten — bei gleichzeitiger Unterbrechung der Bautätigkeit — in der Richtung einer Verschärfung der Nachfrage nach Wohnungen wirken muß.

Die Zahl der Verwitweten und Geschiedenen ist ebenfalls stark gestiegen und auf die durch Kriegstod der Männer erfolgten Ehelösungen und das in der Nachkriegszeit besonders starke Anwachsen der Ehescheidungen zurückzuführen.

II.

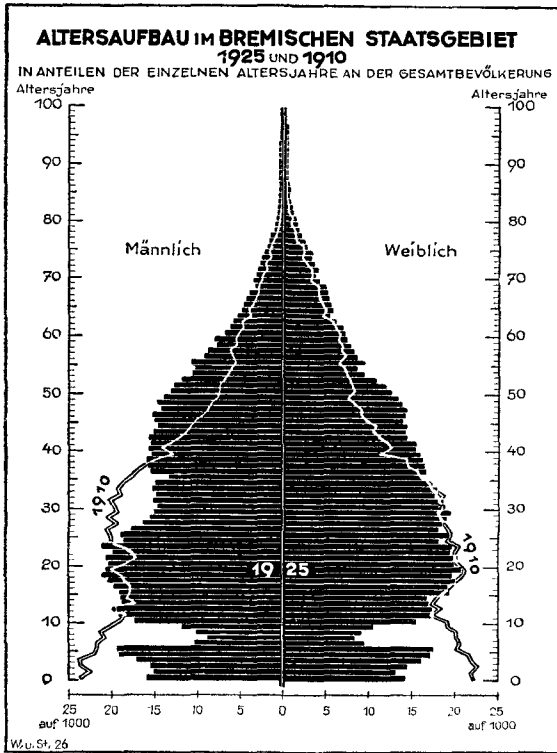
Die Ergebnisse der Altersgliederung, denen ganz besondere Bedeutung zukommen wird, können, wie bereits in der vorigen Nummer erwähnt, nach dem festgelegten Arbeitsplan für das Reich im ganzen erst nach Abschluß der Hauptarbeiten der Berufs- und Betriebszählung vorgelegt werden. Inzwischen ist aber das Bremische Statistische Landesamt²⁾ (dem der dortige Gesundheitsrat dafür besondere Mittel zur Verfügung stellte) in der Lage gewesen, außerhalb des allgemeinen Arbeitsplans die Altersgliederung der Bevölkerung im Wege der Ausstrichelung direkt aus den Haushaltungslisten festzustellen. Die Ergebnisse lassen zwar, abgesehen von ihrem vorläufigen Charakter, keine allgemeinen Rückschlüsse auf den Altersaufbau der Reichsbevölkerung zu, da es sich

¹⁾ Vgl. „W. u. St.“, 5. Jg. 1925, Nr. 10, S. 343 u. S. 196 dieses Heftes.

Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand.

Familienstand	1925	1910	1900	1925	1910	1900	Zu- oder Abnahme (—)			
	Zahl			vH			1925 gegen 1910		1910 gegen 1900	
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Bayern										
Ledig	4 143 552	4 169 138	3 765 392	56,2	60,5	61,0	— 25 586	— 0,6	403 746	10,7
Verheiratet	2 799 615	2 333 648	2 053 659	37,9	33,9	33,2	465 967	20,0	279 989	13,6
Verwitwet	412 289	374 918	351 044	5,6	5,5	5,7	37 371	10,0	23 874	6,8
Geschieden	21 138	8 997	5 962	0,3	0,1	0,1	15 141	168,3	3 035	50,9
Unermittelt	—	500	—	—	0,0	—	—	—	590	—
insgesamt	7 379 594	6 887 291	6 176 057	100,0	100,0	100,0	492 303	7,1	711 234	11,5
Bremen										
mannlich										
Ledige	84 843	87 089	67 622	51,8	59,7	62,1	— 2 246	— 2,6	19 467	28,8
Verheiratete	74 006	55 195	38 741	45,2	37,8	35,5	18 811	34,1	16 454	42,5
Verw. u. Gesch.	4 928	3 605	2 667	3,0	2,5	2,4	1 323	36,7	938	35,2
insgesamt	163 777	145 889	109 030	100,0	100,0	100,0	17 888	12,3	36 859	33,5
weiblich										
Ledige	83 697	82 675	64 953	48,1	55,2	57,4	1 022	1,2	17 722	27,3
Verheiratete	73 340	55 041	38 520	42,2	36,7	34,1	18 299	33,3	16 521	42,9
Verw. u. Gesch.	16 832	12 110	9 568	9,7	8,1	8,5	4 722	39,0	2 542	26,6
insgesamt	173 869	149 826	113 041	100,0	100,0	100,0	24 043	16,1	36 785	32,5
Zusammen										
Ledige	168 540	169 764	132 575	49,9	57,4	59,7	— 1 224	— 0,7	37 189	28,1
Verheiratete	147 346	110 236	77 261	43,7	37,3	34,8	37 110	33,7	32 975	42,7
Verw. u. Gesch.	21 760	15 715	12 235	6,4	5,3	5,5	6 045	38,5	3 480	28,4
insgesamt	337 646	295 715	222 071	100,0	100,0	100,0	41 931	14,2	73 644	33,2

²⁾ Vgl. Mitteilungen des Statistischen Landesamts Bremen 1926, Nr. 1.



bei den Zahlen Bremens um fast ausschließlich städtische Bevölkerung handelt. Sie lassen aber doch wenigstens die für städtische Siedlungsgebiete wirksamen Tendenzen deutlich erkennen:

Altersaufbau der Bevölkerung des Landes Bremen.

Altersjahre	männlich			weiblich		
	1925	1910	1900	1925	1910	1900
1—14	35 661	43 028	32 379	34 123	42 215	32 287
15—25	36 142	29 764	25 120	36 951	32 508	26 115
26—40	38 726	40 363	27 391	45 946	38 002	26 074
41—60	41 579	24 810	18 392	41 239	25 993	20 452
über 60	11 669	7 924	5 748	15 610	11 108	8 113
	163 777	145 889	109 030	173 869	149 826	113 041
	vH					
1—14	21,77	29,50	29,70	19,63	23,17	23,56
15—25	22,07	20,40	23,04	21,25	21,69	23,10
26—40	23,65	27,67	25,12	26,49	25,37	23,07
41—60	25,39	17,00	16,87	23,72	17,36	18,10
über 60	7,12	5,43	5,27	8,93	7,41	7,17
	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Die unteren Altersklassen (1—14 Jahre) haben infolge des Geburtenausfalls und -rückgangs eine

außerordentlich starke Einbuße erlitten. Ihre Anteilsquote ist beim männlichen Geschlecht von 29,5 auf 21,8 vH, beim weiblichen Geschlecht von 28,2 auf 19,6 vH zurückgegangen. Auch die absolute Einbuße ist bei beiden Geschlechtern annähernd gleich stark. Im großen und ganzen gleich geblieben ist der Anteil der nicht unmittelbar durch den Krieg beeinflussten (jetzigen) Altersklassen von 15—25 Jahren bei beiden Geschlechtern. Deutlich aber zeigen sich wieder die Wirkungen des Krieges in den Altersklassen von 26—40 Jahren bei der männlichen Bevölkerung, deren Anteilsquote von 27,7 vH auf 23,7 vH gesunken ist. Absolut ist der Verlust an Kriegsoptionen in Höhe von rund 10 000 bis auf eine Einbuße von rund 1600 ausgeglichen, was nur durch Zuzug von auswärts bewirkt sein kann. Beim weiblichen Geschlecht hat sich dagegen der Anteil dieser Altersklassen an der Gesamtbevölkerung nur unwesentlich geändert, so daß die bisherige Symmetrie der Alterspyramide des männlichen und weiblichen Teils der Bevölkerung, wie aus dem beigegebenen Schaubild hervorgeht, bei diesen Altersklassen in sehr fühlbarer Weise beeinflusst ist. Auffallend ist die absolut und relativ außerordentlich starke Zunahme der älteren Jahrgänge (41—60 und über 60 Jahre); sie ist ebenfalls in erster Linie auf Zuzug von auswärts zurückzuführen.

Das Gesamtbild läßt ohne weiteres das Altern der (städtischen) Bevölkerung ersehen. Der Unterbau der Alterspyramide ist in einschneidender Weise ausgehöhlt, dann decken sich die Linien von 1925 und 1910 kurze Zeit, um infolge des Kriegstodes der Männer 1925 wieder eine starke Einbuuchtung zu erfahren, während auf seiten des durch den Krieg nicht in gleichem Maße dezimierten weiblichen Geschlechts die Linie noch eine Zeit mit der Vorkriegstendenz sich deckt, dann aber bei beiden Geschlechtern in den oberen Altersgruppen eine starke Ausweitung erfährt.

Der durch den Kriegs-Geburtenausfall verursachte Einschnitt wird — neben den unmittelbaren Kriegsverlusten beim männlichen Geschlecht — das hervorstechendste Kennzeichen der Alterspyramide der nächsten Jahrzehnte bleiben, bis die betreffenden Geburtsjahrgänge in die höchsten Altersklassen eingerückt sein werden. Das Emporwandern dieses Einschnitts wird in wenigen Jahren als Entlastung des Arbeitsmarktes, vielleicht sogar im Sinne eines Arbeitermangels und in 10—15 Jahren auch in der Richtung einer Entlastung des Wohnungsmarktes zu spüren sein, da der alsdann in das heiratsfähige Alter einrückende Teil der Bevölkerung anormal niedrig sein wird.

VERSCHIEDENES

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Dezember und im Jahre 1925.

Der Reinzugang an Gebäuden, die im Dezember 1925 in den 39 monatlich berichtenden Großstädten fertiggestellt wurden, hat gegenüber dem Vormonat eine Abnahme erfahren, die für die Wohngebäude etwa 9 vH beträgt; dagegen ist die Zahl der durch die Bautätigkeit

gewonnenen Wohnungen von 4293 auf 5272, also um 23 vH gestiegen. — In den 42 Mittelstädten, den Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern, übertreffen die Zugangszahlen für Dezember die Ergebnisse aller Vormonate des vergangenen Jahres. Gegenüber dem No-

vember ist bei den Wohngebäuden mit 472 eine Zunahme von 20 vH und bei den Wohnungen mit 1455 eine solche von 8 vH eingetreten. Auch die Gesamtzahl der erstellten Gebäude hat weiter zugenommen.

Die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse ist im Dezember erheblich zurückgegangen. Auch wenn man mit Rücksicht auf die besonderen Umstände infolge Inkrafttreten der neuen Berliner Bauordnung am 1. Dezember 1925 die Ergebnisse von Berlin nicht berücksichtigt — in Berlin wurden im Dezember 301 Bauerlaubnisse für Gebäude, 207 für Wohngebäude erteilt gegenüber 1413 bzw. 1001 im November —, ist in den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse um etwa ein Fünftel gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Auch in den Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern ist ungefähr der gleiche Rückgang eingetreten; er betrug bei den Gebäuden 23 vH, bei den Wohngebäuden 21 vH. Der Rückgang der erteilten Bauerlaubnisse erstreckt sich — mit wenigen Ausnahmen — fast gleichmäßig auf alle berichtenden Gemeinden.

**Bautätigkeit und Bauerlaubnisse
im Dezember 1925.**

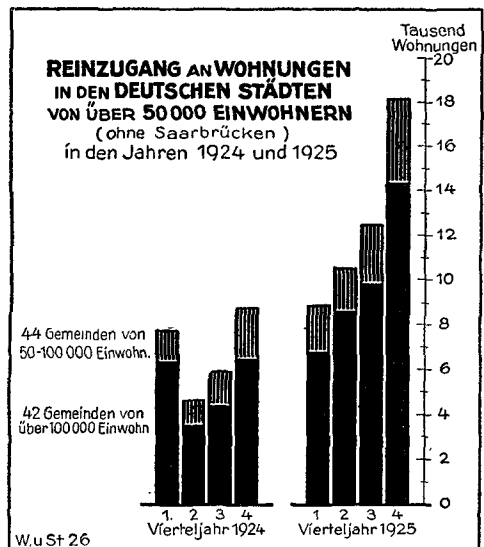
Gemeinde	Bautätigkeit			Bauerlaubnisse	
	Reinzugang an			für Gebäude	
	überhaupt	davon Wohngeb.	Wohnungen	überhaupt	davon Wohngebäude
I. Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.					
Aachen	28	22	35	33	20
Altona	25	9	67	13	1
Augsburg	23	2	38	11	5
Barmen	10	9	27	2	—
Berlin	¹⁾ 364	252	1208	301	207
Bochum	45	37	143	19	6
Braunschweig	6	4	4	3	—
Bremen	148	146	248	58	52
Breslau	45	8	147	6	3
Cassel	24	14	35	12	1
Chemnitz	59	34	198	38	17
Crefeld	41	35	80	13	9
Dortmund	25	22	122	—	—
Dresden	22	16	99	30	30
Duisburg	27	6	10	58	23
Düsseldorf	²⁾ 63	45	143	37	22
Elberfeld	30	9	29	18	17
Erfurt	16	13	51	10	2
Essen	78	74	246	.	.
Gelsenkirchen	16	13	63	9	2
Halle a. S.	12	5	24	12	5
Hamborn a. Rh.	47	32	95	13	1
Hamburg	96	35	333	94	45
Hannover	21	21	116	27	27
Karlsruhe	87	33	75	18	10
Kiel	47	27	29	33	5
Königsberg i. Pr.	38	29	152	15	8
Leipzig	235	172	529	188	51
Lübeck	35	27	39	8	3
Magdeburg	15	2	14	41	27
Mannheim	52	27	92	48	37
Mülheim a. Ruhr	25	10	30	17	3
München	83	79	335	31	29
München Gladb.	27	27	34	5	5
Münster i. W.	13	7	32	8	2
Nürnberg	82	27	112	39	5
Plauen i. V.	4	4	17	1	—
Stettin	14	14	81	11	11
Stuttgart	79	68	140	26	26
Zusammen Dez.	2107	1416	5272	³⁾ 1956	⁴⁾ 717
„ Nov. ⁴⁾	2905	1559	4293	³⁾ 2611	⁴⁾ 1665
„ Okt. ⁴⁾	1666	1065	3707	³⁾ 2126	⁴⁾ 1159
II. Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern ³⁾.					
Zusammen Dez.	666	472	1455	228	102
„ Nov.	629	392	1354	296	129
„ Okt.	551	344	903	398	229

¹⁾ Darunter 1 Stiftsgebäude mit 35 Wohnungen. — ²⁾ Darunter 1 Mädchenheim mit 46 Wohnräumen. — ³⁾ Ohne Essen. — ⁴⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁵⁾ Bautätigkeit für alle Gemeinden ohne Freiburg i. Br. und Hagen i. W.; Bauerlaubnisse für alle Gemeinden ohne Freiburg, Hagen, Heidelberg und Rostock.

Im Jahre 1925 hat die Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahr eine beträchtliche Zunahme erfahren. *)

In den von der Bautätigkeitsstatistik erfaßten 86 Gemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern sind im Laufe des Jahres 1925 26 241 Gebäude insgesamt (im Vorjahre 16 225), darunter 16 006 Wohngebäude (im Vorjahre 8996) neuerrichtet worden. Die Zunahme gegenüber 1924 betrug also 62 vH bei den Gebäuden und 78 vH bei den Wohngebäuden; in den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern betrug der Mehrerwerb an Wohngebäuden sogar 83 vH. Der Anteil der Wohngebäude an der gesamten Bautätigkeit ist bei den Großstädten von 53 vH im Jahre 1924 auf 61 vH gestiegen, während bei den Mittelstädten gegenüber dem Vorjahre ein geringer Rückgang (64,5 auf 63) eingetreten ist. Auch der Wohnungserwerb hat eine beträchtliche Zunahme erfahren. Während im Vorjahre in den 86 erfaßten Gemeinden nur rund 27 000 neue Wohnungen erbaut wurden, wurden im Berichtsjahr etwa 50 000, also 86 vH mehr fertiggestellt.

*) Vgl. „Vierteljahreshefte zur Statistik des Deutschen Reichs“, 35. Jg. 1926, Heft 1.



**Reinzugang an Gebäuden und Wohnungen
in den Gemeinden von über 50 000 Einwohnern
(ohne Saarbrücken) im Jahre 1925.**

Zeit- raum	42 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern			44 Gemeinden von 50 000 bis 100 000 Einwohnern			zusammen		
	Gebäude		Wohn- ungen	Gebäude		Wohn- ungen	Gebäude		Wohn- ungen
	über- haupt	davon Wohn- gebäude		über- haupt	davon Wohn- gebäude		über- haupt	davon Wohn- gebäude	
1925									
1. Vj.	¹⁾ 4619	2524	6851	1153	682	2064	¹⁾ 5772	3206	8915
2. „	¹⁾ 4704	¹⁾ 2697	¹⁾ 8744	1133	686	1778	¹⁾ 5837	³⁾ 3983	³⁾ 10522
3. „	¹⁾ 4657	¹⁾ 2849	¹⁾ 9942	1258	781	2595	¹⁾ 5915	³⁾ 3630	³⁾ 12537
4. „	6686	4414	14376	1945	1287	3843	8631	5701	18219
zus. ²⁾	20677	12495	39985	5564	3511	10519	26241	16006	50504

¹⁾ Berichtigte Zahlen. — ²⁾ Infolge von nachträglichen Berichtigungen, die nur in der Jahressumme Berücksichtigung finden konnten, stimmen die Zahlen für das Jahr und die Summen der vier Vierteljahre nicht überein.

Der Umfang der Bautätigkeit in den einzelnen Gemeinden war im Jahre 1925 nicht so verschieden wie im Jahre 1924. Nur in den Städten Münster und Lübeck war die Bautätigkeit — im Vergleich zu den übrigen Gemeinden — besonders groß. Auf je 1000 der Bevölkerung wurden in diesen Städten über vier Wohnungen neu erstellt, während im Durchschnitt in allen Großstädten etwa 2,6 Wohnungen (im Vorjahre 1,4) gebaut wurden. In Berlin ist die Bautätigkeit erheblich gewachsen; es wurden 2,3 Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung fertiggestellt (gegenüber 0,8 im Jahre 1924). In Braunschweig, Altona und Magdeburg war eine besonders geringe Bautätigkeit zu verzeichnen. Im ganzen war — wie im Vorjahr — der auf 1000 der Bevölkerung errechnete Wohnungsgewinn bei den Mittelstädten bedeutend größer als bei den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern.

Bautätigkeit in allen Gemeinden von über 50 000 Einwohnern (ohne Saarbrücken) im Jahre 1925.

Gemeinde	Reinzugang an			
	Gebäuden		Wohnungen	
	überhaupt	davon Wohngebäude	überhaupt	auf 1000 der Bevölkerung im Jahre

I. Gemeinden von über 100 000 Einwohnern.

Aachen	226	146	264	1,8	1,8
Altona ¹⁾	257	73	253	1,5	1,1
Augsburg	229	98	380	2,5	1,2
Barmen	110	108	313	1,8	0,8
Berlin ¹⁾	3 994	2 472	8 873	2,3	0,8
Bochum	379	205	539	3,8	1,4
Braunschweig	123	47	159	1,1	0,5
Bremen	565	539	994	3,7	1,9
Breslau	583	251	1 260	2,4	1,1
Cassel	353	203	430	2,7	2,3
Chemnitz	319	133	675	2,2	1,0
Crefeld	332	170	382	3,1	1,7
Dortmund	168	160	640	2,2	2,2
Dresden	389	374	969	1,7	1,1
Duisburg	530	320	822	3,4	5,0
Düsseldorf	520	335	828	2,0	2,0
Elberfeld	377	147	431	2,7	1,0
Erfurt	134	121	448	3,5	1,7
Essen	495	380	1 312	3,0	2,8
Frankfurt a. M.	896	338	1 156	2,7	1,2
Gelsenkirchen	209	105	325	1,7	1,4
Halle a. S.	293	191	541	3,0	2,7
Hamborn a. Rh.	225	120	276	2,5	1,5
Hamburg	1 081	501	2 990	3,0	1,4
Hannover	217	214	1 020	2,6	0,9
Karlsruhe	363	222	519	3,8	2,6
Kiel	354	197	382	1,7	0,4
Köln a. Rh.	1 412	803	2 461	3,8	2,2
Königsberg i. Pr.	361	204	895	3,4	1,4
Leipzig	920	416	1 536	2,4	1,0
Lübeck	445	285	482	4,2	3,6
Magdeburg ¹⁾	185	145	441	1,5	1,0
Mainz	96	82	238	2,2	1,5
Mannheim	477	308	766	3,3	2,4
Mülheim a. Ruhr	359	258	515	4,0	1,7
München	838	704	2 333	3,7	1,3
München-Gladb.	89	89	191	1,8	1,1
Münster i. W.	399	226	462	4,6	3,6
Nürnberg	831	343	1 014	2,8	2,2
Plauen i. V.	45	42	163	1,6	1,1
Stettin	108	110	618	2,7	0,9
Stuttgart	391	312	689	2,1	0,9

zusammen¹⁾ 20 677 | 12 495 | 39 985 | 2,6 | 1,4

II. Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern.

zusammen²⁾ 5 564 | 3 511 | 10 519 | 3,4 | 2,0

¹⁾ Infolge von nachträglichen Berichtigungen stimmen die Zahlen für das Kalenderjahr und die Summen der 12 Monate nicht überein.

Trotz nicht unerheblicher Abweichungen in einzelnen Gemeinden hat die Bautätigkeit in den 86 berichtenden Groß- und Mittelstädten — im Gegensatz zum Vorjahr — fast regelmäßig von Vierteljahr zu Vierteljahr zugenommen. Besonders lebhaft war die Bautätigkeit im 4. Vierteljahr, in dem ein Drittel aller im Laufe des Jahres erbauten Gebäude und Wohnungen fertiggestellt wurde.

Die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse ist im Jahre 1925 zum erstenmal für sämtliche Gemeinden mit über 50 000 Einwohnern ermittelt worden. Aus dem Vorjahr liegen nur Angaben aus 17 Großstädten und 12 Mittelstädten vor. In diesen 17 Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern sind im Berichtsjahr 20 vH Gebäude überhaupt und 39 vH Wohngebäude mehr als im Vorjahr zum Bau genehmigt worden. In den 12 Mittelstädten betrug die Zunahme der für Wohngebäude erteilten Bauerlaubnisse sogar 73 vH.

Die Entwicklung der erteilten Bauerlaubnisse zeigt von Monat zu Monat erhebliche Schwankungen, die in den Gemeinden von über 100 000 Einwohnern und den Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern nicht einheitlich sind. Nach den für 17 Großstädte und 12 Mittelstädte vorliegenden Ergebnissen hat die Zahl der erteilten Bauerlaubnisse — abgesehen von einem Rückgang im April bei den Großstädten — seit Jahresbeginn bis zum Mai/Juni stetig zugenommen. Im Vorjahre hatte sich eine ähnliche Entwicklung gezeigt, die sich damals allerdings bis zum Oktober fortsetzte. Hingegen ist im Berichtsjahr in fast allen Gemeinden (außer der Stadt Berlin, wo — wie erwähnt — besondere Verhältnisse vorlagen,) seit Juli ein erheblicher Rückgang eingetreten. Bei den Mittelstädten wurde in den letzten Monaten nicht einmal der Umfang der in den gleichen Monaten des Vorjahres erteilten Bauerlaubnisse erreicht.

Erteilte Bauerlaubnisse.

Monat	17 Gemeinden von über 100 000 Einwohnern				12 Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern			
	1925		1924		1925		1924	
	Gebäude überh.	Wohngebäude	Gebäude überh.	Wohngebäude	Gebäude überh.	Wohngebäude	Gebäude überh.	Wohngebäude
Januar	910	506	534	239	141	80	55	15
Februar	1 104	634	462	174	134	70	89	15
März	1 360	783	767	272	171	95	117	26
April	988	558	957	425	202	110	164	61
Mai	1 429	913	1 206	554	232	156	201	86
Juni	1 378	915	1 052	510	220	165	110	52
Juli	1 262	786	1 107	601	215	144	120	47
August	1 045	584	1 220	704	172	106	132	54
September	1 100	606	1 321	740	114	52	138	61
Oktober	1 281	696	1 448	865	113	59	198	87
November	1 919	1 321	1 111	624	97	38	141	74
Dezember	686	425	1 056	575	61	25	112	58
Kalenderjahr*)	14 643	8 727	12 241	6 283	1 872	1 100	1 577	636

*) Infolge von nachträglichen Berichtigungen, die nur in der Jahressumme Berücksichtigung finden konnten, stimmen die Zahlen für das Jahr und die Summen der 12 Monate nicht in allen Spalten überein.

Wie weit man aus dem gegenüber dem Vorjahr vergrößerten Umfang der Baugenehmigungen auf eine Steigerung der Bautätigkeit im Jahre 1926 schließen kann, läßt sich nur schwer sagen. Zunächst ist die Bauperiode für die Gebäude sehr ver-

Die im Jahre 1925 in den Gemeinden von über 50 000 Einwohnern (ohne Saarbrücken) erteilten Bauerlaubnisse.

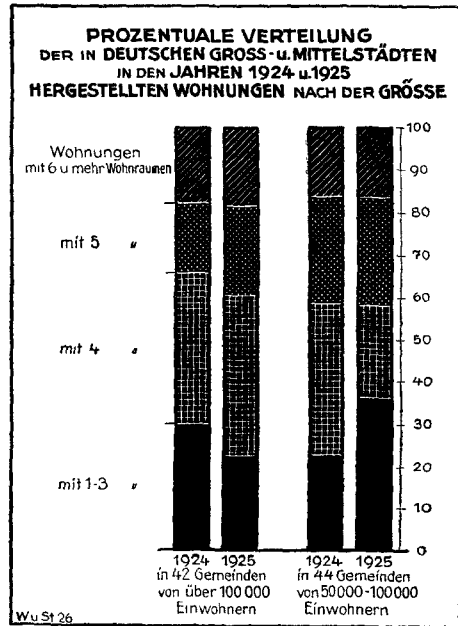
Gemeinde	Gebäude	Wohngebäude	Zum Bau genehmigte Wohnungen *)	
			überhaupt	In vH des Reinzugangs an Wohnungen im Jahre 1925
I. Gemeinden von über 100 000 Einwohnern				
Aachen	365	179	216	81,8
Altona	312	141	559	220,9
Augsburg	207	117	453	119,2
Barmen	197	106	369	117,9
Berlin	6 918	3 826	.	.
Bochum	427	210	.	.
Braunschweig	142	59	196	123,3
Bremen	1 081	866	1 633	164,3
Breslau	257	132	887	70,4
Cassel	491	212	455	105,8
Chemnitz	540	286	1 066	157,9
Orefeld	266	115	170	44,6
Dortmund	172	150	740	115,6
Dresden	493	484	1 639	169,1
Duisburg	589	279	1 130	137,5
Düsseldorf	1 102	496	.	.
Elberfeld	261	172	.	.
Erfurt	173	142	528	117,9
Essen . . . . .	.	.	.	.
Frankfurt a. M.	1 561	447	.	.
Gelsenkirchen	244	135	.	.
Halle a. S.	441	287	806	148,9
Hamborn a. Rh.	283	128	224	81,2
Hamburg	1 457	654	4 061	135,8
Hannover	480	453	2 017	197,7
Karlsruhe	546	263	.	.
Kiel	518	277	812	212,6
Köln a. Rh.	1 709	1 228	.	.
Königsberg i. Pr.	363	180	938	104,8
Leipzig	1 444	409	2 174	141,5
Lübeck	367	290	548	113,7
Magdeburg	393	147	1 071	242,9
Mainz	66	59	223	93,7
Mannheim	605	388	.	.
Mülheim a. d. Ruhr	411	304	557	108,2
München	932	818	2 988	127,2
München-Gladbach	161	110	204	106,8
Münster i. W.	494	285	586	126,8
Nürnberg	883	442	.	.
Plauen i. V.	71	68	212	130,1
Stettin	103	100	451	73,0
Stuttgart	549	454	1 204	174,7
Zusammen *)	28 074	15 848	*)	.
II. Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern *)				
Zusammen	5 855	3 439	10 100	100,9

*) Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — *) Wohnungen nur in Wohngebäuden. — *) Ohne Essen. — *) Für die berichtenden 31 Gemeinden beträgt die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen: 29 097; in vH des Reinzugangs an Wohnungen: 133,7. — *) Ohne Freiburg i. Br., Heidelberg und Rostock.

schieden, je nachdem, ob es sich um Wohngebäude oder um Gebäude anderer Art handelt; sie ist auch von der Größe der zu erstellenden Gebäude abhängig. In normalen Zeiten rechnet man mit einer durchschnittlichen Bauperiode von ungefähr neun Monaten. Dieser Erfahrungssatz ist jedoch jetzt nur schwer anwendbar, da die allgemeinen Wirtschafts- und Konjunkturverhältnisse, die Lage des Kapitalmarkts, die Steuergesetzgebung mit Rücksicht auf die Hauszinssteuerhypotheken u. ä. die Ausführung von genehmigten Bauten häufig verzögern oder unmöglich machen.

Stellt man die Anzahl der im Jahre 1925 in sämtlichen Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern erbauten Wohnungen der Zahl der in diesem Jahre in den gleichen Gemeinden zum Bau genehmigten Wohnungen gegenüber, so ergibt sich, daß

in den meisten Berichtsgemeinden viel mehr Wohnungen im Laufe des Jahres 1925 zum Bau genehmigt wurden als Wohnungen in diesem Jahr fertiggestellt worden sind. Wenn auch ein Teil der genehmigten Wohnungen bereits im Jahre 1925 fertig gebaut und bezogen wurde, so wird man doch damit rechnen können, daß der Wohnungszugang in den Großstädten im Jahre 1926 zunächst eine Vermehrung gegenüber dem Vorjahr erfahren wird. Andererseits wurden in den Mittelstädten im Jahre 1925 nicht mehr Wohnungen zum Bau ge-



Größe der seit 1924 erstellten Wohnungen

Zeitraum	Reinzugang an Wohnungen	Auf 100 Wohnungen entfielen Wohnungen mit Wohnräumen *)				Reinzugang an Wohnräumen *)	davon entfielen auf 1 Wohnung
		1-3 (Kleinwohnungen)	4 (Mittelgroße Wohnungen)	5	6 u. mehr (Großwohnungen)		
Gemeinden von über 100 000 Einwohnern							
1. Vj. 1924	6 893	36,4	33,8	16,4	13,4	26 727	4,2
2. " "	3 660	27,6	34,9	16,8	20,7	16 790	4,6
3. " "	4 406	27,9	37,0	16,8	18,3	19 618	4,5
4. " "	6 556	27,4	36,2	15,8	20,6	30 008	4,6
1924 insgesamt *)	21 160	30,0	35,8	16,3	17,9	94 025	4,4
1. Vj. 1925	6 851	22,8	33,9	23,0	20,3	31 721	4,6
2. " "	8 744	22,9	38,0	20,4	18,7	39 184	4,5
3. " "	9 942	21,5	37,2	22,2	19,1	45 272	4,6
4. " "	14 876	23,1	40,2	19,5	17,2	64 199	4,6
1925 insgesamt *)	39 985	22,6	37,7	21,1	18,6	181 046	4,5
Gemeinden von 50 000—100 000 Einwohnern							
1. Vj. 1924	1 313	22,6	35,1	31,9	10,4	5 683	4,3
2. " "	961	20,8	41,5	22,7	15,0	4 171	4,3
3. " "	1 495	22,9	35,2	26,8	15,1	6 598	4,4
4. " "	2 178	23,7	33,9	20,6	21,8	9 877	4,5
1924 insgesamt *)	5 939	22,8	35,7	25,0	16,5	26 290	4,4
1. Vj. 1925	2 064	39,4	21,4	20,2	19,0	8 815	4,3
2. " "	1 778	35,0	24,7	19,9	20,4	7 744	4,4
3. " "	2 595	31,9	35,9	17,0	15,2	11 075	4,3
4. " "	3 843	37,8	30,4	17,6	14,2	15 786	4,1
1925 insgesamt *)	10 519	36,0	29,2	18,1	16,7	44 457	4,2

*) Küchen sind als Wohnräume gezählt. — *) Infolge von nachträglichen Berichtigungen, die nur in der Jahressumme Berücksichtigung finden konnten, stimmen die Zahlen für das Kalenderjahr und die Summen der 4 Vierteljahre nicht überein.

nehmt als fertiggestellt wurden. Die Entwicklung der Baugenehmigungen läßt daher in diesen Gemeinden für den Beginn des Jahres 1926 eine gegenüber dem gleichen Zeitraum des Jahres 1925 gesteigerte Bautätigkeit nicht erwarten.

Die Größe der in den Jahren 1924 und 1925 erbauten Wohnungen war örtlich und zeitlich sehr verschieden. In den Gemeinden mit über 100 000 Einwohnern überwiegen in beiden Jahren die mittelgroßen Wohnungen mit vier Wohnräumen, die mehr als ein Drittel aller erstellten Wohnungen ausmachen und wegen ihrer zahlenmäßigen Bedeutung als besondere Größenklasse aufgeführt sind. Der Anteil der Kleinwohnungen mit ein bis drei Wohnräumen an dem Gesamtzugang an Wohnungen hat sich im Jahre 1925 gegenüber 1924 nicht unbedeutend vermindert; er ging von 30 vH auf 22,6 vH zurück. Hingegen haben alle übrigen Wohnungsgrößen-

klassen ihren Anteil am Gesamtwohnungsbau vergrößert, besonders stark — von 16 vH auf 21 vH — die Wohnungen mit fünf Wohnräumen.

Im Gegensatz zu der Entwicklung in den Großstädten sind die neuerbauten Wohnungen in den Gemeinden mit 50 000 bis 100 000 Einwohnern im Jahre 1925 gegenüber dem Vorjahre im Durchschnitt erheblich kleiner geworden. Die Kleinwohnungen mit ein bis drei Wohnräumen haben ihren Anteil an dem Gesamtzugang wesentlich — von 23 vH auf 36 vH — gesteigert. Hingegen sind die größeren Wohnungen — abgesehen von den ganz großen Wohnungen — anteilmäßig stark zurückgegangen.

Bei der Berechnung der Durchschnittsgröße der neu erbauten Wohnungen entfallen bei den Großstädten etwa 4½, bei den Mittelstädten etwa 4,4 bzw. 4,2 Wohnräume auf eine neuerstellte Wohnung.

Das Ergebnis des Eintragsverfahrens für ein Volksbegehren „Enteignung der Fürstenvermögen“.

(Vorläufige Zahlen.)

Nach den vorläufigen Meldungen der Abstimmungsleiter sind im gesamten Abstimmungsgebiet (Deutsches Reich ohne Saargebiet) 12 512 140 gültige Eintragungen erfolgt. Von den Stimmberechtigten zum 2. Wahlgang der Reichspräsidentenwahl (39 421 617) haben sich somit 31,7 vH für den Volksentscheid ausgesprochen. Die Gesamtzahl der Eintragungen übertrifft die Gesamtzahl der bei der Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 für die Sozialdemokraten, Unabhängigen Sozialdemokraten und Kommunisten abgegebenen Stimmen (10 688 969) um 17,1 vH. Die Beteiligung am Eintragsverfahren war in den einzelnen Wahlkreisen recht verschieden. Im Vergleich mit der Zahl der Stimmberechtigten war sie am höchsten in den Wahlkreisen Berlin (58,9 vH), Chemnitz-Zwickau (49,4 vH), Leipzig (48,5 vH) und Hamburg (47,4 vH), am niedrigsten in Niederbayern-Oberpfalz (7,9 vH), Ostpreußen (12,6 vH), Oberbayern-Schwaben (13,6 vH), Coblenz-Trier (15,9 vH) und Pommern (17,8 vH). In 10 Wahlkreisen bleibt die Zahl der Eintragungen hinter der Gesamtzahl der für die S. P. D., U. S. P. D. und Kommunisten bei der Reichstagswahl am 7. 12. 1924 abgegebenen Stimmen zurück. Gemessen an dieser Stimmenzahl war die Beteiligung bei dem Eintragsverfahren am geringsten in den Wahlkreisen Ostpreußen (57,0 vH), Niederbayern-Oberpfalz (63,6 vH), Pommern (74,1 vH) und Oberbayern-Schwaben (74,3 vH), denen besonders hohe Beteiligungsziffern in Baden (184,7 vH), Köln-Aachen (158,6 vH) sowie in Berlin, Potsdam II, Coblenz-Trier, Oppeln, Düsseldorf-Ost und Württemberg (je 145,7 bis 142,5 vH) gegenüberstehen.

Durch das Eintragsverfahren sollte festgestellt werden, ob ein Zehntel der Stimmberechtigten den Volksentscheid begehrt. Die hiernach erforderliche Zahl von Eintragungen (3 942 162) ist um 8 569 978 (217,4 vH) überschritten worden.

Vorläufiges Ergebnis des Eintragsverfahrens für ein Volksbegehren „Enteignung der Fürstenvermögen“.

Wahlkreis	Zahl der gültigen Eintragungen	Zahl der bei der Reichstagswahl am 7. 12. 1924 für SPD, u. KPD. abgegebenen Stimmen	Zahl der gültigen Eintragungen = ... vH der Stimmenzahl in Spalte 3	Zahl d. ortsansässigen Stimmberechtigten zur Reichspräsidentenwahl d. 4. Stimmw. d. 26. 4. 1925	Zahl der gültigen Eintragungen = ... vH der Zahl d. Stimmberechtigten in Spalte 5
1 Ostpreußen	165 774	291 079	57,0	1 318 663	12,6
2 Berlin	864 359	593 368	145,7	1 467 237	58,9
3 Potsdam II	514 034	352 967	145,6	1 181 582	43,5
4 Potsdam I	479 420	390 540	122,8	1 175 429	40,8
5 Frankfurt a. d. O.	244 578	272 914	89,6	1 038 777	23,5
6 Pommern	204 559	276 187	74,1	1 148 014	17,8
7 Breslau	384 178	356 343	114,2	1 197 612	32,1
8 Liegnitz	268 121	222 864	120,3	769 460	34,9
9 Oppeln	147 350	102 621	143,6	791 982	18,6
10 Magdeburg	377 430	398 104	94,8	1 067 648	35,4
11 Merseburg	309 046	302 600	102,1	896 104	34,5
12 Thüringen	562 523	463 851	121,3	1 411 556	39,9
13 Schleswig-Holstein	296 707	287 572	103,2	1 005 640	29,5
14 Weeser-Ems	201 074	205 016	98,1	901 857	22,3
15 Osthannover	153 900	165 512	93,0	652 674	23,6
16 Südhannover-Braunschweig	441 099	411 521	107,2	1 256 015	35,1
17 Westfalen Nord	358 081	308 384	116,1	1 334 196	26,8
18 Westfalen Süd	586 044	483 603	121,2	1 648 767	35,5
19 Hessen-Nassau	538 038	443 292	121,4	1 571 165	34,2
20 Köln-Aachen	353 865	223 081	158,6	1 352 900	26,2
21 Coblenz-Trier	119 056	82 580	144,2	749 247	15,9
22 Düsseldorf Ost	530 740	370 321	143,3	1 370 820	38,7
23 Düsseldorf West	259 500	206 400	125,7	1 054 943	24,6
24 Oberbayern-Schwaben	209 088	281 406	74,3	1 537 258	13,6
25 Niederbayern-Oberpfalz	61 822	97 163	63,6	783 207	7,9
26 Franken	321 694	379 607	84,7	1 563 624	20,6
27 Pfalz	157 417	153 579	102,5	563 743	27,9
28 Dresden-Bautzen	545 878	439 515	124,2	1 229 105	44,4
29 Leipzig	419 816	355 638	117,9	863 908	48,5
30 Chemnitz-Zwickau	577 165	446 937	129,1	1 168 670	49,4
31 Württemberg	480 032	336 988	142,5	1 631 808	29,4
32 Baden	499 233	270 230	184,7	1 442 607	34,6
33 Hessen-Darmstadt	325 756	257 033	126,7	867 526	37,6
34 Hamburg	395 856	295 247	134,1	834 702	47,4
35 Mecklenburg	159 427	184 906	86,2	573 431	27,8
Zusammen	12 512 140	10 688 969	117,1	39 421 617	31,7

Bücheranzeigen auf der dritten Umschlagseite.

Bestellungen nehmen der Verlag von Reimar Hobbing in Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, alle Buchhandlungen und Postämter an. Anzeigen-Verwaltung Berlin SW 11, Bernburger Str. 8. Für Inserate verantwortlich: E. Steinhagen, Berlin. — Druck: W. Büxenstein, Berlin SW 48.